

6 2016



Industrie- und Handelskammer  
für Essen, Mülheim an der Ruhr,  
Oberhausen zu Essen

[www.essen.ihk24.de](http://www.essen.ihk24.de)

# men

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Verpackungsspezialisten

## Alles Gute für den Inhalt

„Stresstest Straße“ Ruhrgebiet 2030  
Täglich 91.000 Stautunden möglich

Tacklen 2016  
Marketingpreis bei Gala überreicht

Standort: Essen  
Gespräch mit EWG-Chef Dr. Düdden



Reichweite:  
Platz 1

Berufliche  
Pflichtlektüre:  
Platz 1

Mittelstands-  
relevanz:  
Platz 1



## REM 2015

### Die neue Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand

Die **72 IHK-Zeitschriften** in Deutschland gehören zur Pflichtlektüre vieler Unternehmer, die über eine Geschäftsbeziehung mit Ihrem Haus entscheiden. Denn die IHK-Zeitschriften erzielen eine Reichweite von **1,564 Millionen Leser pro Ausgabe** (LpA).\* Schalten Sie Ihre Anzeigen dort, wo Sie Ihre Kunden erreichen und neue Geschäftsbeziehungen aufbauen wollen. An Ihrem Standort, in mehreren IHK-Regionen Ihrer Wahl oder bundesweit mit der IHK-Nationalkombi. Planungsunterstützung, Angebote und Abwicklung aus einer Hand durch unsere Serviceorganisationen.



**Service NRW:**  
IHK-Kombi West  
Tel: 0251 690-4813  
info@ihk-kombi-west.de  
www.ihk-kombi-west.de

IHK-Zeitschriften eG



**Service national:**  
IHK-Zeitschriften eG  
Tel: 0611 23668-0  
office@ihkzeitschriften.de  
www.ihkzeitschriften.de



\*Quelle: Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand 2015, TNS Infratest/DIHK.  
Informationen zur Studie, MDS Online und Download der Berichtsbände: [www.entscheider-mittelstand.de](http://www.entscheider-mittelstand.de)



## Digital startet durch!

**E**rinnern Sie sich noch? Vor einem halben Jahrhundert wurden Druckseiten noch per Bleisatz mühsam Buchstabe für Buchstabe zusammengesetzt – und das in Spiegelschrift. Heute dominiert das Digitaldruckverfahren – alles wird seitenweise einschließlich Fotos und Illustrationen am Bildschirm erstellt und direkt in die Druckmaschine eingespeist. Sogar der Druck von dreidimensionalen Objekten aus diversen Materialien wie etwa Kunststoff und Metall ist mittlerweile Alltag.

In vielen anderen Bereichen hat die Digitaltechnik unser Leben in einer teilweise atemberaubenden Geschwindigkeit und gesellschaftlichen Verbreitung verändert. Am deutlichsten wird dieser Entwicklungsprozess in der Kommunikationstechnik. So haben Handy, E-Mail und das Internet als Treiber der digitalen Technik in gerade einmal zwei Jahrzehnten Einzug in Unternehmen und private Haushalte gefunden; rund 90 Prozent aller Deutschen verfügen mittlerweile zu Hause über einen Internetzugang. Auch für Unternehmen ist der Breitbandanschluss längst ein Standortfaktor geworden.

Und die nächste Digitalisierungswelle rollt bereits: Mit „Industrie 4.0“ soll das Digitalzeitalter mit großem Schwung auch die Produktionsprozesse in den Fabrikhallen revolutionieren. Durch Anwendung von Internettechnologien soll die Kommunikation zwischen Mensch, Maschinen und Erzeugnissen perfektioniert werden.

Dies bietet auch für die nordrhein-westfälische Wirtschaft enorme Herausforderungen und Chancen. Genau deshalb schreibt das NRW-Wirtschaftsministerium zurzeit einen Wettbewerb über die Errichtung von digitalen Netzwerk-Knotenpunkten aus. Hier stehen vor allem digitale Geschäftsmodelle im Fokus (Einzelheiten zu diesen sog. „digitalen Hubs“ finden Sie auf den Seiten 52/53). Fünf regionale Plattformen sollen so in NRW entstehen und dabei auch die industrielle Basis mit den Ideen von kreativen Start-Ups in Verbindung bringen.

Die MEO-Region ist beim Bewerbungsverfahren stark engagiert. Nach aktuellen Informationen will eine Arbeitsgemeinschaft der Städte Essen, Bochum und Dortmund eine gemeinschaftliche Bewerbung abgeben, die von den Städten Mülheim an der Ruhr, Duisburg und Gelsenkirchen unterstützt wird. Bereits im Juli werden die ausgewählten Hubs feststehen. Sollte das Ruhrgebiet überzeugen, würde der Sitz des digitalen Netzwerkknotens das ComIn-Gebäude in Essen-Altenessen sein. Die übrigen Städte wären als Kooperationspartner durch örtliche Vertretungen mit an Bord.

Die digitale Zukunft kann also beginnen,  
das Revier freut sich über die neuen Chancen!

Jutta Kruff-Lohregel  
Präsidentin

Dr. Gerald Püchel  
Hauptgeschäftsführer





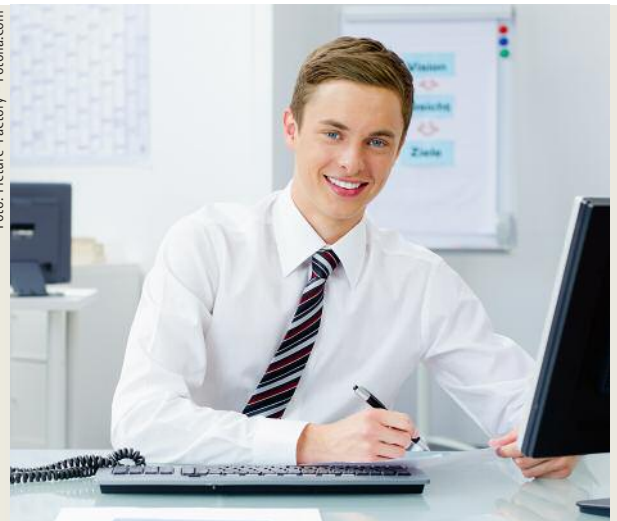
Foto: Ian 2010 - Fotolia.com

**Titelthema**

**6 Verpackungsspezialisten**

# Alles Gute für den Inhalt

Foto: Picture-Factory - Fotolia.com



**38 Azubi-Marketing  
Bieten statt fordern!**

**3 Editorial**

**5 Impressum**

**Titelthema**

**6 Verpackungsspezialisten  
Alles Gute für den Inhalt**

**16 Region**

**Praxis**

**26 Verbraucherpreisindizes**

**30 Angebote für  
Existenzgründer und  
Jungunternehmer**

**31 Existenzgründer- und  
Nachfolgebörsen**

**32 Neues aus Berlin  
und Brüssel**

**33 IHK aktuell**

**Thema**

**34 Gutachten „Stresstest Straße“  
2030: Täglich 91.000 Stautunden  
im Ruhrgebiet möglich**

**36 Ruhr-IHKs zu verkehrspolitischen  
Gesprächen in Berlin  
Blick auf das Ruhrgebiet gelenkt**

**37 ÖKOPROFIT  
Energieeffizienz und Umweltschutz  
machen sich bezahlt!**

**38 Azubi-Marketing  
Bieten statt fordern!**

**42 Industriegüter und  
-dienstleistungen auf  
Messen präsentieren**



Foto: Aamon - Fotolia.com





Industrie- und Handelskammer  
für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen  
zu Essen

#### Herausgeber

Industrie- und Handelskammer für Essen,  
Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen,  
45117 Essen

#### Haus- und Lieferanschrift

Am Waldthausenpark 2 • 45127 Essen  
Fon 0201 1892-0 • Fax 0201 1892-173  
www.essen.ihk24.de  
E-Mail: ihkessen@essen.ihk.de

#### Redaktion

Dr. jur. Gerald Püchel (verant.)  
Dipl.-Des. Gabriele Pelz  
Fon 0201 1892-214  
Anja Matthies M.A.  
E-Mail: meo@essen.ihk.de

#### Verlag, Gestaltung und Druck

commedia GmbH • Olbrichstraße 2  
45138 Essen • Fon 0201 879 57-0

#### Anzeigenservice

Aschendorff Verlag GmbH & Co.KG  
Media Sales  
An der Hansalinie 1 • 48163 Münster  
Anzeigen: Herbert Eick (verant.)  
Anzeigenberatung und -verkauf:  
Fon 0251 690-4794  
Fax 0251 690 804 801  
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

#### Bezugspreis

2,50 Euro monatlich  
25,00 Euro Jahresabonnement

#### Vertrieb

commedia GmbH  
Eva Lupp  
Fon 0201 87957-0  
E-Mail: office@commedia.de

#### Erscheinungstermin

Jeweils zum Monatsbeginn

#### Auflage

47.481 (Druckauflage 1. Quartal 2016)



Nachdruck in Wort und Bild ist nur mit  
Genehmigung der Redaktion gestattet. Alle  
Nachrichten werden nach bestem Wissen,  
jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. MEO ist  
das öffentliche Organ der IHK zu Essen und  
wird den beitragspflichtigen IHK-Unternehmen  
im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne beson-  
deres Entgelt geliefert.

Titelfoto: industrieblick - Fotolia.com  
Fotos Editorial und der IHK-Ansprechpartner:  
Mike Henning



Foto: LUEG

## 44 Girls'Day in der MEO-Region Berufe für jederfrau

- 40 Tacken 2016  
Marketingpreis bei  
festlicher Gala überreicht
  - 42 Industriegüter und -dienstleistungen  
auf Messen präsentieren
  - 44 Girls'Day in der MEO-Region  
Berufe für jederfrau
  - 46 Diversität als Chance für Forschung  
und Entwicklung in Unternehmen  
Männlich – deutsch – MINT
- 
- Verlagssonderveröffentlichung  
„Umwelttechnik & Recycling“
  - 48 Biosuck: Energie aus Abfällen  
Saugen statt spülen

### Verlagssonderveröffentlichung „Wirtschaftsraum Essen“

- 50 Standort: Essen  
Eine gute Adresse
  - 52 Gespräch mit EWG-Chef  
Dr. Dietmar Düdden  
Bereit für den „Ruhr-Hub“
  - 54 NHG Natursteinhandel  
Die Welt der (Natur-)Steine
  - 55 Messe Essen  
Der Umbau beginnt
- 
- 57 Personalien/Bekanntmachungen
- 
- 58 Kultur

# Verpackungsspezialisten Alles Gute für den Inhalt

Natürliche Hülle mit Reife-Indikator:  
Das hat die Natur gut eingerichtet.  
Die ideale Verpackung für ein Produkt  
zu entwickeln, erfordert Fachwissen  
und technische Präzision.

Foto: Ian 2010 - Fotolia.com

Foto: Yuri Bizgaimer - Fotolia.com



Praktisch und sicher soll sie sein. Kostengünstig und für den Spediteur einfach zu handhaben. Verkaufsfördernd gestaltet bei Markenartikeln und möglichst aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt. Leicht zu entsorgen. So gesehen, gleicht die ideale Verpackung der Quadratur des Kreises.

Eine Art Wissenschaft, deren Ergebnisse kaum bewusst wahrgenommen werden, eben weil sie uns im Alltag rund um die Uhr begegnen. Dabei sind die Verpackungsspezialisten das Bindeglied zwischen Hersteller und Verbraucher, bilden eine Schnittstelle innerhalb der Logistikkette.

Für den industriell geprägten und exportorientierten Kammerbezirk ist die Branche deshalb von besonderer Bedeutung. Wir haben uns bei sechs völlig unterschiedlich arbeitenden Akteuren umgesehen.



Foto: BillionPhotos.com - Fotolia.com



Foto: vege - Fotolia.com



### Hölzerne Maßanzüge für schwere Brocken

„Wenn wir verpacken, können andere einpacken“ – mit dem griffigen Slogan wirbt die Oberhausener Horst Sprenger GmbH packaging auf ihrer Homepage. Sie bezieht sich damit weniger auf elegante Hightech-Lösungen, sondern mehr auf die eigenen handwerklichen Fähigkeiten, die zum Bau von Holzkisten für den Transport schwerer, empfindlicher Maschinenteile erforderlich sind. Wer nun glaubt, bei Sprenger würden nur ein paar Bretter zusammengenagelt, wird von Betriebsleiter André Black schnell eines Besseren belehrt: „Wir fertigen ausschließlich Spezialanfertigungen. Auf Basis der Abmessungen und Gewichte der Produkte wird die Verpackung mittels speziell entwickelter Software berechnet und dimensioniert. Dabei ist mehr zu beachten, als sich der Laie vorstellen kann. Müssen die Behälter an bestimmten Stellen verstärkt werden? Wo liegen die Schwerpunkte der Ladung und gibt es Gewichtsverlagerungen? Keine Fracht ist wie die andere. Wird das Gut in Folie



eingeschweißt? Nicht nur bei Lieferungen in tropische Klimazonen muss das Holz zusätzlich behandelt werden. Alle Arbeitsschritte sind natürlich zertifiziert. Und: Wann wird das transportierte Teil ausgepackt und installiert? André Black kennt Fälle, in denen die Verpackung erst nach 24 Monaten entfernt wurde. Objekte bis zu acht Tonnen erhalten in der firmeneigenen Halle ihren hölzernen Transportanzug. Meist sind die Teile jedoch schwerer. Dann rückt das neunköpfige Team zu den Kunden aus, die vorwiegend im Maschinenbau angesiedelt sind. Natürlich fragen wir nach dem gewichtigsten Teil, das je verpackt wurde. André Black muss da nicht lange überlegen: „Das war ein Turboverdichter für eine Pipeline, der wog locker 180 Tonnen netto.“

Vom einfachen Holzbrett zur effizienten Spezialverpackung: André Black weiß wie es geht.







Foto: Kerstin Böggeholz

Auch Schweres wird mit Hilfe von Anglika Steiner und Christoph Bergforth leicht verpackt.

### Heben, Sichern, Fördern und Verpacken aus einer Hand

Das Verschließen von Kartons und das Sichern von Paletten gehört zum umfangreichen Leistungs-Portfolio der Evers GmbH. Hinzu kommen die Bereiche Heben schwerer Lasten, Sichern von Ladungen bei Transporten, Absturzsicherung von Personen bei Arbeiten in der Höhe und Fördern. Oder, anders ausgedrückt: Als Komplettanbieter haben die Evers-Leute für den gesamten Ablauf von der Fertigung eines Gutes bis zum Verladen und Sichern auf Lkw oder Bahn Lösungen aus einer Hand parat. „Wir sichern Produktwerte“, sagt dazu Johannes Trum, langjähriger Eigner und Geschäftsführer, der seine Gesellschaftsanteile Ende 2013 auf Angelika Steiner und Christoph Bergforth übertragen hat und das Unternehmen nun als Vorsitzender des Beirates begleitet. Trum hatte die Firma, die ursprünglich mit Bindfäden (Hanf, Sisal) für den Bergbau und die Stahlindustrie handelte, 1969 übernommen und zu einem hochmodernen, weltweit agierenden Unternehmen ausgebaut. Natürlich setzen auch seine beiden Nachfolger voll auf einen umfassenden Service und innovative Produkte. „Wir sind ein Handelsbetrieb. Da zählt in erster Linie der Kunde“,

konstatieren Steiner und Bergforth und warten mit eindrucksvollen Zahlen auf: 600 Kundenkontakte pro Tag, 2.500 feste Geschäftsbeziehungen, darunter bekannte Unternehmen wie MAN Diesel & Turbo SE. 20.000 potenzielle Kunden sind gelistet. Über 300 Hersteller, die keinen eigenen Vertrieb haben, vertrauen ihre Erzeugnisse der 65 Köpfe zählenden Evers-Crew an. Die Kreativität der Eversianer belegt ein fast 600 Seiten umfassender Katalog, in dem wohl jeder, der was zu verpacken und transportieren hat, fündig wird. Längst bietet man im eigenen Schulungszentrum auch zertifizierte Fachseminare an, zum Beispiel zur Absturzsicherung von Personen bei Arbeiten in der Höhe. Dafür wurde eigens ein spezielles Trainingsgerüst gebaut, auf dem neben anderen auch die Feuerwehr diverse Übungen durchführt.



Foto: prtsfive - Fotolia.com





Vom Möbel über Autospiegel bis zur Shisha-Pfeife – Alexander Humann entwickelt für alle den passenden Maßanzug.

### Spezialverpackung aus Styropor kann auch recycelt werden

Carl Alexander Humann trägt einen großen Namen. Immerhin war es sein Urgroßonkel Carl Humann, ein archäologisch interessierter Kaufmann aus Essen-Steele, der 1865 in der Türkei die ersten Platten des berühmten Pergamonaltars entdeckt hatte. Die Rekonstruktion ist seit 1930 auf der Berliner Museumsinsel zu sehen. Kein Zufall also, dass der Urgroßneffe heute als Vorsitzender der Carl-Humann-Stiftung amtiert, die Ausgrabungen und wissenschaftliche Arbeiten aus dem Bereich des antiken Mittelmeeres fördert. In seinem Alltag hat Carl Alexander Humann eher künftige Entwicklungen im Blick. Der Geschäftsführer der im Mülheimer Hafen angesiedelten ISOMAT Dämmstoffe Humann und Co. GmbH setzt dabei auf EPS, EPP und EPE Ein- und Mehrweg-Verpackungen, die nach den individuellen Vorgaben der

Kunden gefertigt werden. Fast zwei Drittel der Kunden kommen aus der Automobilindustrie, die für den internen und externen Transport Ladungsträger

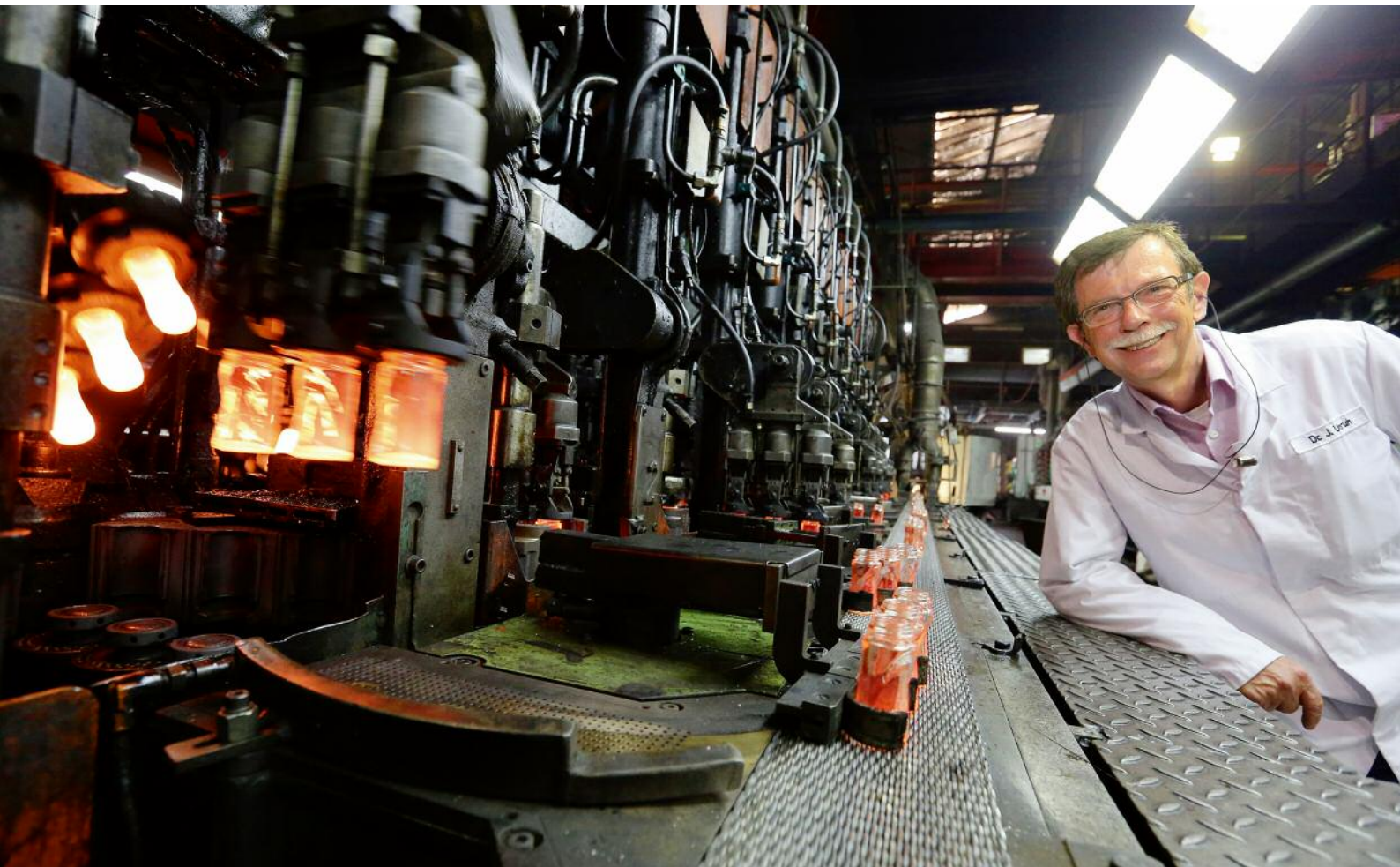
aus verschiedenen Schaumstoffen benötigen. Diese Ladungsträger kommen zum Einsatz um damit z. B. Panorama-Dächer, Spiegel, Spoiler, Felgen oder Zierleisten bruch- und kratzsicher per LKW oder per Schiff zu transportieren.

Ursprünglich hatte sich das 1974 gegründete Unternehmen vorwiegend mit Dämmstoffen für den Baubereich beschäftigt. „Gegen übermächtige Konkurrenten wie Rockwool war jedoch schwer anzukommen. Also bewegte man sich in Richtung Konstruktionsverpackungen“, resümiert Carl Alexander Humann, der seit 2009 das Unternehmen leitet. Ausschlaggebend für den Einstieg des damals 25-Jährigen, der in London Internationale Wirtschaft studiert hatte, war der plötzliche Tod seines Vaters. Carl Alexander Humann wurde buchstäblich ins kalte Wasser geworfen und unterstreicht heute noch, welche große Hilfe ihm damals die langjährigen, erfahrenen Mitarbeiter der ISOMAT/Firma waren.

Wer die ISOMAT-Hallen betritt, sieht erst einmal große Mengen von riesigen Styropor-Blöcken, die in mehreren Schritten getrennt werden und dann mit Hilfe von CAD-Maschinen auf das zu transportierende Gut konfektioniert werden – mit Toleranzen, die oft nicht größer als einen Millimeter sein dürfen. „Mitunter sind monatelange Tests erforderlich, bis die Produkte beim Endkunden zum Einsatz kommen. Und: „Da wir keine Standardprodukte fertigen, son-







Kann zwar kein Stroh zu Gold machen, dafür Sand zu Glas: Dr. Jürgen Unruh.

dern nur kundenorientierte Verpackungen herstellen, können wir jede Abnahmemenge produzieren, sodass der Kunde immer nur das bestellen muss, was er zurzeit benötigt“. Zur Verpackungspalette gehören Möbel, und Elektrogeräte. Shisha-Pfeifen sind darunter, Glas und sogar die Produkte einer Privatkäserei.

Ins Auge fallen uns graue Styropor-Blöcke. Sie sind als Verpackung für besonders wertige Produkte gedacht – hier möchte der Endkunde nicht nur das Produkt gut aussehen lassen, sondern auch die Verpackung soll dem Produkt angepasst werden. Hinzugekommen ist in den letzten Jahren der Bereich Recycling. ISOMAT sammelt benutzte Styropor-Verpackungen ein, die sonst in der Müllverbrennung landen würden. In Mülheim werden die Teile dann geschreddert, unter hohem Druck zu Quadern gepresst und später bei der Herstellung von Kunststoff eingeschmolzen. Ein Kreislauf, ähnlich wie beim Stahl.

#### Fläschchen aus Essen sind wohl in jedem Haushalt

Es ging schon immer heiß her in der Steeler Ruhraue, zumindest seit der Errichtung der Königlich privilegierten Glasmanufaktur in 1723. Denn in diesem Jahr wurde mit der Glashütte Wisthoff das vermutlich älteste Industrieunternehmen Essens gegründet. Seit 1991 gehört es zur Gerresheimer Gruppe. Damals wie heute wurden und werden Temperaturen von über 1.500 Grad Celsius benötigt, um Sand in Glas umzu-

wandeln. Dr. Jürgen Unruh, Geschäftsführer bei Gerresheimer in Essen, warnt vor dem Rundgang deshalb eindringlich: „Fassen Sie nichts an. Sie könnten sich verbrennen.“

Jährlich produzieren Manager Unruh und seine 400 Mitarbeiter deutlich mehr als eine 1 Milliarde Einheiten. Die wenigsten wissen, dass die braunen oder klaren Glasfläschchen im heimischen Apothekenschrank aus einem heißen Glastropfen in einer der Essener Produktionslinien geformt wurden. Dabei ist die Chance, dass in nahezu jedem Haushalt eine Pharmaflasche von Gerresheimer im Medizinschrank steht, sehr hoch. Denn die Kunden des Unternehmens sind bekannte Markenanbieter, darunter ein berühmter Magenbitter-Fabrikant.

Die heutige Produktpalette umfasst rund 1.400 Artikel und setzt sich aus Glasverpackungen für Pharmazie, Kosmetik und Kleinspirituosen zusammen. Den höchsten Stellenwert und die größte Tradition bei Gerresheimer Essen besitzen dabei die Produkte für den Pharmamarkt. Gut die Hälfte der gesamten Produktion geht an die pharmazeutische Industrie. „Glas ist weitgehend resistent gegen chemische Angriffe“, liefert Unruh die Erklärung. Die Flaschen für die Pharmazie, ganz gleich ob aus Braun- oder Weißglas gehen durch einen Reinraum und werden keimfrei verpackt.



Foto: Dattenfeld - Fotolia.com



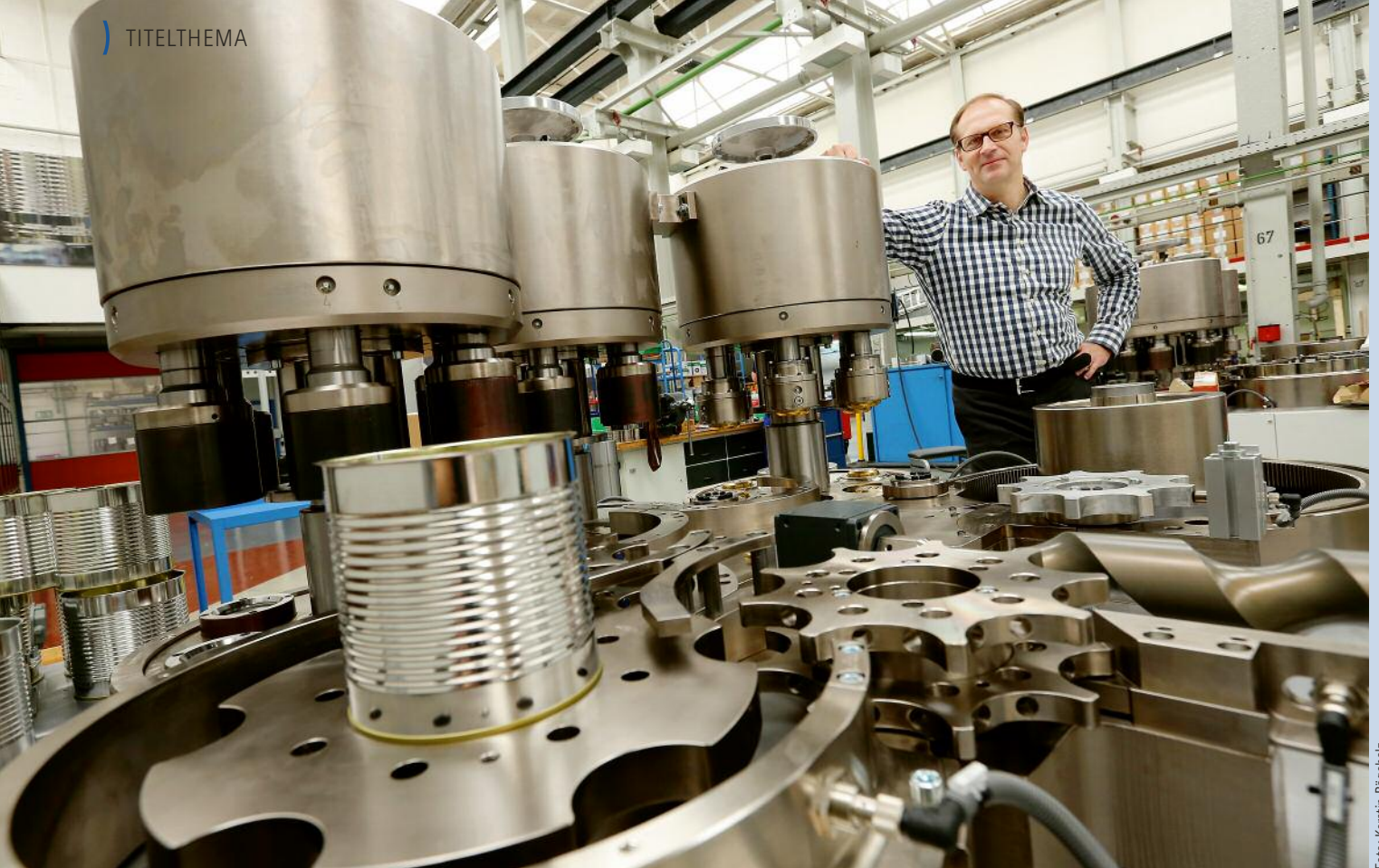


Foto: Kerstin Bögeholz

Auf Rolf Geides Anlagen wird eine der bekanntesten Verpackungen produziert: die Konservendose.

Das zweite Standbein bildet die Produktion von Kleinspirituosen. Auf diesem Gebiet zählt Gerresheimer Essen zu den bedeutendsten Herstellern mit jahrzehntelangen Kundenbeziehungen zu den Marktführern der Branche. Der dritte wichtige Bereich ist die Herstellung von Kosmetikglas.

„Unsere Stärke ist die Schnelligkeit, mit der wir unsere Produktionslinien für eine neues Produkt umrüsten können“, sagt Dr. Jürgen Unruh, und ergänzt: „So sind wir heute und auch künftig in der Lage sehr flexibel und schnell auf die Wünsche unserer Kunden zu reagieren. Er ergänzt, dass diese Schnelligkeit entscheidend für die Produktion von sogenannten kleinen Losen ist, die in der Glasbranche bei 100.000 Stück beginnen.“

### Hier dreht sich alles um die Dose

Sie ist inzwischen über 200 Jahre alt und hat sich dabei kaum verändert: Die Konservendose, 1810 in England patentiert, steht ganz weit oben auf der Skala der Verpackungsformen. Ihre Vorzüge liegen auf der Hand. Konservendosen müssen nicht gekühlt werden, sind leicht zu transportieren. Der Inhalt kommt ohne Konservierungsstoffe aus, ist lange haltbar und kann auch nicht von außen manipuliert werden. Die Recyclingquote liegt bei 70 Prozent. Zig Milliarden der runden Blechdosen werden in jedem Jahr produziert. Und



dies nicht selten auf Maschinen der Essener Firma Cantec, die auf dem früheren Gelände von Krupp Maschinentechnik an der Helenenstraße residiert. Wo einst Triebköpfe für ICE's gebaut wurden, entstehen Anlagen für die Herstellung von Konservendosen, die je nach Bedarf bis zu 60 Meter lang sein können. „85 Prozent unserer Kunden arbeiten außerhalb Europas“, konstatiert General Manager Rolf Geide und macht auch kein Geheimnis daraus, dass sein Unternehmen führend auf dem Weltmarkt ist. USA, Mexiko, Japan und Russland sind die Märkte, auf denen sich Cantec bewegt. Beste Geschäfte macht man auch mit China, das verstärkt Babynahrung in Dosen importiert. Cantec gehört damit sicher zu den „hidden champions“ im Kammerbezirk.

Dabei gab es schon zu Krupp'schen Zeiten über Jahrzehnte den Verpackungsbereich. Er wurde 1998 an die schweizerische SIG verkauft und gehört seit 2006 zu einem anderen Schweizer Konzern, der in der Nähe von Zürich ansässigen Soudronic Group. Dort ist man mit der Investition vermutlich sehr zufrieden. „Wir haben ein großes Stammkundengeschäft“, betont Rolf Geide und nennt als prominenteste Namen die Lebensmittelkonzerne Nestlé und Heinz. Rund 140 Beschäftigte stehen bei Cantec auf der Lohnliste, hinzu kommen 15 Auszubildende. Pro Jahr werden 25 bis 30 Produktionslinien gebaut. Der Manager ist überzeugt davon, dass dies noch eine Weile so bleiben wird. Schließlich besteht mehr als 200 Jahre nach Patentierung der Konservendose weiterhin ein enormer Bedarf.



Außerdem stehen Innovationen an, zum Beispiel geht es dabei um die taillierte Dose. Cantec sieht sich auch hier an der Spitze der Bewegung. Geide: „Wir stecken viel Geld in die Entwicklung unserer Produkte. Nur so bleiben wir auf Dauer vorne.“

### Kreislaufwirtschaft auch für Kunststoff

Riesige Teppiche von der Größe einer Kleinstadt, bestehend aus Kunststoff-Flaschen und Tüten, schwimmen auf den Weltmeeren. Fische verenden qualvoll an Plastikresten. Auch im Binnenland bilden Plastiktüten ein Problem, weil sie Jahre brauchen, um zu verrotten. Mikroplastik im Abwasser belastet die Flüsse und Seen. Wenn Händler demnächst einen Pflichtpreis für die Herausgabe von Plastiktüten verlangen, ist das sicher ein sinnvoller, erster Schritt zur Müllvermeidung, dem weitere folgen müssen. Der Wissenschaftler Jürgen Bertling, Abteilungsleiter Systemische Produktentwicklung beim Fraunhofer – Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT in Oberhausen beschäftigt sich seit Jahren mit dem Thema. Im Gespräch mit ihm ist der laienhafte Traum von der biobasierten Plastiktüte, die sich quasi auf dem Komposthaufen in ihre natürlichen Bestandteile auflöst, aber schnell ausgeträumt. Selbst wenn Teile der fossilen Rohstoffe durch biobasierte Rohstoffe wie zum Beispiel Maisstärke ersetzt würden, dauere es bis zur endgültigen Zersetzung abhängig von den

örtlichen Bedingungen häufig viele Jahre. Bertling: „Es stellt sich die Frage, welche Abbau-Geschwindigkeit in der Umwelt wir für akzeptabel halten“.

Als möglichen Ausweg schlägt Bertling deshalb eine Art Kulturwandel im Umgang mit Verpackungen aus Kunststoff vor – einem Material, das im Bewusstsein vieler Menschen immer noch als minderwertiger Werkstoff gilt. „Was bei Glas, Papier und Stahl üblich ist, muss auch beim Kunststoff möglich sein. Wir sollten uns am Ideal einer Kreislaufwirtschaft orientieren“, regt der Fraunhofer-Forscher an. Wichtig sei es, im Rahmen der Möglichkeiten von fossilen auf erneuerbare Rohstoffe umzusteigen. Was dann übrig bleibe, könne entweder recycelt, sprich in den Kreislauf eingeschleust oder verbrannt werden, um Energie zu gewinnen. Bedingung dafür sind wiederum Sammelsysteme, die eine sortenreine, effiziente Erfassung der Verpackungen begünstigen. Ein generelles Verbot von Plastiktüten, die nur ein Prozent am Gesamtverbrauch von Kunststoff ausmachen, lehnt Bertling ab. Besser sei es, das Verhalten der Verbraucher zu verändern, ihnen ans Herz zu legen, die Tüten mehrfach zu verwenden und sinnvoll zu entsorgen. Die Pflichtabgabe für Tüten passe genau in diese Philosophie. Der Spruch „was nichts kostet, ist auch nix“, gilt auch hier nach wie vor. ■

Rolf Kiesendahl

Erneuerbare Rohstoffe und das System der Kreislaufwirtschaft sind für Jürgen Bertling der Schlüssel im Kampf gegen Plastikmüll.



Foto: pixetrobot - Fotolia.com

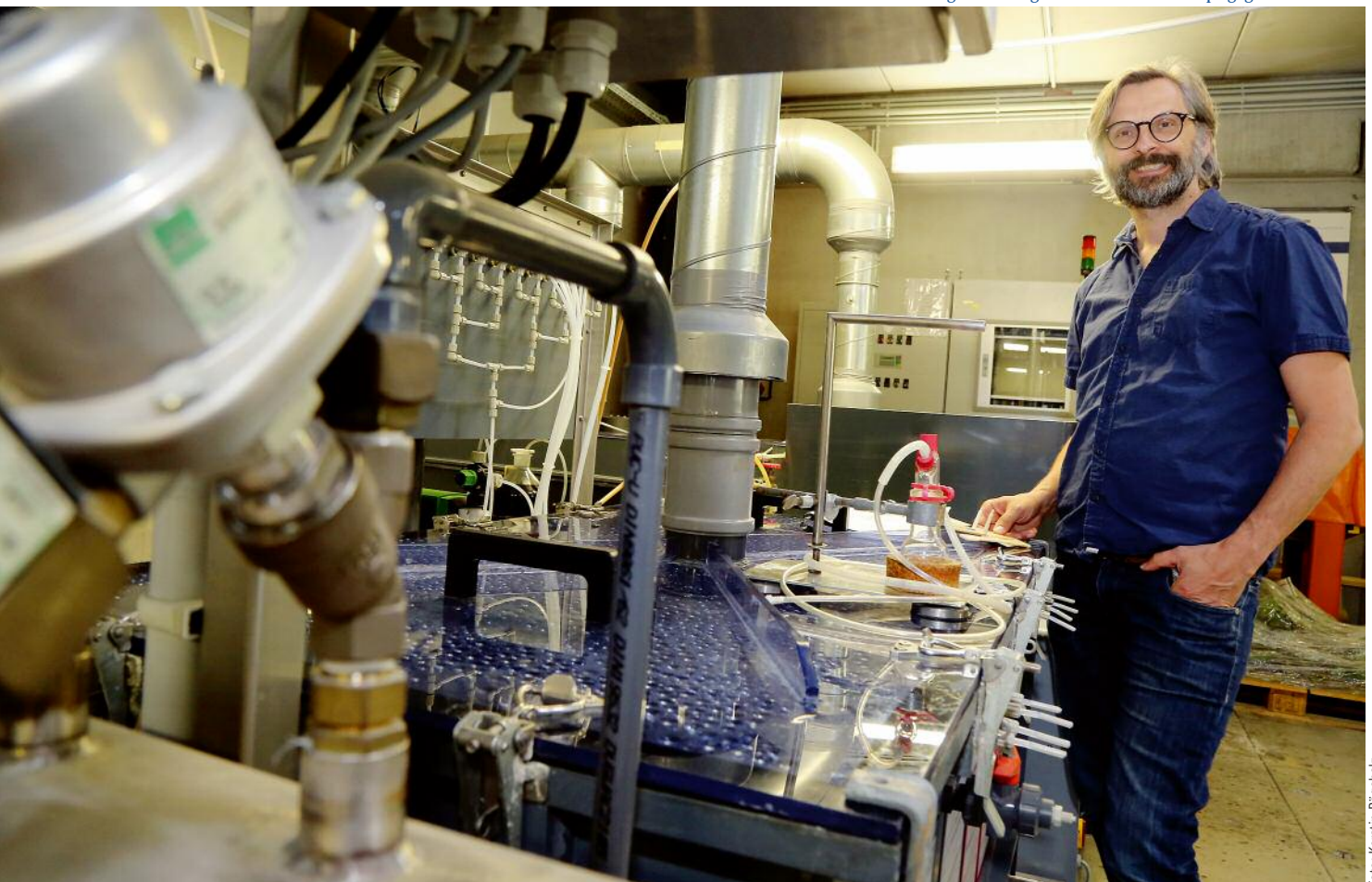


Foto: Kerstin Bögeholz



# VerpackV

## 25 Jahre Verpackungsverordnung

Foto: GordonGrand - Fotolia.com



Das „duale System“ für Verpackungsabfälle existiert seit 1991 – mit großem Erfolg.

Immer wieder taucht die Frage auf: „Warum müssen wir das überhaupt machen?“ In vielen Unternehmen werden die Pflichten aus der Verpackungsverordnung häufig ausschließlich mit einem unproduktiven Kostenfaktor gleichgesetzt. Dies erläutert der § 1 der Regelung: „Diese Verordnung bezweckt, die Auswirkungen von Abfällen aus Verpackungen auf die Umwelt zu vermeiden oder zu verringern. (...) Wiederverwendung und stoffliche Verwertung haben Vorrang vor der Beseitigung.“ Dies gerät leider immer wieder in Vergessenheit.

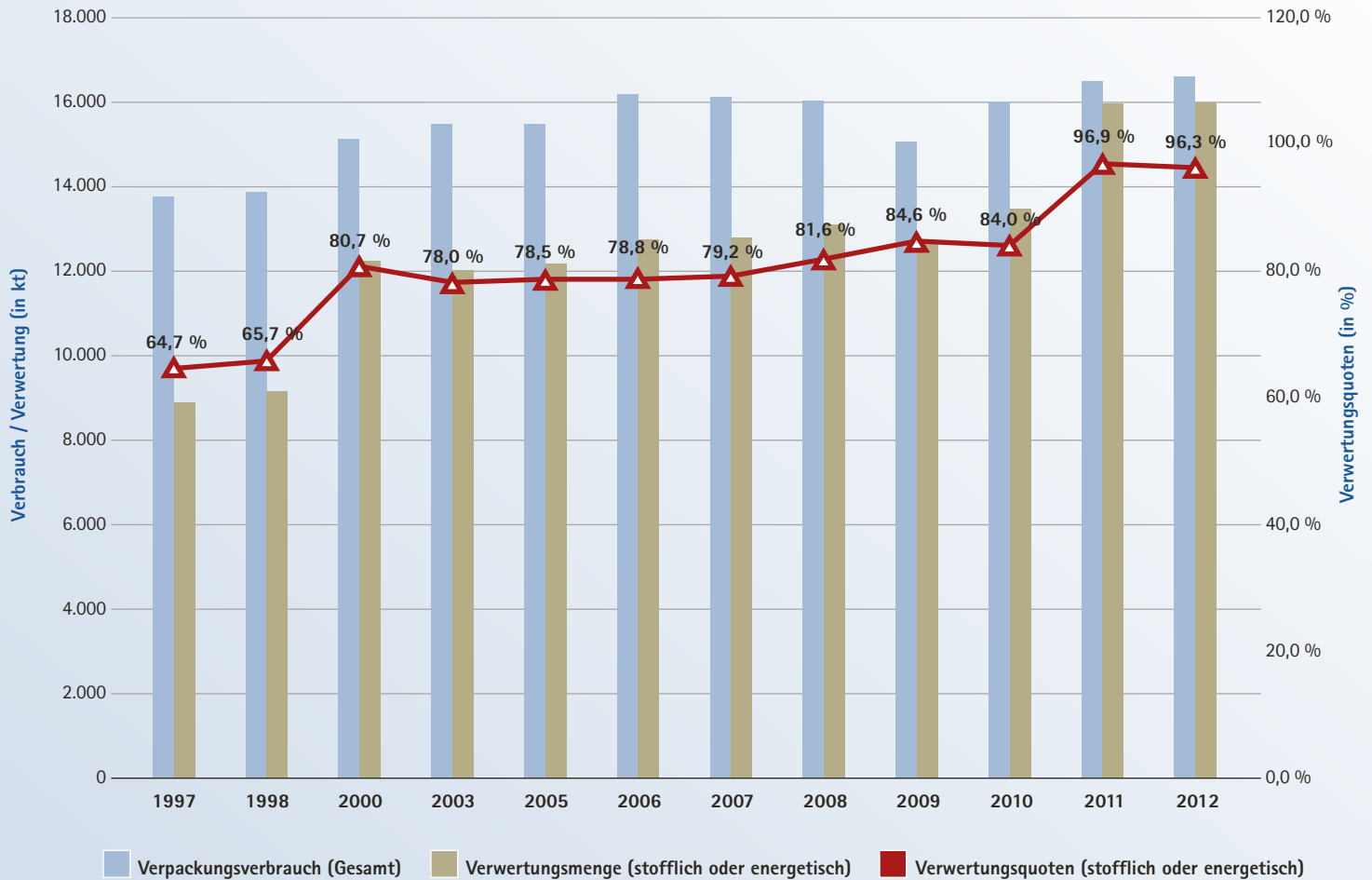
Die erste Verordnung trat am 12.06.1991 vor dem Hintergrund zukünftig nicht ausreichender Deponie- und Verbrennungskapazitäten für Hausmüll in Kraft. Verpackungsabfälle waren mit rd. 50 Prozent des Volumens und 30 Prozent des Gewichtes die bedeutendste Abfallart im Hausmüll. Folglich wurde eine Regelung geschaffen, die Maßnahmen beinhaltet, um gefürchteten Entsorgungsengpässen zu begegnen. Neben der bis dahin einzig vorhandenen Restmülltonne wurde eine zweite Mülltonne für Verpackungsabfälle eingeführt – daher auch der Name „duales System“.

Die Verpackungsverordnung gilt für alle Arten von Verpackungen und wurde in den vergangenen 25 Jahren mehrfach novelliert, zuletzt in 2014. Adressaten der enthaltenen Regelungen sind (Verpackungs-) Hersteller, Abfüller und Verreiber. Der Verordnungsgeber will den Markt als Regulationssystem nutzen und die genannten Zwecke über eine indirekte Wirkung der enthaltenen Regelungen erreichen (sog. Produktverantwortung).

Nachdem in einigen Mitgliedsstaaten entsprechende Regelungen erlassen wurden, trat 1994 die EU-Verpackungsrichtlinie 94/26/EG in Kraft. Mit dieser sollten die entstandenen Regelungen harmonisiert werden. Die Umsetzung der genannten Richtlinie und Erreichung der enthaltenen Ziele ist jedoch den einzelnen EU-Ländern überlassen und so sehen sich international agierende Unternehmen einer Vielzahl unterschiedlicher Regelungen gegenüber.

Zentrale Vorschrift der VerpackV in Deutschland sind die Regelungen zu Verkaufsverpackungen im § 6. Diese Verpackungsart macht ca. 2/3 des gesamten Verpackungsaufkommens aus. Mit der 5. Novelle der VerpackV in 2008 wurde eine Pflicht zur Beteiligung an einem dualen System für Verkaufsverpackungen eingeführt. Seit dem 01.01.2009 müssen sich also alle diejenigen, die „mit Ware befüllte Verkaufsverpackungen (...) erstmals in den Verkehr bringen“ mit ihren Verpackungsmengen an einem dualen System beteiligen. Über die Kosten der Beteiligung wird die Abholung der gelben Tonnen sowie die Sortierung und Verwertung der enthaltenen Wertstoffe aus Verpackungen finanziert. Für den privaten Haushalt ist die Abholung der gelben Tonne daher kostenlos; die Kosten der Beteiligung werden jedoch in den Preis der verkauften Waren internalisiert.

Unternehmen, die eine bestimmte Menge an eingesetzten Verpackungen überschreiten, müssen seither außerdem in einem bei der IHK geführten Register durch Hinterlegung einer geprüften Vollständigkeitsklärung die Einhaltung der Pflichten nachweisen. Das Umweltbundesamt stellt zum Verpackungsaufkommen der Jahre 1991 – 2013 eine Übersicht zur



Verfügung; dieser kann entnommen werden, dass das Verpackungsaufkommen seit Einführung der VerpackV vor 25 Jahren nicht – wie bezweckt – gesunken, sondern um rd. 1,5 Mio. Tonnen gestiegen ist. Einen Anteil daran hat u.a. der zunehmende Online-Handel; von 1991 bis 2013 stieg allein das Aufkommen an Papier-/ Pappverpackungen um 2,5 Mio. Tonnen.

Um die Erreichung der Zwecke der VerpackV zu beurteilen, sollte jedoch ein Vergleich der verwerteten Verpackungsabfälle vorgenommen werden. Auch hierzu lässt das Umweltbundesamt Untersuchungen durchführen; das Ergebnis aus 2012 zeigt eine stetig steigende Verwertungsquote auch bei steigenden Verpackungsmengen.

Auch wenn die Verordnung bereits 25 Jahre alt ist, so stellt sie Unternehmen durch einige Novellen, zuletzt 7. Novelle aus 2014, immer wieder vor neue Herausforderungen und der Anteil an administrativen Aufgaben im Zusammenhang mit (auch anderen) Regelungen zur Produktverantwortung nimmt zu.

Das geplante und viel diskutierte Wertstoffgesetz macht da keine Ausnahme. Neben Verpackungen sollen zukünftig auch sog. „stoffgleiche Nichtverpackungen“ über die Wertstofftonne eingesammelt und verwertet werden. Für alle Wertstoffe wäre dann ein Entgelt zu entrichten. Leichter verwertbare Wertstoffe sollen dabei besser gestellt werden. Geplant ist auch die Einrichtung einer „Zentralen Stelle“, bei der sich die Verpflichteten registrieren lassen und ggf. Verpackungsmeldungen abgeben müssen. ■

*Norma Stangl, ö.b.u.v. Sachverständige,  
Beratungsbüro froschgruen*





## KÖLBL KRUSE und WealthCap übergeben „THE GRID“ in Essen an DB Schenker

Die Deutsche Bahn hat Anfang Mai aus den Händen von KÖLBL KRUSE als Bauherr und Projektentwickler sowie WealthCap als Vermieter symbolisch den Schlüssel für das neue Hauptquartier „THE GRID“ (Das Netz) von DB Schenker erhalten. Der Neubau in der Kruppstraße 4, direkt am Essener Hauptbahnhof, ersetzt die acht über Essen verstreuten Standorte des Logistikunternehmens. Im neuen Hauptquartier werden 730 Mitarbeiter arbeiten; perspektivisch ist Platz für 900. Das Gebäude wurde nach Plänen der Hamburger bn Architekten in Form eines Doppel-X errichtet. Das Raumkonzept hat DB Immobilien in enger Abstimmung mit DB Schenker als Nutzer entwickelt. „Open Space“ ermöglicht durch Transparenz und Offenheit mehr spontane Kontakte, mehr Nähe von Team und Führungskraft und damit mehr Kommunikation.



Fotos: Friedhelm Krüger

Ronald Pofalla (Vorstand Deutsche Bahn AG), Dr. Rüdiger Grube (Vorstandsvorsitzender der Deutsche Bahn AG), Minister Michael Groschek, Gabriele Volz (Geschäftsführerin Wealth Management Capital Holding GmbH), Stephan Kölbl und Dr. Marcus Kruse (beide geschäftsführende Gesellschafter KÖLBL KRUSE GmbH), Jochen Thewes (Vorstandsvorsitzender der Schenker AG), Oberbürgermeister Thomas Kufen und Jessica Borchardt (bn Architekten).

Die Bruttogrundfläche von knapp 30.000 Quadratmetern verteilt sich auf acht Büroetagen inklusive Betriebsrestaurant. Dazu kommen zwei Ebenen für die Tiefgarage, die Platz für 220 Stellplätze bietet.

Michael Groschek, Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW, sagte anlässlich der Eröffnung: „Mit der Errichtung ihrer Konzernzentrale in Essen legt die Schenker AG als einer der weltgrößten Logistikdienstleister ein klares Bekenntnis zu NRW als zentraler Waren- und Verkehrsdrehscheibe für Deutschland und Europa ab. Die Logistikbranche nimmt mittlerweile eine treibende Funktion für den Strukturwandel ein. Die Standortentscheidung zeigt, dass die Unternehmen die hier vorhandene Logistikkompetenz schätzen. Sie spricht auch für die Anbindungs- und Vernetzungsqualität der Verkehrsträger in NRW. Gleichzeitig bleibt die Bewältigung der zunehmenden Transit- und Individualverkehre die große Herausforderung für das Land und alle beteiligten Akteure.“

## Ein Jahrzehnt Radurlaub an der Ruhr

Ende April 2006 wurde der RuhrtalRadweg feierlich eröffnet. Von vielen zunächst durchaus kritisch beäugt, entwickelte sich der Radfernweg zu einem der beliebtesten Radwege Deutschlands und zu einem der touristischen Erfolgsprodukte der Region.

Mittlerweile wird der RuhrtalRadweg bei Fachvorträgen und Exkursionen gerne als Best-Practice-Beispiel vorgestellt, da er beweist wie ein Radfernweg den Tourismus beleben kann. Eine Studie im Jahr 2011 belegte, dass der Radweg jährlich durch rund 1,25 Mio. touristische Aufenthaltstagen insgesamt 26,9 Mio. EUR Umsatz erzeugt. Eine erneute Befragung in diesem Jahr soll deutlich machen, ob und wie sich diese Bedeutung verändert hat. Die Ergebnisse werden auf der RuhrtalRadweg-Konferenz im Herbst vorgestellt. | [www.ruhrtalradweg.de](http://www.ruhrtalradweg.de)

Der RuhrtalRadweg ist einer der beliebtesten Radwege Deutschlands.



Foto: iStock/shaperecharge



## Sparkasse Essen Auszubildende und Schüler bauten Hand in Hand

44 Auszubildende der Sparkasse und zehn Schüler haben den neuen „Weltall-Spielplatz“ auf dem Gelände der Parkschule in Altenessen gebaut. Rund um die Schule entstanden eine Reihe von neuen Spiel-, Lern- und Ruheoasen.

„Dieses Projekt hat Schüler, Eltern und Lehrer begeistert“, erläutert Schulleiterin Birgit Kuth-Widera. Die Parkschule hat sich als Förderschule mit anders lernenden und sozial instabilen Schülern zudem ein neues Konzept ausgedacht, das sie mit den Auszubildenden der Sparkasse umgesetzt hat. Erstmals arbeiteten bei diesem Projekt auch die Schüler mit.

Und zu tun gab es genug: 30 cm große Kernbohrlöcher mussten in den Pausenhofboden getrieben werden, 100 Meter Robinienkrummholz in Form gebracht, Schulgeräte renoviert und erweitert, Schnittholz verarbeitet, Erdanker betoniert werden...

„Natürlich steht man zunächst vor einem riesigen Berg an Arbeit aber aus Erfahrung wissen wir, dass alles klappt, wenn jeder mit anpackt.“, lächelt Andrea Koch, Ausbildungsleiterin der Sparkasse Essen. „Unsere Auszubildenden lernen in diesem Projekt,

Foto: Sparkasse Essen



Oberbürgermeister Thomas Kufen und der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse, Volker Behr, übergaben den Spielplatz an die Parkschule.

wie man die Arbeiten im Team organisiert, plant, kontrolliert und ein Projekt gemeinsam erfolgreich vollendet. Hier arbeiten unsere Auszubildenden für ein gutes soziales Umfeld und an ihrer Persönlichkeitsentwicklung.“ Dafür nächtigen die jungen Leute auch eine Woche in der Schule, essen vor Ort und verbringen viel Zeit miteinander und mit ihren neuen Aufgaben.

! [www.sparkasse-essen.de](http://www.sparkasse-essen.de)



Typisch MOHAG:  
**Kompetenz  
in Ihrer Nähe**

  
Gerhard Schreiner

  
Kai Brinkmann

  
Michael Rest

**FORD TRANSIT LKW BASIS**

ESP, Beifahrer-Doppelsitz, Seitenwandverkleidung, halbhoch, 4-fach verstellbarer Fahrersitz

Bei uns schon für

**€ 19.990,-<sup>1</sup>** (Netto)

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.



**MOHAG**  
www.mohag.de

**MOHAG Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH**  
45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Herr Schreiner: Tel. 0209 36004-27  
45141 Essen · Herzogstraße 1 · Herr Brinkmann: Tel. 0201 361361-50  
45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Herr Rest: Tel. 02361 5804-176

<sup>1</sup>Ford Transit Kastenwagen LKW Basis 270 L1 Frontantrieb 2,0 l TDCi 77 kW (105 PS), zuzüglich 19% MwSt.



VWA-Dozent Enzo Vincenzo Prisco bei seiner Kneipenvorlesung



Foto: Tom Schulte/VWA Essen

## VWA

### Gelungene Premiere für „Kneipe statt Hörsaal“

Gelungene Premiere für die offene Vorlesungsreihe „Kneipe statt Hörsaal“ der VWA Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Essen: Rund 40 Essenerinnen und Essener kamen in den Bahnhof Süd, um an ungewöhnlicher Stelle Teile einer VWA-Vorlesung zu erleben.

Dozent Enzo Vincenzo Prisco sprach über „Die Kraft der Marke“: Ein innovatives Produkt zu entwickeln ist schon ein Anfang. Aber wie mache ich daraus eine echte Marke? Und wie mache ich aus mir selbst eine Marke mit Wiedererkennungswert? Mit diesen Fragen befasste sich Marketingprofi Prisco in seinem knapp zweistündigen Vortrag.

Er zeigte, wie man schon mit wenigen „Handgriffen“ die richtigen Signale sendet und die Besonderheiten betont – ob es sich dabei nun um die Vorzüge einer Idee, eines Unternehmens und Produkts oder eben die der eigenen Person handelt.

Mit dem Abstecher vom Hörsaal in die Kneipe zeigte sich der Essener VWA-Geschäftsleiter Matthias Döpp zufrieden: „Die Atmosphäre hat gepasst, das Thema war spannend und für die Gäste war es ein informativer, aber auch sehr kurzweiliger Abend in lockerer Runde.“ Die Reihe wird in diesem und nächstem Jahr fortgesetzt. | [www.vwa-gruppe.de](http://www.vwa-gruppe.de)

## Immobilien Bagusat GmbH: Stabwechsel



Foto: Bagusat

Hans-Jürgen Bagusat (l.) und sein Nachfolger Peter Nied.

Die zweite Karriere von Hans-Jürgen Bagusat begann im Juni 1976: Nach langjähriger Tätigkeit im Klöckner-Konzern machte sich der gelernte Baustoffkaufmann und Betriebswirt als Immobilienmakler in Mülheim an der Ruhr selbstständig. Zunächst in Partnerschaft mit einem Architekten, dann als alleiniger Eigentümer.

Tätigkeitsschwerpunkte der Immobilienfirma sind neben dem Verkauf und der Vermietung von Wohnimmobilien, Gewerbeobjekten und Baugrundstücken, die Verwaltung von Mehrfamilienhäusern und Eigentumswohnungen. Zudem befasst sich das sechsköpfige Mülheimer Team seit vielen Jahren mit der Ausbildung von Immobilienkaufleuten.

Nach 40-jähriger, erfolgreicher Tätigkeit übergab Bagusat das Unternehmen inzwischen an den Dipl.-Kaufmann Peter Nied. Der neue Geschäftsführer und Eigentümer war bereits zuvor 13 Jahre im Unternehmen tätig. Er engagiert sich u. a. im Vorstand des Berufsverbandes Ring Deutscher Makler (RDM) und im Beirat des Haus- & Grundbesitzervereins; dies auch im Zusammenhang mit der Erstellung des Mietspiegels und aktueller Marktberichte.

Hans-Jürgen Bagusat bleibt zunächst dem Unternehmen als beratender Seniorpartner erhalten. | [www.immobilien-bagusat.de](http://www.immobilien-bagusat.de)

## SAVE THE DATE

**Ganztagesveranstaltung Essener Steuerforum**  
Dienstag, 20.09.2016, 10.00 – 15.00 Uhr, im Hause der IHK

### Themen:

- Elektronische Kassen/INSIKA
- Extras für Mitarbeiter
- Umsatzsteuerbetrug/Umsatzsteuerkarussell
- Erbschaftsteuer – aktueller Stand

Wir werden Sie zeitnah in der MEO, in unserem Newsletter und auf unserer Internetseite unter [www.essen.ihk24.de](http://www.essen.ihk24.de), „Recht und Steuern“ über konkrete Inhalte sowie über weitere Informationen zur Veranstaltung informieren.



Bei der Grundsteinlegung für den neuen Verwaltungssitz der RAG-Stiftung und RAG Aktiengesellschaft: Prof. Dr. Hans-Peter Noll, Vorsitzender der Geschäftsführung der RAG Montan Immobilien GmbH; Dr. Werner Müller, Vorstandsvorsitzender der RAG-Stiftung; Hermann Marth, Vorsitzender der Stiftung Zollverein; Bernd Tönjes, Vorstandsvorsitzender der RAG AG; Michael Groschek, Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen; Dipl.-Ing. Architekt BDA Gerhard Wittfeld, kaddawittfeldarchitektur; Stephan Kölbl und Dr. Marcus Kruse, geschäftsführende Gesellschafter der KÖLBL KRUSE GmbH; und Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen. (v.l.n.r.)



Foto: RAG Montan Immobilien

## RAG: Baustart für neuen Verwaltungssitz

Mit einer feierlichen Grundsteinlegung startete Anfang Mai auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein in Essen der Neubau des Verwaltungssitzes der RAG-Stiftung und der RAG Aktiengesellschaft. NRW-Minister Michael Groschek, Oberbürgermeister Thomas Kufen und Dr. Werner Müller, Vorstandsvorsitzender der RAG-Stiftung, mauerten dabei auch den verplombten Edelstahlzylinder mit aktueller Tageszeitung, Euro-münzen und einem Stück heimischer Steinkohle eigenhändig mit Kelle und Speis ein.

Das Neubauprojekt auf dem Kokerei-Areal Zollverein mit der Adresse „Im Welterbe 10“ entsteht direkt neben der 2012 eröffneten Unternehmenszentrale der RAG Montan Immobilien. Nach der Fertig-

stellung des Gebäudes werden dort im Herbst 2017 die RAG-Stiftung und die RAG AG mit insgesamt rund 220 Mitarbeitern einziehen.

Das Baugrundstück befindet sich auf einer sanierten Teilfläche der ehemaligen Kokerei zwischen der Welterbe-Ringpromenade und einem kleinen Waldstück. Das Gebäude wird aus ortsbezogenen und schadstofffreien Materialien erstellt, die in hohem Maße recyclinggerecht sind. Die architektonische Planung hat das renommierte Büro kaddawittfeldarchitektur aus Aachen übernommen. Eigentümerin der Immobilie ist die RAG-Stiftung. Generalübernehmer ist der Essener Immobilien-Projektentwickler KÖLBL KRUSE. | [www.rag-montan-immobilien.de](http://www.rag-montan-immobilien.de)

### EINE UNSERER NISSAN NV200 TAGESZULASSUNGEN:



#### NISSAN NV200 Kastenwagen Comfort

1.5 l dCi, 66 kW (90 PS), **Doppelkabine, Tageszulassung**

- Klimaanlage
- Heck-Verglasung inkl. Heckscheibenwischer und Heizung
- Hecktüren mit 180° Öffnungswinkel
- Fahrerassistenz-Paket:  
Rückfahrkamera, Nebelscheinwerfer, Licht- und Regensensor u.v.m.

**UNSER BARPREIS: € 17.731,-**

**SIE MÖCHTEN FINANZIEREN? SPRECHEN SIE UNS GERNE AN, WIR ERSTELLEN IHNEN GERN EIN INDIVIDUELLES ANGEBOT!**



Abb. zeigt Sonderausstattungen. Das Angebot gilt nur solange unser Vorrat reicht.



### BK Motors

BK Service- und Dienstleistungs GmbH & Co. KG

**Frohnhauser Straße 50 / an der B224 • 45127 Essen • Tel.: 0201/83 405 510 (Hauptbetrieb)**

**Nebenbank 9 • 45472 Mülheim an der Ruhr • Tel.: 0208/941 323 00**

[www.bk-motors.de](http://www.bk-motors.de)



Dr. Pawel Golak, Ulrich Grunow, Tim Geldmacher, Bettina Bohnen und Ralf Ossen von Cofermin nahmen den Preis der Deutschen Außenwirtschaft 2106 entgegen.

## Cofermin-Gruppe Preis der Deutschen Außenwirtschaft 2016

Die Cofermin-Gruppe aus Essen ist Trägerin des Preises der Deutschen Außenwirtschaft 2016. Der internationale Rohstoffhändler überzeugte durch die Übernahme besonderer gesellschaftlicher Verantwortung. Die Auszeichnung wurde im April im Rahmen des Deutschen Außenwirtschaftstages in Bremen verliehen. Der Preis der Deutschen Außenwirtschaft wird seit 1999 an Firmen verliehen, die herausragendes unternehmerisches Engagement zeigen, Förderinstrumente der Außenwirtschaft auf besonders innovative Weise nutzen oder durch ihren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg auffallen.

Jurymitglied Gregor Wolf vom Bundesverband Groß- und Außenhandel betonte: „Cofermin überzeugte durch seine gesellschaftliche Verantwortung, die sich insbesondere in der Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen zeigt.“ Die Cofermin-Gruppe hat vierzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort Essen, die mit 300 Direktkunden im Geschäft sind. Das mittelständische Unternehmen handelt mit Spezialrohstoffen, bereitet diese auf und sorgt für abgestimmte Lieferketten. Die Jury lobte zudem die internationale Vernetzung des Rohstoffhändlers.

Tim Geldmacher und Bettina Bohnen, zwei der geschäftsführenden Gesellschafter, erklärten bei der Preisverleihung: „Wir betrachten die ganze Welt als unseren Markt. Wir handeln mit Spezialrohstoffen – aber unsere wichtigste Ressource sind die Mitarbeiter.“ Es wird großen Wert auf Entwicklung und Fortbildung der Mitarbeiter gelegt. Geschäftsführung und Mitarbeiter unterstützen nationale sowie internationale Initiativen und soziale Projekte in der Region wie z. B. den Verein Menschenmögliches (Medizin braucht Möglichmacher) und die Ehrenamtagentur, Essen. | [www.cofermin.de](http://www.cofermin.de)

## Laurushaus Neues Restaurant im Essener Schlosshotel Huguenpoet

In der ehemaligen Zehntscheune des historischen Schlosshotel Huguenpoet wird in diesen Tagen das neue Restaurant „Laurushaus“ eröffnet. Das Haus mit 36 Zimmern und Suiten liegt inmitten seines eigenen idyllischen Schlossparks in den Ruhrauen. Küchenchefin Erika Bergheim, die seit 1997 im Schloss Huguenpoet tätig ist und dort bereits einen Michelin Stern erköcht hat, präsentiert im Laurushaus eine moderne Gourmetküche. Ebenso wichtig wie die Speisen sind im Laurushaus die Weine, die von Restaurantleiterin und Sommelière Carla Veenstra ausgewählt werden.

Im Sommer lädt außerdem die Terrasse mit insgesamt 25 Sitzplätzen zu Genießerstunden unter freiem Himmel ein. Im lichtdurchfluteten Wintergarten befindet sich eine lange Tafel für bis zu zehn Personen, mit direkter Einsicht in die Küche. Für Liebhaber exklusiver Rauchwaren wurde im Obergeschoss des Hauses eigens ein Smokers Room eingerichtet.

| [www.huguenpoet.de](http://www.huguenpoet.de)

Das neu Restaurant „Laurushaus“ in der ehemaligen Zehntscheune des Schloss Huguenpoet.

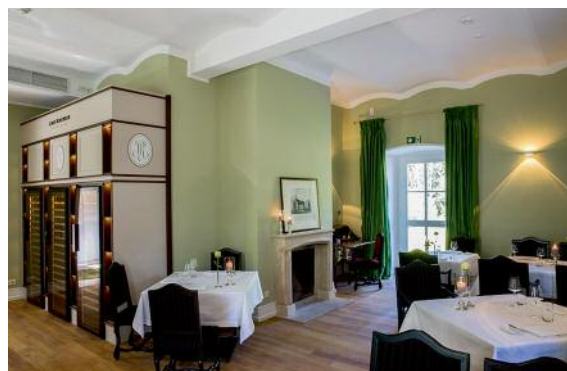


Foto: Schlosshotel Huguenpoet



good  
better

**BEST**

# IHK-Magazine erneut Reichweitensieger!

## TOP 7 von 26 untersuchten Titeln

• <b>IHK-Magazine</b>	<b>45,6%</b>
• Der Spiegel	21,6%
• Focus	20,3%
• Stern	15,7%
• Die Zeit	12,9%
• Welt am Sonntag	12,9%
• FASZ	11,2%

\* Ranking Leser pro Ausgabe in NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider im Mittelstand 2015“ TNS Infratest, i. A. des DIHK u. a.

Werben Sie in den IHK-Zeitschriften und profitieren Sie von deren herausragender Reichweite bei den Entscheidern im Mittelstand!

Mehr unter: [www.ihk-kombi-west.de](http://www.ihk-kombi-west.de) oder direkt über [info@ihk-kombi-west.de](mailto:info@ihk-kombi-west.de)



Foto: Rainer Schimm/Messe Essen

## Messe Essen: Startschuss für die Modernisierung

Anfang Mai fiel in der Messe Essen der Startschuss für die Modernisierung. Gemeinsam eröffneten Oberbürgermeister Thomas Kufen und Messechef Oliver P. Kuhrt den neuen Info-Pavillon als Symbol für den Bauauftakt. Damit haben die Arbeiten an der neuen Messe Essen offiziell begonnen. In der ersten Bauphase entsteht im Eingangsbereich Ost ein 2.000 qm großes Glasfoyer und damit die neue Visitenkarte der Messe. Die Fertigstellung wird im Spätherbst 2017 erfolgen.

Im Inneren des Geländes liegt der Fokus auf einer klaren, eingeschossigen Strukturierung der Hallen und

auf der technischen Modernisierung. Aus 18 mitunter kleinteiligen Hallen entstehen nun insgesamt acht große, um die Orientierung und Logistik zu vereinfachen und einen zweistöckigen Standbau zu ermöglichen. Der Umbau umfasst außerdem die Energieversorgung und Klimatisierung.

„Ich freue mich sehr, dass wir mit diesem Projekt die Standortvorteile unserer Stadt ausbauen und uns Gästen aus aller Welt als attraktiver Marktplatz präsentieren könne“, kommentierte Thomas Kufen den Baubeginn. | [www.messe-essen.de](http://www.messe-essen.de)

## DPD: Verdopplung der Kapazitäten am Standort Essen



Foto: DPD

Dank der ausgebauten Sortieranlagen können in Essen bis zu 10.000 Pakete pro Stunde umgeschlagen werden.

Der internationale Paket- und Expressdienstleister DPD hat seine Kapazitäten in Essen massiv ausgebaut: Dank einer Investition von 8,5 Millionen Euro können am Standort zukünftig doppelt so viele Pakete umgeschlagen werden wie bisher. Anfangs fertigt DPD am erweiterten Standort rund 50.000 Pakete am Tag ab, die tägliche Paketmenge soll perspektivisch auf bis zu 70.000 Pakete ansteigen – das sind rund doppelt so viele wie bisher. Durch den Ausbau des Standorts werden nun deutlich mehr Städte im Ruhrgebiet von Essen aus bedient.

„DPD verzeichnet starke Wachstumsraten, die vor allem auf den boomenden Onlinehandel zurückgehen“, erklärt Regional-Geschäftsführer Dr. Jörg Schmeidler. „Auf das kommende Wachstum sind wir nach den Erweiterungsarbeiten nun sehr gut vorbereitet. Die Investition von 8,5 Millionen Euro verstehen wir daher auch als langfristiges Bekenntnis zu Essen und den Arbeitsplätzen hier am Standort.“

Die Erweiterungsarbeiten wurden im November 2014 aufgenommen und erfolgten im laufenden Betrieb. Anfang Mai wurden zwei zusätzliche Sortierhallen sowie ein neuer Entladekopf in Betrieb genommen. Pro Stunde können in Essen nun 10.000 Pakete sortiert werden – statt der 6.000 Pakete zuvor. Daneben wurde auch die Zahl der möglichen Zustelltoeren verdoppelt: Bislang waren von Essen aus bis zu 100 Zusteller in der Region unterwegs, zukünftig können es bis zu 200 sein.





Foto: Helena Gebe/Scida Karagolu

## Wissenschaftsstadt Essen

Die Netzwerk-Partner der Initiative „Wissenschaftsstadt Essen“ freuen sich über die gelungene Auftaktveranstaltung.

Der Einladung zur offiziellen Auftaktveranstaltung „Wissenschaftsstadt Essen“ folgten über 250 Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung, Politik, Stiftungswesen, Verbänden und auch Bürgerinnen und Bürger aus Essen und Umgebung.

Ein Thema der Veranstaltung war der „1. Essener Wissenschaftssommer“, der mit über 40 Veranstaltungen bis Anfang Juli allen Interessierten spannende Einblicke rund um das Thema „digitales Leben“ bietet. Schon die ersten Veranstaltungen der Reihe waren gut besucht und stießen auf eine außerordentlich positive Resonanz.

Ein großer Erfolg ist es, dass sich in der Initiative „Wissenschaftsstadt Essen“ erstmals Hochschulen, Forschungseinrichtungen sowie weitere begleitende Institutionen und Akteure aus Wirtschaft, Stiftungswesen, Bildung, Politik und Stadtverwaltung zusammen gefunden haben, um gemeinsam einen vernetzten Innovations- und Wissenschaftsstandort zu gestalten. Für Prof. Dr. Stefan Heinemann, Vorsitzender des Vorstandes der Initiative, und für den stellvertretenden Vorsitzenden Michael Fricke ist diese Gemeinschaft von Wissenschaft und Partnern die wesentliche Voraussetzung, um die Wissenschaftsstadt Essen zu profilieren: „Der Einsatz der vielen Akteure, die dieses Ziel gemeinsam verfolgen wollen, ist das Fundament, auf dem es gelingt.“

## Grüne Tauschaktion: Foto gegen Baum

Gesundbrunnen, Klimafreund, Stadtoase, Naturschützer: Grün ist in vielerlei Hinsicht ein Gewinn für die Stadt und ihre Bewohner. Für einen Tag wird der Essener Willy-Brandt-Platz am Dienstag, 7. Juni 2016 zu einem grünen Park mitten in der Essener Innenstadt. Die Besucher erwarten unter dem Motto „Grün in die Stadt“ anschaulich aufbereitete Informationen zu den positiven Aspekten städtischen Grüns.

Um Essen noch grüner zu gestalten, verschenken die Landschaftsgärtner auf dem Willy-Brandt-Platz 1.000 Obstbäume. Alle Besucher sind dazu aufgerufen, ein Foto mitzubringen, das zeigt warum sie Grün mögen und was sie mit Grün in der Stadt verbinden. Als Dankeschön erhält jeder Teilnehmer einen eigenen Obstbaum für den Garten, Balkon oder die Terrasse.

„Wir möchten das wichtige Thema ‚Grün in die Stadt‘ noch mehr im Bewusstsein der Bürger verankern“, so der Essener Landschaftsgärtner Thomas Banzhaf als Vizepräsident des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau NRW e. V. (VGL NRW).

## Umfrage Unternehmensnachfolge

Das Institut TNS Emnid wird in den Monaten Juni und Juli bei Unternehmen in Nordrhein-Westfalen anrufen, die vermutlich in den nächsten zehn Jahren eine Nachfolgeregelung für ihr Unternehmen benötigen. Auftraggeber sind die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen, die damit Problemfelder und Erfolgsfaktoren der Nachfolgeregelungen identifizieren möchten



**IHK-Ansprechpartner**

**Oliver Janscheidt**

Tel. 0201 18 92 238

Mail: [oliver.janscheidt@essen.ihk.de](mailto:oliver.janscheidt@essen.ihk.de)

Für ein 50-jähriges Verbandsengagement wurde das Familienunternehmen Knappmann GmbH & Co. Garten- und Landschaftsbau KG, Essen, geehrt. Inhaber Peter Knappmann (2. v. l.) und seine Töchter Laura Knappmann (2. v. r.) und Lena Knappmann (r.) nahmen in Wuppertal die Glückwünsche nebst Urkunde und Signum in Sandstein von Christian Leonhards (l.), Präsident des Verbandes GaLaBau NRW, entgegen.



## Knappmann. Anerkennung für ein langjähriges Engagement

Für eine inzwischen 50 Jahre währende Mitgliedschaft im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen ist das Fachunternehmen Knappmann GmbH & Co. Garten- und Landschaftsbau KG aus Essen ausgezeichnet worden.

Gegründet wurde das Familienunternehmen von Josef Knappmann im Jahr 1960. Nach dem überraschenden Tod des Vaters übernahm Peter Knappmann im Alter von 21 Jahren 1982 die Führung des Betriebes mit damals fünf Mitarbeitern. Darüber hinaus engagierte sich Peter Knappmann über 20 Jahre lang ehrenamtlich für den Landesverband der Landschaftsgärtner, zuletzt als Vizepräsident.

Die Firma Knappmann zählt heute rund 85 Mitarbeiter, davon 9 Auszubildende. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen große Landschaftsbauprojekte in NRW. Die Revitalisierung von Industriebranche zu grünen Landschaftsparks bildet dabei einen besonderen Schwerpunkt.

Wichtig ist dem Fachunternehmen die eigene Nachwuchsförderung: Seit rund fünf Jahrzehnten ist es als Ausbildungsbetrieb anerkannt. Insgesamt mehr als 70 Schulabsolventen haben in der Firma bislang eine Berufslaufbahn als Landschaftsgärtner oder -gärtnerin begonnen.

! [www.knappmann.de](http://www.knappmann.de)

## „Starterinnen im Revier“ wieder auf Tour



Foto: iStock/peopleimages

In der Woche vom 20. bis 25. Juni 2015 laden die Wirtschaftsförderungen und STARTERCENTER aus Mülheim, Bochum, Dortmund, Essen, Herne und Recklinghausen gründungsinteressierte Frauen und Jungunternehmerinnen wieder zu einer Thementour

durch das Revier ein. Ausgangspunkt der Tourenwoche ist in diesem Jahr das HAUS DER WIRTSCHAFT in Mülheim.

Solide und strategisch durchdachte Kooperationen können gerade für Gründerinnen und Jungunternehmerinnen ein nicht zu unterschätzender Erfolgsfaktor sein. Individuelle Kundenwünsche lassen sich partnerschaftlich häufig optimaler umsetzen und neue Zielgruppen zum beiderseitigen Nutzen erschließen. Der Weg dorthin ist aber nicht immer so einfach, wie es sich anhört. Wie nehme ich zu potenziellen Partnerinnen Kontakt auf? Was kann ich über eine Kooperation erreichen? Und: Welche rechtlichen Folgen kann meine Kooperation haben? Das sind die Fragen, mit denen sich die Teilnehmerinnen am 20. Juni zwischen 9.30 und 16.00 Uhr im HAUS DER WIRTSCHAFT an der Wiesenstraße 35 beschäftigen werden. Referentinnen sind Kommunikationsexpertin Melanie Berg und Rechtsanwältin Susanne Rittershaus.

An den Folgetagen werden Erfolgsfaktoren wie „Strategieplanung“, „Selbstfürsorge für Unternehmerinnen“, „Grundlagen der Videoproduktion im Web“, „Erfolgreiches Marketing“ und „Testung von Geschäftsideen am Markt“ behandelt werden. Die einzelnen Veranstaltungstage müssen separat über den jeweiligen Tagesveranstalter gebucht werden.

Alle Veranstaltungen sind kostenfrei.

! Nähere Infos: [www.messe-essen.de](http://www.messe-essen.de)



## Oschatz: Erweiterte Abgaskühlanlage für Hlsarna-Prozess

Der Essener Anlagenbauer Oschatz wurde von Tata Steel Europe mit der Lieferung einer neuen Abgaskühlstrecke für die Hlsarna-Versuchsanlage im niederländischen IJmuiden beauftragt. Hlsarna ist ein innovatives Schmelzreduktionsverfahren zur ressourcenschonenderen Produktion von Roheisen.

Im Jahr 2010 lieferte Oschatz den ersten Kühlturm für den Hlsarna-Prozess. Nun werden die Versuche im größeren Maßstab fortgesetzt. Zu diesem Zweck wird die Abgaskühlanlage von Oschatz erweitert und grundlegend optimiert. Neben dem eigentlichen Kühlturm sind auch Stahlbau und Montage Bestandteil des Lieferumfangs von Oschatz.

„Oschatz und Tata Steel verbindet eine langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit. Als zuverlässiger Partner seit vielen Jahren kennen wir die Anlage in- und auswendig und werden weiterhin alles daransetzen, diesen zukunftsweisenden Prozess voranzutreiben“, sagt Dr.-Ing. Jan-Christopher Schrag, geschäftsführender Gesellschafter der Oschatz Gruppe.

! [www.oschatz.com](http://www.oschatz.com)

## RUHR PM GmbH

### Projektmanagement aus dem Ruhrgebiet



Foto: RUHR PM GmbH

Die Geschäftsführer der RUHR PM GmbH Matthias Gärtner und Michael Wegge

RUHR PM steht für Projekte und Menschen im Ruhrgebiet. 2014 gegründet liegt die Kernkompetenz des Unternehmens mit Sitz im Essener Ruhrturm im Projektmanagement von der Planung und Steuerung von Projekten bis hin zum Aufbau einer unternehmensweiten Projektmanagementkultur.

Schnelle Technologieentwicklung, zunehmende Markttransparenz und sinkende Markteintrittsbarrieren fordern alle Unternehmen immer mehr heraus. Als Konsequenz entstehen Veränderungsprozesse, die mit Maßnahmen und Projekten einhergehen. RUHR PM unterstützt die Projektverantwortlichen mit zwölf Mitarbeitern bei einer Umsetzung mit Praxiserfahrung, Methodik, Prozess- und Systemkenntnissen gerade im Projektmanagement.

„Unsere überwiegend im Ruhrgebiet ansässigen Kunden nutzen immer mehr den Wettbewerbsvorteil eines erfolgreichen Projektmanagements“, stellt Matthias Gärtner fest, „und steigern somit die Erfolgsquoten ihrer Projekte, nämlich die gesteckten Ziele unter den festgelegten Rahmenbedingungen zu erreichen.“

! [www.ruhrpm.de](http://www.ruhrpm.de)

**STEMICK SYSTEMHALLEN**  
Wir haben Werte!

Maßgeschneiderte  
Gewerbhallen für  
Ihr Unternehmen!

STEMICK Systemhallen | [www.stemick-hallen.com](http://www.stemick-hallen.com) | 023 64/5055 59

## Stärken Sie Ihre Position im Wettbewerb!

**SENIOR CONSULT RUHR**  
BERATUNG AUS ERFAHRUNG

Rund 50 ehrenamtliche Senior-Berater unterstützen, informieren und beraten Unternehmer.

Ob es um die Neukundengewinnung, die Umsatz- und Liquiditätsplanung, die langfristige Sicherung oder Nachfolgeregelung für ein Unternehmen geht.

Senior-Berater sind die richtigen Experten für eine neutrale erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe.

**Informieren Sie sich - völlig unverbindlich.**

**SENIOR CONSULT RUHR e.V.**  
Im Hause der IHK zu Essen  
Am Waldthausenpark 2  
45127 Essen  
Telefon 0201.1892-288  
[www.senior-consult-ruhr.de](http://www.senior-consult-ruhr.de)

## CleanProfis-Nowok

Professionelle Dienstleistungen rund um Gebäude-  
reinigung, Haushaltshilfen und Gartenpflegearbeiten  
in Essen und Umgebung.

Tel. 0157-788 771 80 · [www.cleanprofis-nowok.de](http://www.cleanprofis-nowok.de)

## TEPE SYSTEMHALLEN

**Satteldachhalle Typ SD11**  
**11,01m Breite, 15,00m Länge**

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 5,90m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. Schiebtor 4,00m x 4,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

**Aktionspreis € 17.800,-**  
ab Werk Buldern, excl. MwSt.

[www.tepe-systemhallen.de](http://www.tepe-systemhallen.de) · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

Schnellstraße 2,  
Windzone 2, a. auf Anfrage

Mehr Infos

# AUSSENWIRTSCHAFT

## Neufassung des Umschlüsselungsverzeichnisses

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) hat das Umschlüsselungsverzeichnis zum Anhang I EG-Dual-use-VO und zur Ausfuhrliste neu gefasst (Stand vom 24.02.2016). Es ist allerdings ohne rechtsverbindlichen Charakter ein Hilfsmittel für die Prüfung, ob Güter, die nach dem Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik klassifiziert sind, einer Exportkontrolle unterliegen können. Eine eventuelle Genehmigungspflicht hat jeder Exporteur vor jeder Ausfuhr zu prüfen. Das Umschlüsselungsverzeichnis geht von der Nummer des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik (WVZ-Nummer) aus und stellt ihr die entsprechende Nummer der EG-Dual-use-VO und/oder der Ausfuhrliste gegenüber. Das aktuelle Verzeichnis ist auf der Internetseite des BAFA unter [www.ausfuhrkontrolle.info](http://www.ausfuhrkontrolle.info) veröffentlicht.

Foto: ugiss - Fotolia.com



## Neuer Unionszollkodex (UZK)

### Informationen von Zollverwaltung und IHK

Auf der Homepage der Zollverwaltung ([www.zoll.de](http://www.zoll.de)) sind umfangreiche Informationen zum neuen Zollkodex der Europäischen Union (UZK) hinterlegt und Hinweise zur Verwendung von Vordrucken eingestellt. So können u. a. die Vordrucksätze des Einheitspapiers bis zum Ende des Jahres 2020 verwendet werden.

Die IHK hat maßgebliche Änderungen durch den UZK in einem Leitfaden zusammengestellt – abrufbar unter [www.essen.ihk24.de](http://www.essen.ihk24.de), Dok.Nr. 2601892.

## Verbraucherpreisindizes

Februar 2016 bis  
April 2016\*

### Verbraucherpreisindex

#### DEUTSCHLAND

2010 = 100	106,5	Feb.	2016
2010 = 100	107,3	März	2016
2010 = 100	106,9	April	2016

### Verbraucherpreisindex

#### NORDRHEIN-WESTFALEN

2010 = 100	106,9	Feb.	2016
2010 = 100	107,7	März	2016
2010 = 100	107,3	April	2016

\* Mit dem Berichtsmonat Januar 2013 haben das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter den Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2010 umgestellt und damit den Warenkorb an veränderte Verbrauchsgewohnheiten angepasst.

Alle Angaben ohne Gewähr.

## INDUSTRIE

### Digitalisierte Wirtschaft – 12. Petersberger Industriedialog 2016

Die Industrie- und Handelskammern aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz laden gemeinsam mit der Stiftung Industrieforschung zum 12. Petersberger Industriedialog ein. Das Thema „Mehrwert für die Kunden schaffen: Erfolgreiche Geschäftsmodelle für die digitalisierte Wirtschaft“ steht dabei im Mittelpunkt.

Sechs Unternehmensbeispiele, darunter BOMAG, TEEKANNE, Vorwerk Deutschland, GEMO G. Moritz, GEORG Maschinentechnik und Terex, bieten exklusive Einsichten in Strategien, Mehrwerte für Kunden und Kundenbindung sowie die Neugestaltung der Marktdurchdringung. Die Experten zeigen auf, wie sie die Herausforderung gemeistert haben, aus digitalem Patchwork Digitalstrategien für neue wachstumsstarke Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Die Veranstaltung findet statt am Donnerstag, 23. Juni 2016, ab 13:00 Uhr, im Steigenberger Grandhotel Petersberg, 53639 Königswinter/Bonn. Das Teilnehmerentgelt beträgt 100 Euro zzgl. MwSt./Person. Anmeldeschluss ist der 13. Juni 2016.

Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung sind unter [www.essen.ihk24.de](http://www.essen.ihk24.de), Dok.-Nr. 3337162 abrufbar.



**IHK-Ansprechpartner**  
**Heinz-Jürgen Hacks**

Tel.: 0201 1892-224

E-Mail:

[heinz-juergen.hacks@essen.ihk.de](mailto:heinz-juergen.hacks@essen.ihk.de)



## FÖRDERMITTEL

### Neues Förderprogramm

#### KfW-Energieeffizienzprogramm – Abwärme

Seit Mai 2016 fördert die KfW mit Mitteln des Bundeswirtschaftsministeriums Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Nutzung betrieblicher Abwärme in gewerblichen Unternehmen über das neue KfW-Energieeffizienzprogramm – Abwärme (294). Anträge können bis zum 31. Dezember 2019 gestellt werden. Das Programm wird im Hausbankverfahren beantragt. Gefördert werden Investitionen in die Modernisierung, Erweiterung oder den Neubau von Anlagen, wenn dadurch betriebliche Abwärme vermieden oder bislang ungenutzte Abwärme effizient genutzt wird. Antragsberechtigt sind mehrheitlich private gewerbliche Unternehmen, unabhängig von ihrer Umsatzgröße. Die Förderung besteht aus einem zinssubventionierten KfW-Förderkredit, der bis zu 100 Prozent der förderfähigen Investitionskosten betragen kann, und Tilgungszuschüssen aus Mitteln des BMWi von bis zu maximal 50 Prozent. Voraussetzung für die Förderung ist die Vorlage eines von einem Sachverständigen erstellten Abwärme-konzepts, das bei Antragstellung einzureichen ist. [www.kfw.de](http://www.kfw.de)

## ENERGIE

### Energy Efficiency Award

Die Deutsche Energie-Agentur (dena) zeichnet im Rahmen ihrer Initiative EnergieEffizienz besonders herausragende Energieeffizienzprojekte mit dem Energy Efficiency Award aus. Der seit 2007 einmal jährlich an Unternehmen verliehene Preis rückt wirtschaftlich erfolgreiche Energieeffizienzprojekte in das Blickfeld der Öffentlichkeit, die über einen hohen Innovationsgrad verfügen und gut auf weitere Unternehmen übertragbar sind. Bewerben können sich Unternehmen aus Industrie, Handel und Gewerbe unabhängig von ihrer Größe oder Branchenzuordnung. Die international ausgelobte Auszeichnung ist mit Preisgeldern von insgesamt 30.000 Euro dotiert. Bewerbungsschluss ist der 30. Juni 2016. Weitere Informationen zum Wettbewerb sowie Details zu den Teilnahmebedingungen sind abrufbar unter <http://industrie-energieeffizienz.de>

## RECHT

### Ausländerrecht – Unter welchen Voraussetzungen kann der Unternehmer Asylbewerber bzw. Asylberechtigte beschäftigen?

Diese Frage kann mit Hilfe einer Checkliste zur Beschäftigung von Flüchtlingen beantwortet werden. Diese richtet sich an Unternehmen, die Interesse an der Einstellung von Asylbewerbern und Asylberechtigten haben und sich einen schnellen Überblick verschaffen möchten. Im Format einer Checkliste bildet sie den „kleinsten, gemeinsamen Nenner“ der rechtlichen Rahmenbedingungen zur Beschäftigung von Arbeitnehmern, Auszubildenden und Praktikanten ab. Einzelheiten und Sonderfälle sind der Übersichtlichkeit halber bewusst nicht aufgeführt und verweisen hierfür stattdessen auf vertiefende Infoseiten. Die Checkliste kann unter [www.essen.ihk24.de](http://www.essen.ihk24.de), Dok.-Nr. 3349158, abgerufen werden.



**Wuppertal**

- Maschinentransporte
- Betriebsumzüge
- Hallenmobilkrane 12 - 60 t
- Gabelstaplermietflotte 1-27t
- Gabelstaplerservice

Zum Alten Zollhaus 20-24 42281 Wuppertal

[www.marcustransport.de](http://www.marcustransport.de)



Tel 0202-27041-0  
Fax 0202-708546





**Kostenlose**

# IT-SPRECHSTUNDE

für Unternehmen und Handwerksbetriebe

- Geschäftsstelle des networker NRW, ComIn Start, Essen
- Wann? jeden zweiten Donnerstag eines Monats, ab 16:30 Uhr
- Kontakt: [www.it-sprechstunde.de](http://www.it-sprechstunde.de) oder  
Tel.: 0201 1892-198 (Jan Borkenstein)
- Nächster Termin: 09. Juni 2016

INDUSTRIEBAU



# WAS BEDEUTET KREATIVITÄT?

[www.buehrer-wehling.de](http://www.buehrer-wehling.de)





**BÜHRER+WEHLING**  
Die Kraft einer starken Lösung



## RECHT

### Hinweis „CE/TÜV/GS-geprüft“ ist unzulässig

Die Werbung für ein Produkt mit dem Hinweis „CE/TÜV/GS-geprüft“ ist nach einem Urteil des OLG Düsseldorf unzulässig. Das Gericht war der Auffassung, dass hierdurch der Eindruck erweckt werde, dass auch das CE-Zeichen eine Prüfung voraussetze. Das CE-Zeichen ist aber nur eine Erklärung des Herstellers ist, dass das Produkt geltenden europäischen Normen entspricht und damit kein Prüfzeichen. Weitere Informationen zu der Entscheidung des OLG Düsseldorf finden Sie auf unserer Internetseite bei Eingabe der **Dokumentenummer 3354516**.

### Newsletter Recht und Steuern

Ein Service Ihrer IHK zu Essen: Abonnenten können den monatlich erscheinenden Newsletter „Recht und Steuern“ kostenfrei per E-Mail beziehen. Aktuelle Inhalte sind einzelne aufbereitete Gerichtsentscheidungen, neue Gesetzesvorhaben sowie kostenfreie Veranstaltungen der IHK; ergänzt wird dies durch erläuternde Veröffentlichungen und Informationen zu allen für den Unternehmer interessanten Rechtsgebieten von Arbeitsrecht, Wettbewerbsrecht, Handelsrecht bis zum Steuerrecht. Die Anmeldung erfolgt über die Internetseite der IHK unter **www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 85569**.

### DIHK Publikation

### Aktuelle Sozialversicherungsregelungen einfach erklärt

Unternehmer, die sich auf eine Existenzgründung vorbereiten, sollten die persönliche soziale Absicherung nicht außer Acht lassen. Was passiert bei Krankheit, einem Unfall oder im Alter? Das System ist komplex und immer wieder von Gesetzesänderungen betroffen. Die Ausgestaltung der eigenen Vorsorge für Krankheit, Unfall und Alter spielen im Rahmen der Gründungsvorbereitungen eine wichtige Rolle. Gleichzeitig ist das System komplex und immer wieder von gesetzlichen Änderungen betroffen. Eine gute Hilfestellung gibt die aktualisierte DIHK-Publikation „Soziale Absicherung 2016“. Sie fasst die wichtigsten Regelungen für Selbstständige zur Kranken-, Renten-, Unfall-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung zusammen. Die Publikation kann kostenpflichtig bestellt werden unter **www.dihk-verlag.de**

### DIHK-Newsletter „Recht“

Ob privates, öffentliches, europäisches oder internationales Wirtschaftsrecht – mit dem DIHK Newsletter „Recht“ werden Sie monatlich rund um gut informiert. Dieser kann kostenfrei unter **www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 2096504** abgerufen werden.

## Messen

IHK-Ansprechpartnerin: Andrea Henning · Fon 0201 1892-255 · [andrea.henning@essen.ihk.de](mailto:andrea.henning@essen.ihk.de)

### ILA

Berlin Air Show  
01.-04.06.2016 in Berlin  
1.200 Aussteller aus 38 Ländern, 122.500 Besucher  
**www.ila-berlin.de**

### Optatec

Int. Fachmesse f. optische Technologien, Komponenten, Systeme  
7.-9.06.2016 in Frankfurt/Main  
570 Aussteller aus 27 Ländern, 5.200 Besucher  
**www.optatec-messe.de**

### Texcare International

Weltmarkt moderner Textilpflege  
11.-15.06.2016 in Frankfurt/Main  
260 Aussteller aus 26 Ländern, 15.700 Besucher  
**www.texcare.de**

### Intersolar Europe

Weltweit führende Fachmesse für Solarwirtschaft  
22.-24.06.2016 in München  
1.000 Aussteller aus 42 Ländern, 37.000 Besucher  
**www.intersolar.de**

### Interbride

Internationale Modemesse, Hochzeitsbedarf  
25.-27.06.2016 in Düsseldorf  
160 Aussteller, 5.500 Besucher  
**www.interbride.eu**

### ConCarExpo

Int. Fachmesse f. vernetzte Fahrzeuge und Mobilität  
29.-30.06.2016 in Düsseldorf  
findet 2016 erstmals statt  
**www.concarexpo.de**



## BILDUNG

### Der Ausbildungskonsens lädt ein!

#### „Lehrstelle statt Leerstelle – Chancen aus Zuwanderung nutzen“

Viele Unternehmen möchten Flüchtlingen eine Chance geben und ihnen bei der Integration helfen.

Der Ausbildungskonsens der MEO-Region zeigt, wie es geht.

Best-Practice-Beispiele und zahlreiche Unterstützungsangebote, die Sie bei der Ausbildung junger Menschen nutzen können, stellen wir Ihnen in einer kostenfreien Veranstaltung am

**Mittwoch, 15.06.2016, 14.00 bis ca. 16.00 Uhr, in der  
IHK zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen,  
Plenarsaal, 5. Etage,**

vor.

Unternehmensvertreter und Experten berichten über ihre Erfahrungen und beantworten Ihre Fragen. Anmeldungen nehmen wir bis zum 08.06.2016 verbindlich entgegen. Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

Ansprechpartnerin: Jessica Hallmann

Tel.: 0201/1892-234

E-Mail: [jessica.hallmann@essen.ihk.de](mailto:jessica.hallmann@essen.ihk.de)

### Anpassung der Gebühren in Aus- und Weiterbildung

Nach langjähriger Gebührenstabilität hat die Vollversammlung der IHK in der Sitzung im November letzten Jahres beschlossen, die Gebühren in Aus- und Weiterbildung anzupassen. Die Ausbildungsgebühren wurde letztmals vor 23 Jahren angepasst, die Gebühren in der Weiterbildung vor etwa 10 Jahren. Auch bei der Euro-Einführung erfolgte nur eine Glättung der Beträge. Die angepassten Gebühren gelten für alle Ausbildungsverhältnisse, die ab dem 01.07.2016 beginnen bzw. für alle Weiterbildungsprüfungen, die ab dem 01.01.2017 stattfinden.

Die Betreuung eines Ausbildungsverhältnisses kostet im kaufmännischen Bereich nunmehr 233,00 EUR, im technischen Bereich 397,00 EUR. Die Gebühren sind um 100 EUR gestiegen. In der Weiterbildung kostet die Prüfung z. B. zum Bilanzbuchhalter nunmehr 800,00 EUR, zum Industriemeister Metall 700,00 EUR und die Auszubildereignungsprüfung nunmehr 300,00 EUR.

Nach sehr langer Zeit, in der die Gebühren nicht erhöht werden mussten, war die Anpassung unumgänglich. Immer aufwändigere Prüfungsformen – genannt sei nur die Einführung der gestreckten Abschlussprüfung in immer mehr Ausbildungsberufen –, die allgemeine Kostensteigerung, immer höherer Verwaltungs- und Dokumentationsaufwand aufgrund strengerer rechtlicher Anforderungen an die Prüfungsdurchführung sowie die Erhöhung der Prüferentschädigung – alles dies sind Gründe für die Gebührenerhöhung.

### Die Zukunft der IT-Berufe

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) prüft aktuell den Modernisierungsbedarf der vier dualen IT-Berufe Fachinformatiker/-in, IT-System-Elektroniker/-in, IT-System-Kaufmann/-frau sowie Informatikkaufmann/-frau. Ziel dieses im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) durchgeführten Projekts ist es, die aktuellen und künftigen Anforderungen an IT-Fachkräfte zu identifizieren und Handlungsempfehlungen für die weitere Ausgestaltung der IT-Berufe zu erarbeiten.

Um eine möglichst breite Beteiligung an diesem Prozess zu gewährleisten, hat das BIBB unter <https://uzbonn.de/it-berufe-aktuell> jetzt eine Online-Befragung gestartet. Die Befragung richtet sich vor allem an Betriebe, die in diesen Berufen ausbilden, ausgebildet haben oder eine Ausbildung planen. Angesprochen sind das Leitungspersonal, Personal- und Ausbildungsverantwortliche, IT-Fachkräfte, Auszubildende, Betriebsräte, Jugend- und Auszubildendenvertretungen sowie Berufsschullehrer/-innen.

Die Einführung der vier IT-Berufe im Jahr 1997 war eine Erfolgsgeschichte in der dualen Berufsausbildung. Seither wurden rund 200.000 Fachkräfte ausgebildet. Die hohe Attraktivität der Ausbildung liegt insbesondere in der Kombination von breit angelegten gemeinsamen Kernqualifikationen mit profilgebenden Fachqualifikationen. Mit ihrer flexiblen Struktur und dem an der betrieblichen Praxis ausgerichteten Prüfungsmodell erfüllten die IT-Berufe lange Zeit die Anforderungen der Betriebe und schufen für die Absolventinnen und Absolventen gute Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Zahl der in diesen Berufen jährlich neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge liegt deutschlandweit bei rund 15.000, wobei insbesondere der Beruf des Fachinformatikers/der Fachinformatikerin großen Zuspruch erfährt.

**INDUSTRIEBAU**



## KREATIVITÄT BEDEUTET, UN- GEWÖHNLICHE LÖSUNGEN ZU FORDERN.

[www.buehrer-wehling.de](http://www.buehrer-wehling.de)





**BÜHRER+WEHLING**  
Die Kraft einer starken Lösung



# Angebote für Existenzgründer und Jungunternehmer

## 1. STARTERCENTER NRW in Essen

Das STARTERCENTER NRW in der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen ist eine zentrale Anlaufstelle für Existenzgründer. Gründungswillige erhalten dort Informationen, Schulung und Beratung aus einer Hand. Die Angebote sollen helfen, das notwendige Basis-Know-how für den Unternehmensaufbau zu erwerben. Die Beratung der angehenden Nachwuchsunternehmer im STARTERCENTER NRW in Essen erfolgt dabei nach bestimmten Qualitätsstandards, deren Einhaltung durch externe Zertifizierung gewährleistet wird.

### Info-Nachmittag „Existenzgründung“

Einstiegs- und Erstberatung, Gruppenveranstaltung mit Vorträgen verschiedener Fachreferenten der IHK (Themen: Unternehmenskonzept, persönl. Qualifikationen, Rechtsform, Steuern etc.)

Jeden 1. Donnerstag im Monat

Nächste Termine: 02.06., 07.07.2016, 14.00 bis ca. 17.00 Uhr

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen

Fon: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

### Die Gründer-Workshops (Zusatzmodule)

- IT-Wissen für Existenzgründer  
27.10.2016, 14.15 bis 15.45 Uhr
- Finanzamt im Dialog  
Mitarbeiter des Finanzamts erläutern steuerliche Pflichten für Unternehmer  
08.06., 07.09.2016, 16.15 bis 18.15 Uhr
- Rentenversicherung: Tipps für Selbstständige  
08.06., 07.09.2016, 15.00 bis 16.00 Uhr
- Kranken-/Sozialversicherung, Altersvorsorge  
14.06., 06.09.2016, 16.15 bis 17.45 Uhr
- Betriebliche Versicherungen  
14.06., 06.09.2016, 14.30 bis 16.00 Uhr
- Gründungs- und Festigungsfinanzierung  
22.09.2016, 16.00 bis 18.00 Uhr
- Buchführungs- und Steuertipps für Existenzgründer und Jungunternehmer  
21.09.2016, 15.00 bis 18.00 Uhr
- Erfolgsfaktor Zielgruppenorientierung beim Marketing  
07.06., 13.09.2016, 16.00 bis 17.30 Uhr
- Auftreten im Rechtsverkehr – Rechtsformen und der Schutz des Unternehmens als „Marke“  
28.09.2016, 14.00 bis 15.30 Uhr
- Rechtliche Tipps für Unternehmer/-innen  
28.09.2016, 16.00 bis 18.00 Uhr
- Vom richtigen Auftreten und Verkaufen seiner Idee  
27.09.2016, 15.00 bis 17.00 Uhr
- Erfolg beginnt beim Unternehmensnamen  
25.10.2016, 14.00 bis 16.00 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen

Fon: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Alle Veranstaltungen finden in der IHK zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen (Stadtmitte), statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Ansprechpartner im STARTERCENTER NRW in Essen:

Eugenia Dottai

Fon: 0201/1892-293

Jutta Schmidt

Fon: 0201/1892-121

## 2. Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

Gründer suchen Unternehmen, Unternehmer suchen Gründer über [www.nexxt-change.org](http://www.nexxt-change.org)

### Erfinderberatung

Jeden 2. Donnerstag im Monat, nächster Termin:

09.06.2016, 16.30 bis 18.30 Uhr,

IHK, Anmeldung erbeten!

### Franchise-Gründerberatung

Die IHK bietet eine kostenlose Eingangsberatung für Personen an, die sich im Wege des Franchising selbstständig machen möchten. Die Beratung durch einen Experten findet an folgendem Termin statt: 07.06.2016, 8.00 bis 16.30 Uhr, Anmeldung erbeten



### Gründerbetreuung und Coaching

SENIOR Consult Unternehmensbegleitung e. V. unterstützt durch berufserfahrene, ehrenamtlich tätige Senior-Experten Existenzgründer und Jungunternehmen bei der Bewältigung betrieblicher Fragen und Entwicklungsproblemen.

## 3. STARTERCENTER NRW in Oberhausen und Mülheim an der Ruhr

Info-Nachmittag „Existenzgründung“

Jeden 3. Donnerstag im Monat von 14.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr in Mülheim nächster Termin: 23.06.2016, in Oberhausen nächster Termin: 22.09.2016

Anmeldung:

STARTERCENTER NRW in Mülheim an der Ruhr

Fon: 0208/4848-51

STARTERCENTER NRW in Oberhausen

Fon: 0208/82055-15

### Intensiv-Workshop „Existenzgründung“

In dieser Veranstaltung steht die praktische Erstellung eines Gründungskonzepts mit den notwendigen Planungen in den Bereichen Marketing, Finanzen, Liquidität, Rentabilität etc. im Vordergrund. Ferner wird ein Unternehmercheck durchgeführt der hilft, persönliche Stärken und Schwächen zu erkennen. Der Workshop umfasst drei Termine zu je vier Stunden.

Kosten: 100 Euro

Nächste Termine in Oberhausen: 06.06.; 13.06.; 20.06.2016, 16.00 bis 20.00 Uhr

Anmeldung: Fon: 0208/82055-15

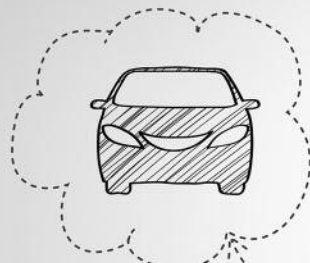


VERLAGSBEIHEFTER

TOP-THEMA

A young man with dark hair and a light beard, wearing a white patterned dress shirt and a black tie, is holding a clipboard. He is standing next to a dark-colored car, with his hand on the door handle. The background is a blurred car showroom or dealership.

# FUHRPARK UND FLOTTENMANAGEMENT



## Corporate Carsharing

# Ökonomisch und ökologisch

Kosten sparen, die Umwelt schonen und jeweils genau das Fahrzeug buchen, das man für einen bestimmten Zweck benötigt: Von den Vorteilen des Autoteilens können nicht nur Privatleute profitieren; „Corporate Carsharing“ ist auch für das Flottenmanagement von Unternehmen ein wichtiges Thema. Moderne Software-Lösungen machen die Verwaltung übersichtlicher und bequemer.

Wenn Flottenfahrzeuge ungenutzt auf dem Firmenparkplatz stehen, ist das für ein Unternehmen unwirtschaftlich. Carsharing-Modelle erlauben es, Fahrzeuge in einem Pool zu teilen, statt jeden Mitarbeiter mit einem Dienstwagen auszustatten. Außerdem ermöglichen sie es, Mitarbeitern Fahrzeuge für eine dienstliche und private Nutzung zu überlassen. Sorgen von Fuhrparkmanagern und -nutzern vor einem hohen Verwaltungsaufwand – etwa durch das Führen detaillierter Fahrtenbücher – sind in der heutigen digitalen Zeit unbegründet: Dienstleister, die auf Corporate Carsharing spezialisiert sind, und Software-Lösungen erleichtern das Teilen von Firmenfahrzeugen.

Vor einem halben Jahr ist die Plattform „corporate-carsharing.com“ gestartet. Sie hilft Unternehmen, den passenden Anbieter für die jeweiligen Bedürfnisse zu

finden. Dort finden sich zum Beispiel Dienstleister, die eine Aufrüstung von bestehenden Flotten mit Carsharing-Technologie anbieten, ein Netzwerk von Fahrzeug-Stationen bereithalten oder eine leasingbasierte Fahrzeugflotte zur Verfügung stellen. Die meisten Anbieter setzen auf die Bereitstellung von vorkonfigurierten Fahrzeugen mit Zugang zu einem zentralen Buchungs- und Abrechnungssystem.

Die passende Software ist heutzutage das Herzstück der Fuhrparkverwaltung. Sie hilft dem Fuhrparkmanager, die Poolfahrzeuge zu verwalten: Automatische Buchungen, Schlüsselmanagement und elektronisches Fahrtenbuch erleichtern die Abläufe; durch weniger Taxi- oder Mietwagenbuchungen reduzieren sich die Kosten pro Kilometer. Auch die Umwelt wird weniger belastet – und zwar nicht nur wegen der effektiveren Nutzung des Fahrzeugpools, sondern auch, weil Elektrofahrzeuge optimal integriert werden können.

Ein weiterer positiver Nebeneffekt ist, dass die Mitarbeitermotivation steigt, wenn die private Nutzung von Firmenfahrzeugen ohne großen Verwaltungsaufwand möglich ist. Dabei dient das Smartphone als Kommunikationszentrale: Spezielle Apps der Software-Anbieter erlauben dem Nutzer, Fahrzeuge für die geschäftliche oder private Fahrt zu buchen und während der Fahrt relevante Informationen zu versenden. Dank digitaler Fahrzeugverwaltung hat der Flottenmanager wieder mehr Zeit für seine strategischen Aufgaben und die Überwachung der wichtigen Prozesse im firmeneigenen Fuhrpark. ■

### Impressum

Der Beihefter „Fuhrpark und Flottenmanagement“ ist eine Veröffentlichung der commedia GmbH

Redaktion:  
commedia GmbH  
Olbrichstraße 2  
45138 Essen  
Fon 0201/87957-0

Anzeigen:  
Aschendorff Media & Sales  
Fon 0201/5237-464



Audi Vorsprung durch Technik 

## Gewerbe-Leasing ohne Sonderzahlung!



Unser attraktives Gewerbeleasing-Angebot für Sie:

**z.B. Audi A6 Avant 2.0 TDI ultra, 6-Gang\***

110 kW (150 PS), Brillantschwarz, Klimaautomatik, MMI® Radio, Multifunktionslenkrad, Xenon Plus, Anfahrassistent, Glanzpaket, ISOFIX, Mittelarmlehne, Reifendruckkontrolle, 1 Jahr Anschlussgarantie, max. 60.000 km u.v.m.

\*Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 5,5-5,3; außerorts 4,2-4,0; kombiniert 4,7-4,5; CO<sub>2</sub>-Emissionen g/km: kombiniert 124-117; Effizienzklasse A+. Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO<sub>2</sub>-Emissionen sowie Effizienzklassen bei Spannweiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

Sonderzahlung: € 0,-  
zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten  
jährliche Fahrleistung: 10.000 km  
Vertragslaufzeit: 36 Monate

**Monatliche Leasingrate:**

**€ 239,-<sup>1,2</sup>**

zzgl. Mehrwertsteuer

**Audi ServiceKomfort<sup>3</sup> monatlich nur € 24,90<sup>2</sup>**

<sup>1</sup> Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig für gewerbliche Einzelabnehmer, deren Selbstständigkeit seit mind. 6 Monaten besteht. Bonität vorausgesetzt. Das Angebot gilt nur bei gleichzeitiger Inzahlungnahme Ihres Gebrauchtwagens (außer Audi, VW, ŠKODA, SEAT, Porsche) mit mind. 4 Monaten Zulassungsdauer auf Ihren Namen oder ein Mitglied Ihres Haushaltes und einem Fahrzeugwert (DAT) von mind. € 1.000,-. <sup>2</sup> zzgl. gesetzlicher MwSt. <sup>3</sup> Audi ServiceKomfort für Neuwagen beinhaltet alle Inspektionsarbeiten gem. Herstellervorgaben und wesentliche Verschleißreparaturen, die bei sachgemäßem Gebrauch erforderlich werden (ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH), sowie die Audi Anschlussgarantie der AUDI AG. Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt.

### Gottfried Schultz Mülheim

Gottfried Schultz GmbH & Co. KG  
Ruhorter Str. 15, 45478 Mülheim an der Ruhr  
Tel. 0208 59900-505, gottfried-schultz.de

Nicht nur der Schlüssel gehört bei der Fahrzeugübergabe dazu; unverzichtbar ist auch die Einweisung durch den Fuhrparkmanager.

## Flottenmanagement

# Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser

Besitzt der Fahrer einen gültigen Führerschein? Weiß er, was im Falle eines Unfalls zu tun ist? Ist die Ladung auf dem Transporter richtig gesichert? Wer einen Fuhrpark verwaltet, trägt nicht nur die Verantwortung für viele Fahrzeuge, sondern auch für die Sicherheit ihrer Nutzer. Daraus ergeben sich eine Reihe von Pflichten.

Wenn sich der Fuhrparkmanager zweimal jährlich den Führerschein des Fahrers vorlegen lässt, so liegt das nicht an seinem übertriebenen Kontrollbedürfnis, sondern an dem Haftungsrisiko, dem der Fuhrparkverantwortliche ausgesetzt ist. Wenn ein Mitarbeiter die unternehmenseigene Flotte erstmals nutzt und seine Fahrerlaubnis zum ersten Mal vorlegt, sollte diese besonders gründlich geprüft werden. Ist der neue Nutzer einverstanden, kann sein Führerschein kopiert werden, um wichtige Daten wie Führerscheinklasse, Art der Fahrerlaubnis etc. zu dokumentieren. Im ersten Gespräch mit dem neuen Fahrer sollte dieser darauf aufmerksam gemacht werden, dass er für den technischen Zustand des Fahr-

zeugs während der Nutzung selbst die Verantwortung trägt und im Zweifelsfall mit der Fuhrparkverwaltung oder einer Werkstatt Kontakt aufnehmen muss.

Doch auch wer regelmäßig ein Fahrzeug aus dem Poolfuhrpark nutzt, muss vor der Entleihe vom Flottenchef auf diesen Sachverhalt sowie auf die Bedeutung regelmäßiger Fahrzeugkontrollen, einer angemessenen Fahrweise und auf Verbote, die sich aus der Straßenverkehrszulassungsordnung ergeben, sowie Nutzungseinschränkungen hingewiesen werden. Das gilt ganz besonders, wenn ein anderer Pkw als sonst entliehen wird oder wenn Güter befördert werden. Für die Verkehrssicherheit eines Fahrzeugs ist es notwendig, Vorgaben bezüglich der erlaubten Zuladung einzuhalten. Mitarbeiter, die Transporter und Kombis nutzen, sollten daher über die korrekte Beladung und die Sicherung der Ladung unterrichtet werden. Zur Routine bei der Fahrzeugübergabe gehört das gemeinsame Überprüfen der Sicherheitsausstattung: Der Fahrer muss wissen, wo sich Warnweste und -dreieck sowie der Verbandskasten befinden und wie dieses Sicherheitspaket benutzt wird. Zum Abschluss der Übergabe bestätigt er die Einweisung mit seiner Unterschrift.

### Fahrtüchtig oder nicht?

Der regelmäßige Kontakt zwischen Fuhrparkverwaltung und -nutzern ist wichtig, um Signale für gesundheitliche Probleme des Fahrers zu erkennen. Bei Verdacht auf erhöhten Konsum von Medikamenten oder Alkohol ist ein Gespräch mit der betroffenen Person, ihrem Vorgesetzten oder dem Betriebsarzt



notwendig. Denn wenn die Fahrtüchtigkeit nicht gewährleistet ist, gefährdet der Fahrer sich selbst und andere. Ein weiteres Risiko birgt die Übermüdung des Fahrers. Bei Mitarbeitern, die im Außendienst tätig sind, werden die Arbeitstage oft zu lang. Die Arbeitszeitvorschriften einzuhalten, ist dennoch zwingend notwendig. Im Zweifelsfall muss der Flottenchef mit dem Vorgesetzten des betroffenen Mitarbeiters Rücksprache halten.

Wenn es trotz aller Vorsicht einmal kracht, sollte der Fahrer wissen, wie er sich bei einem Unfall zu verhalten hat. Da die mündlichen Verhaltensanweisungen in der Aufregung schnell vergessen sind, empfiehlt es sich, jedes Fahrzeug mit einem Falblatt auszustatten, das die wichtigsten Regeln zusammenfasst. Auch der europäische Unfallbericht gehört in das Handschuhfach, damit alle wichtigen Punkte von den Unfallbeteiligten direkt vor Ort dokumentiert werden. Das erleichtert die Schadensregulierung erheblich. Ein anschließendes Gespräch zwischen Fuhrparkverwaltung und dem am Unfall beteiligten Fahrer dient nicht der Maßregelung, sondern schlicht und einfach dem Zweck, in Zukunft ähnliche Ereignisse zu vermeiden.

Nicht immer ist es dem Flottenchef möglich, regelmäßig das persönliche Gespräch mit dem Fahrzeugnutzer zu pflegen – zum Beispiel, wenn dieser nicht in seinem direkten Einzugsbereich tätig ist. In solchen Fällen sollte der jeweilige Vorgesetzte gebrieft werden, damit er diese wichtige Aufgabe übernehmen kann. Allgemeine Informationen, die alle Fuhrparknutzer betreffen, zum Beispiel neue Verkehrsregeln oder interne Änderungen, kann der Fuhrparkmanager über einen E-Mail-Verteiler oder eine eigene Seite im Internet kommunizieren. Eine weitere Möglichkeit, viele Mitarbeiter zu erreichen, besteht auf Zusammenkünften wie Betriebsversammlungen. Es gibt viele Wege, wie ein Flottenmanager die Fuhrparknutzer informieren kann; letztlich dienen alle Maßnahmen dazu, bei Fahrten mit dem Dienstwagen eine größtmögliche Sicherheit zu gewähren. ■

## Fuhrparkmanager/-in IHK

Fuhrparkmanagement ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Die IHK bietet die Möglichkeit, in vier Einzelmodulen Fachwissen von den rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen über Planung und Implementierung eines betrieblichen Fuhrparkmanagements bis hin zum Personalwesen zu erlangen und das Zertifikat „Fuhrparkmanager IHK“ zu erwerben. Der Lehrgang richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Transportunternehmen, Speditionen mit eigenem Fuhrpark, Unternehmen, die Werkverkehr betreiben, Omnibus- und Taxiunternehmen sowie allen Unternehmen, die einen größeren Pkw- und/oder Lkw-Fuhrpark haben.

## GROSSRAUMBÜRO MIT STIL.

€ **495,-**<sup>1</sup> (NETTO)  
AB BUSINESS LEASING INKL.  
WARTUNG UND REPARATUR

### DER JEEP GRAND CHEROKEE

**Jeep**  
DAS ORIGINAL

Mit Stil zum Meeting und mit Komfort ins Abenteuer: Der souveräne Auftritt des Jeep® Grand Cherokee hinterlässt immer einen bleibenden Eindruck. Dabei setzt er dank seiner umfangreichen Serienausstattung, innovativer Technologien und der vorbildlichen Performance auf der Straße und im Gelände auch im Geschäftsleben neue Maßstäbe.

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG für den Jeep® Grand Cherokee Overland 3.0 V6 M-Jet 184 kW (250 PS): innerorts 8,0; außerorts 6,4; kombiniert 7,0. CO<sub>2</sub>-Emission (g/km): kombiniert 184.

<sup>1</sup> Ein gewerbliches Leasingangebot der FCA Bank Deutschland GmbH, Salzstraße 138, 74076 Heilbronn, für den Jeep® Grand Cherokee Overland 3.0 V6 M-Jet 184 kW (250 PS). 48 Monate Laufzeit, 40.000 km Gesamtfahrleistung, ohne Leasingsonderzahlung, 495,- € monatliche Leasingrate (exkl. MwSt.), inkl. GAP-Versicherung, inkl. Service für Wartung und Reparatur (exkl. MwSt.) gemäß den Bedingungen der FCA Bank Deutschland GmbH, zzgl. Transport- und Zulassungskosten.

Das Angebot ist gültig für gewerbliche Kunden (exkl. MwSt.) und nur für Bestellungen von nicht bereits zugelassenen Neufahrzeugen Jeep® Grand Cherokee Overland 184 kW (250 PS) bis 30.06.2016. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Jeep® ist eine eingetragene Marke der FCA US LLC.

*Motor Village*  
DIE FCA NIEDERLASSUNGEN ESSEN



#### MOTOR VILLAGE ESSEN

Haedenkampstraße 71-73 · 45143 Essen · T 0201 319 50 0

FCA Motor Village Germany GmbH

[www.motorvillage.de](http://www.motorvillage.de)

# EXCITE YOUR SENSES.

## DREI CHARAKTERE. EINE EINZIGARTIGE ERF TOP EINSTIEGSKONDITIONEN.



Mit dem neuen Jaguar XE, dem neuen Jaguar XF und dem neuen Jaguar F-PACE halten wir drei Fahrzeuge für Ihren Fuhrpark bereit, die Sie in puncto Emotion, Innovation und Wirtschaftlichkeit begeistern werden. In allen Punkten überzeugend ist auch das umfassende Leistungspaket unseres Jaguar Full-Service-Leasing.

### Der neue Jaguar F-PACE

**Ab 42.390,- €\*\*.**

Natürlich erhalten Sie auch den neuen Jaguar F-PACE bei uns im Jaguar Full-Service Leasing – sprechen Sie uns gerne dazu an.

\*\* Jaguar F-PACE 20d Pure (Schaltgetriebe):  
Kraftstoffverbrauch in l/100 km: 5,7 (innerorts);  
4,5 (außerorts); 4,9 (kombiniert);  
CO<sub>2</sub>-Emissionen in g/km: 129; CO<sub>2</sub>-Effizienzklasse: A;  
RL 80/1268/EWG.  
Abbildung zeigt Sonderausstattung.

### Der neue Jaguar XF

**20d, 8-Gang Automatik, Ausstattung „Prestige“,**  
132 kW (180 PS), kombiniert: 4,3 l/100 km;  
CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert: 114 g/km;  
CO<sub>2</sub>-Effizienzklasse: A+  
FULLSERVICE-LEASINGRATE: **399,- €\***  
OHNE ANZAHLUNG, INKLUSIVE JAGUAR CARE

**THE ART OF PERFORMANCE**



AHRUNG.



**3** JAGUAR CARE  
OHNE KILOMETERBEGRENZUNG  
GARANTIE | INSPEKTION

Jaguar Care umfasst 3 Jahre Garantie, Wartung und europaweiten Mobilitätsservice – ohne Kilometerbegrenzung und ohne zusätzliche Kosten\*

## Der neue Jaguar XE

**20d, 8-Gang Automatik, Ausstattung „Prestige“,**

132 kW (180 PS), kombiniert: 4,2 l/100 km;

CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert: 109 g/km; CO<sub>2</sub>-Effizienzklasse: A+

FULLSERVICE-LEASINGRATE: **349,- €\***

OHNE ANZAHLUNG, INKLUSIVE JAGUAR CARE

\* Leistungsumfang: Laufzeit 36 Monate, 0,- € Sonderzahlung, Gesamtlaufleistung 45.000 km, inkl. Technik- und Service (Übernahme aller Servicekosten und verschleißbedingter Reparaturen – außer Reifen). Preis zzgl. MwSt. gültig bis 31.07.2016 auf aktuelle Lagerware. Ein Leasingangebot von Jaguar Land Rover Fleet & Business Leasing, ein Produkt der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg. Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen. Abbildungen zeigen Sonderausstattung.

HANS BECKER

HANS BECKER GMBH & CO. KG

Wilhelm-Lantermann-

Straße 102-104

46535 Dinslaken

[www.hans-becker.de](http://www.hans-becker.de)

Ansprechpartner:

**Serkan Gözalan**

Telefon: 02064 4103-17

E-Mail: [serkan.goezalan@](mailto:serkan.goezalan@hans-becker.de)

[hans-becker.de](http://hans-becker.de)



Die Zukunft der Mobilität ist elektrisch

# Bundesregierung will Kaufprämie für Elektroautos zahlen



Foto: Michael Filippo – Fotolia.com

Für die Verbesserung der Ladeinfrastruktur will der Bund 300 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Allein in Schnelllade-Stationen sollen 200 Millionen Euro investiert werden.

Die Weiterentwicklung der Elektromobilität birgt große wirtschaftliche, umweltpolitische und gesellschaftliche Chancen und ist somit ein zukunftsweisendes Thema der deutschen Industrie.

„Wir stehen vor der Neuerfindung der Mobilität“, so Bundeswirtschaftsminister Gabriel. Die Bundesregierung hat daher ein Maßnahmenpaket zur Förderung geschnürt: dazu gehören eine Kaufprämie für Elektroautos, der Ausbau der Ladeinfrastruktur und ein Beschaffungsprogramm für die öffentliche Hand.

Die Zukunft der Mobilität ist elektrisch. Um die Entwicklung auf dem Markt für Elektromobilität zu beschleunigen, hat die Bundesregierung entschieden, eines Milliarde Euro mit einem Maßnahmenpaket zu investieren. Hier die Maßnahmen im Detail:

- Es wird eine Kaufprämie für Neufahrzeuge gezahlt. Für reine Elektroautos werden 4.000 Euro, für Plug-in-Hybride 3.000 Euro gezahlt. Höchstgrenze für die Zahlung der Förderprämie: Fahrzeuge mit einem Listenpreis von maximal 60.000 Euro. Die Gesamtfördersumme ist auf 1,2 Milliarden Euro festgelegt. Davon übernehmen der Bund und die Automobilindustrie jeweils die Hälfte der Kosten. Die Förderung durch den Bund erfolgt bei entsprechender Förderung durch den Hersteller.
- Zur Verbesserung der Ladeinfrastruktur stellt der Bund 300 Millionen Euro zur Verfügung: 200 Millionen Euro für die Schnelllade-Infrastruktur und 100 Millionen Euro für die Normalladeinfrastruktur.



- Ziel ist weiterhin, dass künftig mindestens 20 Prozent Elektrofahrzeuge im Fuhrpark des Bundes sind. Hierfür werden 100 Millionen Euro bereitgestellt.
- Sollten Arbeitnehmer beim Arbeitgeber das Elektrofahrzeug aufladen, stellt dies keinen geldwerten Vorteil mehr dar.

Mit diesem Maßnahmenpaket, das Ende April vorgestellt wurde, setzt die Bundesregierung ihr Bestreben, die Elektromobilität voranzutreiben, fort. Grundlage dabei ist das Regierungsprogramm „Elektromobilität“. Unterstützt wird die Bundesregierung durch die „Gemeinsame Geschäftsstelle Elektromobilität“ sowie die „Nationale Plattform Elektromobilität“. Das neue Paket schließt an umfangreiche Maßnahmen an, die seit 2009 umgesetzt wurden.

### Forschung und Entwicklung

Für Forschung und Entwicklung bei der Elektromobilität stellt die Bundesregierung bis 2017 2,2 Milliarden Euro zur Verfügung – und hat das weltweit einzigartige Programm „Schaufenster Elektromobilität“ auf den Weg gebracht, um Spitzenleistungen in der Elektromobilität zu fördern.

### Einheitliche Ladestandards für Elektroautos

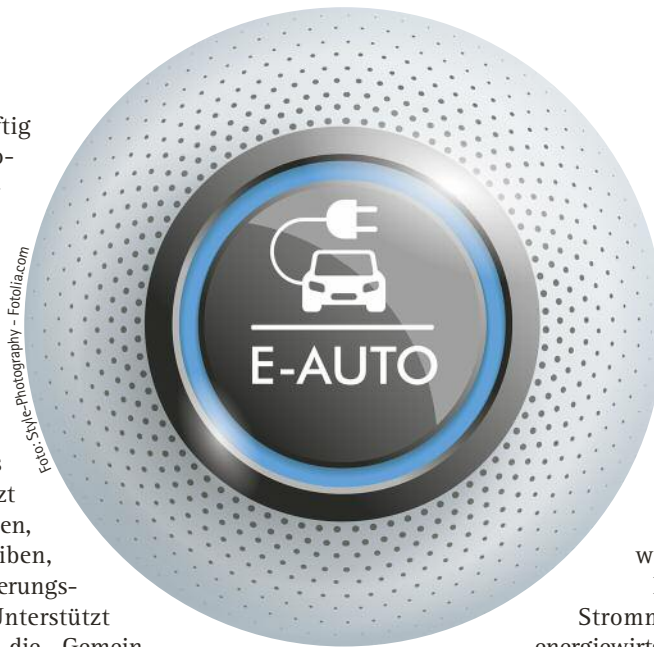
Damit Elektromobilität optimal genutzt werden kann, ist es wichtig, sich auf einheitliche Standards zu verständigen. Deshalb hat die Bundesregierung die Ladesäulenverordnung (LSV) beschlossen, die im März diesen Jahres in Kraft getreten ist. Die LSV beinhaltet klare und verbindliche Regelungen zu Ladesteckerstandards und Mindestanforderungen zum Aufbau und Betrieb von öffentlich zugänglichen Ladepunkten für Elektromobile. Alle neu zu errichtenden öffentlich zugänglichen Ladesäulen müssen mindestens den europäischen Ladesteckerstandard erfüllen. Bereits bestehende, unveränderte Ladepunkte genießen Bestandsschutz und bleiben von dieser Verpflichtung unberührt.

In der LSV wird weiterhin geregelt, dass Betreiber von öffentlich zugänglichen Ladepunkten die Bundesnetzagentur über deren Aufbau und Inbetriebnahme unterrichten müssen. Für Schnellladepunkte müssen Betreiber laut dem Verordnungsentwurf außerdem regelmäßig Nachweise über die Einhaltung der technischen Anforderungen bei der Bundesnetzagentur vorlegen.

Mit der LSV hat Deutschland als erstes EU-Mitgliedsland die EU-Richtlinie in geltendes Recht umgesetzt. Die Richtlinie der EU regelt den Aufbau der Infrastruktur für alternative Kraftstoffe. Sie vereinheitlicht vor allem Steckerstandards für öffentlich zugängliche Ladeeinrichtungen durch verbindliche Vorschriften. Diese Vereinheitlichung stellt die Investitionssicherheit für Investoren beim Aufbau der Ladeinfrastruktur sicher.

### Weitere rechtliche Rahmenbedingungen für das Laden

Wichtige energiewirtschaftliche, datenschutz- und datensicherheitsrechtliche Grundlagen für intelligente Stromnetze (Smart Grids) wurden bereits mit dem Energiewirtschaftsgesetz 2011 gelegt. Im Rahmen der Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes



(EnWG) ist § 14 a Absatz 1 EnWG ergänzt worden. In einer hierauf gestützten Rechtsverordnung wird das BMWi Detailregelungen zur Möglichkeit der Netzentgeltreduktion bei netzdienlichem Einsatz von Elektrofahrzeugen schaffen. Dadurch kann das Laden von Elektrofahrzeugen billiger werden.

Mit der im Rahmen des Strommarktgesetzes erfolgten energiewirtschaftlichen Einordnung der Ladepunkte für Elektromobile als Letztverbraucher werden die Rahmenbedingungen für den Aufbau einer bedarfsgerechten Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge deutlich verbessert sowie Rechts- und Investitionssicherheit geschaffen. Auf diese Weise werden Investoren aller Branchen und aus den unterschiedlichsten Marktmotiven zum Aufbau von Ladeeinrichtungen beitragen. Es resultiert ein fairer Wettbewerb zwischen den Investoren aus den verschiedenen Branchen. Ladesäulen unterliegen nicht der strengen Regulierung des Netzbetriebs und damit wird eine Monopolbildung beim Betrieb der Ladesäulen vermieden. Auch die energiewirtschaftlichen Pflichten der Ladeinfrastrukturbetreiber werden auf das notwendige Maß begrenzt.

### Öffentliche Beschaffungsiniziative für Elektrofahrzeuge

Die öffentliche Beschaffung ist ein wichtiges Instrument, um die Markteinführung von Elektrofahrzeugen zu unterstützen. Mindestens 20 Prozent des Fuhrparks des Bundes sollen künftig aus Elektrofahrzeugen bestehen. Im Rahmen der Allianz für nachhaltige Beschaffung wurde eine Expertengruppe Elektromobilität eingerichtet. Der in dieser Gruppe entwickelte Beschaffungsleitfaden dient als Hilfestellung für die Anschaffung von Elektrofahrzeugen. Mit dem neuen Maßnahmenpaket werden für die Umsetzung dieser schon zuvor bestehenden Zielsetzung nun 100 Mio. Euro bereitgestellt.

### Dienstwagenbesteuerung

Gerade Dienstwagenflotten stellen ein wichtiges potenzielles Marktsegment für Elektrofahrzeuge dar. Damit der derzeit noch höhere Anschaffungspreis eines Elektro- oder Hybridfahrzeugs im Vergleich zu herkömmlichen Kraftfahrzeugen kein hinderliches Kaufkriterium darstellt, wird die Regelung für die private Nutzung dieser Fahrzeuge verbessert. Nach Gesetzbeschluss des Deutschen Bundestages ist vorgesehen, dass bei der Besteuerung des geldwerten Vorteils von Dienstwagen der höhere Listenpreis von

Elektro-Pkw gegenüber konventionellen Kraftfahrzeugen um den Batteriepreis ausgeglichen werden soll. Somit soll sichergestellt werden, dass Elektro- und Hybridfahrzeuge keinen einkommensteuerrechtlichen Nachteil haben.

### Kraftfahrzeugsteuerbefreiung

Der Deutsche Bundestag hat bereits am 25. Oktober 2012 ein Verkehrsteueränderungsgesetz verabschiedet. Es ist vorgesehen, dass die Kraftfahrzeugsteuerbefreiung für reine Elektro-Pkw mit erstmaliger Zulassung bis 31. Dezember 2015 von derzeit fünf auf zehn Jahre verlängert wird und dass diese Steuerbefreiung auf reine Elektrofahrzeuge aller Fahrzeugklassen erweitert wird. Eine Steuerbefreiung für fünf Jahre wird gewährt bei erstmaliger Zulassung solcher Fahrzeuge in der Zeit vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2020. Mit dem neuen Maßnahmenpaket stellt darüber hinaus der vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellte Strom zum Beladen von Elektrofahrzeugen der Mitarbeiter künftig keinen geldwerten Vorteil mehr dar.

### Mehr Privilegien für Elektrofahrzeuge schaffen

Das Bundeskabinett hat im ersten Quartal 2015 das Elektromobilitätsgesetz (EmoG) zur Kennzeichnung und Privilegierung von E-Autos im Straßenverkehr

verabschiedet. Durch das Gesetz sollen Kommunen die Möglichkeit bekommen, elektrisch betriebene Fahrzeuge – also reine Batterieelektrofahrzeuge, Plug-in-Hybride und Brennstoffzellenfahrzeuge – insbesondere beim Parken und bei der Nutzung von Busspuren zu bevorzugen. Diese Bevorzugungen gelten lediglich für elektrisch betriebene Fahrzeuge sowie extern aufladbare Hybridfahrzeuge, die den Vorgaben von einer Mindestreichweite von 40 Kilometern bei rein elektrischer Nutzung entsprechen oder im Betrieb eine maximale Kohlendioxidemission von maximal 50 Gramm je gefahrenen Kilometer aufweisen. Betreffende Fahrzeuge sind entsprechend zu kennzeichnen.

### Wesentlicher Regelungsinhalt des Gesetzes:

- Definition der zu privilegierenden E-Fahrzeuge
- Kennzeichnung über das Nummernschild
- Park- und Halteregeleungen
- Nutzung von Busspuren
- Aufhebung von Zufahrtsverboten

Das Elektromobilitätsgesetz ist im ersten Quartal 2015 mit befristeter Geltung bis 30.06.2030 in Kraft getreten. Zudem sollen bau,- miet- und eigentumsrechtliche Vorschriften angepasst werden, um einen schnellen und einfacheren Aufbau von Ladeeinrichtungen zu ermöglichen. ■

## Branchentreff am Nürburgring Fuhrpark-Forum

**Am 8. und 9. Juni 2016 öffnet mit dem bfp Fuhrpark-Forum am Nürburgring wieder Deutschlands Fuhrpark-Messe ihre Pforten. Rund 150 Aussteller präsentieren dem Fachpublikum Produkte und Neuheiten aus der Fuhrparkbranche.**

Unter den Ausstellern werden alle führenden Automobilhersteller und Fuhrparkdienstleister vertreten sein. Mit über 1.500 Fachbesuchern bietet das bfp Fuhrpark-Forum eine Plattform, um Kollegen aus ganz Deutschland zu treffen. Wie schon in den Vorjahren ist die Teilnahme für Fuhrparkverantwortliche kostenfrei – nicht nur der Besuch der Ausstellung, sondern auch die Teilnahme am Testfahrtprogramm und die Nutzung einzelner Module des Fachprogramms. Dass das Fuhrpark-Forum an und auf einer weltberühmten Rennstrecke stattfindet, hat seinen Grund: Die teilnehmenden Automobilhersteller laden zu Testfahrten auf der original Formel-1-Strecke des Nürburgrings ein. Für diese Fahrten können die Besucher aus über 200 Testwagen der Aussteller auswählen.

Erstmals haben Fuhrparkverantwortliche die Möglichkeit, in Mini-Seminaren auf der Messe ihr Fachwissen zu erweitern. Die Referenten bieten an beiden Tagen Kurzseminare an. Auf dem Programm stehen darüber hinaus Experten-Talks zu Themen wie Carsharing, Fleet Management oder zur Rolle des Dienstwagenfahrers. Ein neuer Baustein im begleitenden Fachprogramm sind die Experten-Fragerunden. Hier haben Fuhrparkmanager Gelegenheit, sich mit konkreten Fragen an die Experten zu wenden. Im Mittelpunkt stehen dabei Rechts-, Steuer- und allgemeine Fuhrparkfragen. Um den Erfahrungsaustausch der Fuhrparkmanager untereinander zu unterstützen, gibt es eine Info-Börse, die zum Gespräch unter Kollegen einlädt. Erstmals erhalten die Besucher die Möglichkeit, an einem Fahrsicherheitstraining teilzunehmen. Auf dem Programm stehen Fahrtechnikübungen wie Bremsen und Ausweichen im Gefälle, Kurvenfahrten oder auch Abfangen eines schleudernden Fahrzeugs.

Das bfp Fuhrpark-Forum richtet sich an Fuhrparkentscheider mit einem Fuhrpark von mehr als zehn Pkw bzw. fünf Transportern. Seit dem Jahr 2001, als das Forum zum ersten Mal stattfand, hat es sich zum wichtigsten Treffpunkt der Fuhrparkbranche entwickelt. Bereits im Vorfeld der Messe können Fachbesucher sowohl Plätze in den Vorträgen, den Experten-Fragerunden, den Mini-Seminaren und bei den Fahrsicherheitstrainings reservieren als auch Termine für Gespräche mit Ausstellern vereinbaren.

Weitere Informationen und Anmeldung unter [www.fuhrparkforum.de](http://www.fuhrparkforum.de)



## Gewerbe- und Großkunden

# Damit Sie sich um Ihre Kunden kümmern können.

Sie als Firmenkunde benötigen eine maßgeschneiderte Dienstleistung und einen individuellen Service. Wichtig ist eine zeitnahe und reibungslose Abwicklung von der Beratung, über die Anschaffung bis hin zur Inspektion, dem Leihwagen und der Unfallinstandsetzung.

### Von Profis für Profis

In der Ruhrdeichgruppe wird dieser besondere Service durch ein eigenes Team für Firmenkunden geleistet. Wir sind ein zertifiziertes Flottenzentrum und Nutzfahrzeug-Stützpunkt mit speziell dafür qualifizierten und erfahrenen Mitarbeitern. Denn egal, ob Sie einen Cityflitzer, eine Limousine oder ein Nutzfahrzeug suchen – unser Team hat stets das passende Angebot für Sie und Ihre Mitarbeiter.

**Unser Team ist erreichbar unter  
0203 3181678**

### Ihre Vorteile

- maßgeschneiderte Fuhrparklösungen
- individuell kombinierbare Produkt und Servicemodule
- bundesweite Fahrzeuglieferungen und Schadensmanagement
- Fahrzeugrückholung und Versicherungsabrechnung im Schadensfall
- komplette Versicherungsbetreuung speziell für Firmenkunden
- Mobilhaltung durch Ersatzfahrzeuge und eigene Autovermietung
- Reifeneinlagerung in unserem „Reifenlager“
- herstellertestifizierter Werkstattservice
- flexible Refinanzierungsmodelle
- kundenspezifische Wartungsangebote
- alternative Antriebsformen (z. B. Gas oder Elektro)
- Vor-Ort-Service: Wir kommen mit Ihrem Wunschfahrzeug zu Ihnen

ANGEBOT NUR FÜR GEWERBETREIBENDE  
**BUSINESSDAYS**  
VOM 1. APRIL BIS 30. JUNI



**KLEINE KOSTEN.  
GROSSER SERVICE.  
RIESEN LEISTUNG.**



**CITROËN C4 CACTUS**  
AB **159,- €<sup>1</sup>**  
NTL. ZZGL. MWST.

**CITROËN GRAND C4 PICASSO**  
AB **205,- €<sup>1</sup>**  
NTL. ZZGL. MWST.

DIE **CITROËN BUSINESS-FAHRZEUGE** INKL. FULL SERVICE LEASING\*:  
4 JAHRE GARANTIE, WARTUNG UND VERSCHLEISSREPARATUREN.

[www.citroen-business.de](http://www.citroen-business.de) **LE CARACTÈRE**

CITROËN empfiehlt TOTAL. <sup>1</sup>Ein Full-Service Leasingangebot, nur für Gewerbetreibende gültig bis 30.06.2016, der Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland, Geschäftsbereich CITROËN BANK, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, zzgl. MwSt. und zzgl. Fracht, für den CITROËN C4 CACTUS PURETECH 82 BUSINESS CLASS (60 KW) bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit und für den CITROËN GRAND C4 PICASSO BLUEHDI 120 S&S BUSINESS CLASS (88 KW) bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit. \*Leistungen gemäß den Bedingungen des CITROËN FreeDrive à la carte Business Vertrages der CITROËN DEUTSCHLAND GmbH, Edmund-Rumpler-Straße 4, 51149 Köln. Detaillierte Vertragskonditionen unter [www.citroen.de](http://www.citroen.de). Abb. zeigt evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung.

**Kraftstoffverbrauch kombiniert von 4,6 bis 3,8 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert von 107 bis 98 g/km. Nach vorgeschriebenem Messverfahren in der gegenwärtig geltenden Fassung. Effizienzklasse: B-A+**

ANGEBOT NUR FÜR GEWERBETREIBENDE  
**BUSINESSDAYS**  
VOM 1. APRIL BIS 30. JUNI



**KLEINE KOSTEN.  
GROSSER SERVICE.  
RIESEN LEISTUNG.**



**CITROËN BERLINGO**  
AB **139,- €<sup>1</sup>**  
NTL. ZZGL. MWST.

**CITROËN JUMPER**  
AB **199,- €<sup>1</sup>**  
NTL. ZZGL. MWST.

Abb. zeigt Version L2H2

DIE **CITROËN NUTZFAHRZEUGE** INKL. FULL SERVICE LEASING\*:  
4 JAHRE GARANTIE, WARTUNG UND VERSCHLEISSREPARATUREN.

[www.citroen-business.de](http://www.citroen-business.de) **LE CARACTÈRE**

CITROËN empfiehlt TOTAL. <sup>1</sup>Ein Full-Service Leasingangebot, nur für Gewerbetreibende gültig bis 30.06.2016, der Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland, Geschäftsbereich CITROËN BANK, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, zzgl. MwSt. und zzgl. Fracht, für den CITROËN BERLINGO KAWA L1 PROLINE HDI 75 (55 KW) bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit und für den CITROËN JUMPER KAWA PROFI 28 L1H1 BLUEHDI 110 (81 KW) bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit. \*Leistungen gemäß den Bedingungen des CITROËN FreeDrive à la carte Business Vertrages der CITROËN DEUTSCHLAND GmbH, Edmund-Rumpler-Straße 4, 51149 Köln. Detaillierte Vertragskonditionen unter [www.citroen.de](http://www.citroen.de). Abb. zeigt evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung.

## Auto Parc France GmbH (H)

Neumühler Str. 72 • 47138 Duisburg • 0203 3181670

Ihr Citroën Partner – auch in Essen, Gelsenkirchen, Krefeld und Mülheim.

(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle

Rote Karte für die Flotte?

# Die blaue Plakette beunruhigt

Foto: stockWerk - Fotolia.com



Ist die Einführung der EURO 6-Plakette für emissionsarme Autos der richtige Weg? Der Bundesverband Fuhrparkmanagement bezweifelt das.

Auf Vorschlag von Barbara Hendricks (SPD) hat die Sonderkonferenz der Umweltminister von Bund und Ländern beschlossen, dass die EURO 6-Plakette auf schnellstem Wege in Deutschland in eigenen, kleineren Umweltzonen umgesetzt werden soll.

Der Bundesverband Fuhrparkmanagement sieht dadurch die Mobilität in Gefahr.

**K**ommunen sollen künftig anordnen können, dass in Stadtgebiete mit besonders schlechter Luft nur noch Autos mit blauer Plakette einfahren dürfen. Die Plakette weist aus, dass das Fahrzeug wenig Stickoxide ausstößt. Die entsprechende Verordnung ist noch für 2016 geplant und wird dann wirksam werden. Die Entscheidung stieß nicht überall auf Zustimmung. Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt nannte den Vorschlag „unausgegoren“ und es gab auch kritische Stimmen aus der eigenen Partei der Bundesumweltministerin. Da die Bundesregierung den Vorschlag konkretisieren und der Bundesrat zustimmen muss, sind Anpassungen zu erwarten.

Der Bundesverband Fuhrparkmanagement (BVF) sieht durch die Einführung der blauen Plakette die Mobilität in Gefahr. Sofern die Kommunen die Verordnung anwenden, werde es für Dieselfahrzeuge kritisch. Damit sei die Belieferung des Handels und der Unternehmen in den Innenstädten genauso gefährdet wie die Nachfrage nach Produkten und Arbeitsplätzen. „Alleine in

Berlin gibt es rund 650.000 Pendler, 80 Prozent mit Dieselfahrzeugen, die zu ihrem Arbeitsplatz fahren und in den Städten Umsatz machen“, sagt Bernd Kullmann, Vorstandsmitglied des BVF. Laut Bild-Zeitung könnte für 13 Millionen ältere Dieselfahrzeuge ein Innenstadt-Verbot drohen. Dazu kommt, dass viele Firmenfuhrparks zum Großteil mit verbrauchsärmeren Dieselfahrzeugen ausgestattet sind. Und deren Einsatz findet oft in den Innenstädten statt. „Wenn nur Fahrzeuge eine blaue Plakette bekommen, die einen Schadstoff-Ausstoß von weniger als 80 Milligramm Stickoxide pro Kilometer erfüllen, also die EURO 6-Vorgaben, können einige Unternehmen einen Großteil ihrer Fuhrparks nicht mehr einsetzen“, so Kullmann. Dies dürften maximal 500.000 Pkw und modernste Lkw sein mit einem Zulassungsdatum ab August 2015 (davor Euro 5). Hingegen würden fast alle Benzin-Fahrzeuge die Euro 6-Norm erfüllen. Der ADAC gibt zu bedenken, dass hier technische Lösungen Fahrverboten vorzuziehen seien. Die „Blaue Plakette“ sei nicht der richtige Weg; es sollten für eine dauerhafte Schadstoffreduzierung saubere und emissionsarme Fahrzeuge entwickelt und vermarktet werden. Dazu kommt die Kritik der Verkehrsministerkonferenz, die Messverfahren seien nicht realitätsgerecht.

„Wir sehen mit Bedauern, dass auch in diesem Fall an Symptomen herumgedoktert wird, statt die Ursachen anzugehen“, sagt der BVF-Vorsitzende Marc-Oliver Prinzing. „Konsequenzen für die Unternehmen in Deutschland wurden offensichtlich nicht berücksichtigt. Nicht nur, dass die potenziell eingeschränkte Mobilität sehr negative Auswirkungen hätte, auch die Restwerte von Dieselfahrzeugen, die diese Norm nicht erfüllen, würde einbrechen und einen hohen ökonomischen Schaden verursachen. Der ADAC hat vollkommen recht, wenn er langfristig wirkende technische Lösungen fordert, statt die privaten und gewerblichen Fahrzeughalter zur Kasse zu bitten“, so Prinzing.

Außerdem hat die Umweltministerkonferenz des Bundes und der Länder beschlossen, dass der Bund eine finanzielle Förderung emissionsarmer Autos gewähren soll. „Wir begrüßen, dass zumindest in dieser Formulierung endlich mal nicht die einseitige Konzentration auf Elektrofahrzeuge herausgelesen werden kann, sondern auf alle umweltfreundlichen Antriebe abgestellt wird.“ Allerdings interpretieren das einige Medien ausschließlich pro Elektromobilität. Generell unterstützt der Bundesverband Fuhrparkmanagement alle Aktivitäten, die ausgewogen und mit Bedacht nachhaltig positive Wirkung für die Umwelt haben. „Es gibt ausgewogenere und bessere Konzepte dazu, die nicht mit dem Holzhammer daher kommen“, unterstreicht Prinzing. ■ Quelle: BVF



## Existenzgründer-/Nachfolgebörse

Mit ihrer Existenzgründer- und Nachfolgebörse hilft die Industrie- und Handelskammer zu Essen (IHK), motivierte Nachfolger und übergabebereite Unternehmer zusammenzubringen. Die IHK koordiniert als zentrale Kontaktstelle Unternehmensangebote und -nachfragen, gibt die Vermittlungswünsche in eine online geführte, bundesweite Börse ein und führt die Interessen zusammen. Die Inseratsangaben beruhen auf Eigenauskünften der Unternehmen und Existenzgründer. Die Börse im Internet: [www.nexxt-change.org](http://www.nexxt-change.org)

Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK ist: Jutta Schmidt, Fon: 0201 1892-121, E-Mail: [jutta.schmidt@essen.ihk.de](mailto:jutta.schmidt@essen.ihk.de)

### Angebote und Nachfragen in der Börse für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen

#### ANGEBOTE (Auszug):

**Eiscafé / Ladenlokal** in Mülheim an der Ruhr (Speldorf) zu übergeben · Gesucht wird ein Nachfolger für unser schönes Eiscafé in Mülheim. Bei dem Ladenlokal handelt es sich um ein alteingesessenes Eiscafé in guter Auflage an einer Hauptverkehrsstraße. Im direkten Umfeld eröffnet ein großer REWE Markt. Parkmöglichkeiten sind im Umfeld, ebenso wie die Haltestelle des ÖPNV. Das Lokal muss nicht als Eiscafé weitergeführt werden. Es verfügt, neben dem ca. 85 m<sup>2</sup> großen Verkauf- / Cafébereich, über einen separaten Produktionsraum (ca. 20 m<sup>2</sup>) mit angeschlossenem Kühlraum. Das Eiscafé (14 Tische mit 40 Sitzplätzen) und der Produktionsraum sind eingerichtet und klimatisiert. 2 Kellerräume incl. Kühlaggregate sowie Damen-, Herren- und Personaltoilette vorhanden. Die Kaltmiete beträgt 750 Euro zzgl. 300 Euro Nebenkosten und Heizung. Für nähere Informationen, Fragen und Vereinbarung zu einem Besichtigungstermin können Sie Herrn Horn unter 0175-371 16 32 anrufen. → E 626 A

Kleine Firma zur **Herstellung und Vertrieb von Angelzubehör** zu verkaufen · Firma zur Herstellung und Vertrieb (über Internet-Shop) von handgemachten Fliegenvorfächern, inkl. Internet-Seite mit Shop, Warenbestand und Produktions-Maschinen abzugeben. LUCKY DOG steht zum Verkauf! Nach langem Überlegen und schweren Herzens, habe ich mich entschlossen, meine seit drei Jahren gut eingeführte Firma an einen engagierten Nachfolger abzugeben. Um es vorweg zu sagen: nein, man kann noch nicht davon leben, aber – ein entsprechendes Engagement vorausgesetzt – es lässt sich ein respektable Nebenverdienst erwirtschaften. Wer also z. B. als Vorruhestandler den Elan hat, sich in seiner eigenen Firma einzusetzen, dem sollte es möglich sein, die Firma LUCKY DOG zu weiterer Bekanntheit und Erfolg zu verhelfen. Wer ein ernst gemeintes Interesse hat, kann mich entweder per Mail oder per Telefon kontaktieren. Gerne erläutere ich die Konditionen für eine Firmenübernahme. → E 628 A

**3\* Superior Business-Hotel**, zentrales Ruhrgebiet, 70 Betten zur Pacht / Pachtkauf / Kauf · Hotel mit interessanter Architektur, Erweiterung um ca. 40 Zimmer nebst Tagungsräumen auf eigenem Grundstück möglich, Außengastronomie mit Biergarten und Grillhaus, Nebenräume in ausreichender Anzahl für Zimmerservice etc., Zimmer verfügen alle über Bad/Dusche und WC, hoher Ausstattungsstandard, viele Zimmer neu renoviert, hochwertige Box-Spring-Betten, usw. Verkauf aus Altersgründen, auch auf Rentenbasis möglich, Bonität vorausgesetzt. Gesucht wird ein Profi W/M. Eine Einarbeitungszeit durch den jetzigen Betreiber ist möglich. Bei Kauf auf Rentenbasis zwecks Vertrauensausbau sogar erforderlich. → E 629 A

Wir bieten aktive Partnerschaft oder Kauf an, für den Dienstleistungsbereich **Immobilien-Vertrieb**; Makler und Neubau sowie Grundstücksentwicklung. Wir haben den Umsatz in 2015 vervielfacht auf einen Ertrag von 120.000 Euro. Wir wollen expandieren und suchen daher eine aktive Partnerschaft bzw. bieten das Unternehmen zum Kauf an. Es sind nur seriöse Angebote mit Kapitalnachweis erwünscht. → E 630 A

Nachfolger für **Wäsche- und Bademodengeschäft** gesucht. Aus Altersgründen gebe ich mein Geschäft auf und suche Interessenten zur Geschäftsübernahme. Das Geschäft existiert seit 27 Jahren, davon 13 Jahre im jetzigen Ladenlokal. Es befindet sich in einer 1a-Lage in einer Fußgängerzone im Zentrum Essen-Borbecks mit weiteren Geschäften und Dienstleistern. Nicht nur aufgrund unse-

res umfangreichen Angebotes an Bademoden zählen Kunden aus ganz Essen und den angrenzenden Ruhrgebietsbereichen zu unserem Kundenstamm. Den Kundenkontakt halten wir unter anderem mit Hilfe einer umfangreichen Stammkundenkartei. Die Größe des Ladenlokales einschließlich Büro/Lagerraum beträgt 85 m<sup>2</sup>. Die Ausstattung des Ladenlokales beinhaltet ein Aufhängesystem an den Wänden, das wahlweise mit Regalen, Stangen für Bügel, Schrägabhängungen usw. genutzt werden kann. Zwei Umkleidekabinen und diverse Spiegel helfen bei der Anprobe. Bewegliche Ständer und Ablagemöglichkeiten sind ebenso vorhanden wie eine Theke im Kassenbereich. Der Preis für die komplette Inneneinrichtung beträgt 6.000 Euro VB. Ein Schaufenster zur Fußgängerzone ist vorhanden. Zur Lagerung von z. B. Dekomaterial existiert ein Kellerraum. Unmittelbar hinter dem Geschäft befindet sich ein Einstellplatz für einen PKW. Es wurden bis zu 5 Mitarbeiter beschäftigt. Das Geschäft eignet sich auch zum Angebot von DOB. → E 631 A

50 %-Beteiligung an einer **Online-Bestellplattform für Gastronomie-Lieferdienste** abzugeben. Aus persönlichen Gründen biete ich meine 50 %-Beteiligung an einer Online-Bestellplattform für Gastronomie-Lieferdienste an. Die GmbH existiert seit 2008, wird von 2 geschäftsführenden Gesellschaftern betrieben und steht wirtschaftlich bestens da. → E 632 A

#### NACHFRAGEN (Auszug):

**Maschinenbau- oder Metallbearbeitungsunternehmen** gesucht · Maschinenbautechniker, Werkzeugmechaniker, 41 Jahre, derzeit Geschäftsführer einer kleinen Unternehmensgruppe mit Standorten in Osteuropa sucht Unternehmen zur Nachfolge. Als technischer Allrounder suche ich ein geeignetes Unternehmen zur Nachfolge. Gerne auch mit eigenem Produkt. Führungserfahrung vorhanden. Derzeitig verantwortlich für 350 Mitarbeiter an 4 Standorten in Deutschland und Osteuropa. Ich vertiefe meine Kenntnisse im Bereich Unternehmensführung, strategische Ausrichtung und kaufmännische Kompetenzen. → E 291 N

Beteiligung/Übernahme · **Investorengruppe** sucht Beteiligungen oder Übernahmen von klein- bis mittelständischen Unternehmen aus den Bereichen Handel, Handwerk, Logistik, Gesundheitswesen und Sport. → E 292 N

**Hausverwaltung gesucht** · Bestehende Hausverwaltung sucht zwecks Expansion ein/mehrere Unternehmen der Immobilienbranche zur Übernahme/Nachfolge. Wir sind eine bestehende Hausverwaltung aus Essen und Dinslaken und suchen zur Expansion weitere Einheiten oder komplette Hausverwaltungen zur Übernahme bzw. Nachfolge. Wir bewegen uns in einem Radius von ca. 30 km um Essen. Gewachsen Strukturen können übernommen werden. Wir freuen uns auf Ihre Angebote. → E 293 N

Übernahme; Kooperation oder Partnerschaft rund um die **Immobilienbranche** gesucht. Wir haben ein gut eingeführtes Immobilienbüro mit dem Schwerpunkt von Neubauten Ein- und Zweifamilienhäuser, Grundstücksentwicklung und individuelle Hausplanungen. Wir suchen zur Übernahme ein passendes Dienstleistungsunternehmen zu unserem Immobilienbüro; eine Partnerschaft oder Kooperation. Wir haben ein verkehrsgünstiges Büro mit guter Infrastruktur und BackOffice, wovon wir viele denkbare Erweiterungen zu unseren Tagesaufgaben erledigen können. Bitte nur realistische Angebote. → E 294 N

## DIHK beteiligt sich an Aufruf für Verwaltungsvereinfachung

Berlin. Rund 41 Mrd. Euro Kosten entstehen der deutschen Wirtschaft Jahr für Jahr allein aus Melde- und Berichtspflichten. Daher hat der DIHK gemeinsam mit anderen Wirtschaftsverbänden, den kommunalen Spitzenverbänden und dem Nationalen Normenkontrollrat einen Aufruf für die flächendeckende und ressortübergreifende Einführung des „P23R-Prinzips“ gestartet. Es handelt sich dabei um ein besonders innovatives, vom Bundesinnenministerium gefördertes Projekt, das darauf abzielt, den Datenaustausch zwischen Wirtschaft und Verwaltung einfacher, sicherer, effizienter und schneller zu machen. Die Einsparung für alle Beteiligten durch Effizienzgewinne und geringere Kosten läge im Milliardenbereich. Leider ist eine Einführung bisher trotz sehr erfolgreicher Pilotprojekte nicht geplant. Eine „weitergehende Befassung auf politisch-strategischer Ebene, aber auch auf Umsetzungsebene“ sei jedoch sinnvoll, appellieren deshalb die Unterzeichner an die Politik.



Foto: Thinkstock by Getty Images

Informationen über Bewachungsunternehmer und das eingesetzte Sicherheitspersonal sollen elektronisch erfasst werden.

## Bewachungsgewerbe: Bundeskabinett beschließt strengere Regeln

Berlin. Das Kabinett hat den vom Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) vorgelegten Gesetzentwurf zur Änderung bewachungsrechtlicher Vorschriften beschlossen. Der Entwurf sieht u. a. erweiterte Auskunftrechte für Behörden und die Einführung eines Sachkundenachweises für den Bewachungsunternehmer sowie für leitendes Bewachungspersonal in Flüchtlingsunterkünften vor. Zudem soll bis zum 31. Dezember 2017 ein zentrales Bewacherregister geschaffen werden, in dem bundesweit Informationen über Bewachungsunternehmer und das eingesetzte Sicherheitspersonal elektronisch erfasst werden. Im Vorfeld wurden die Vorschläge des BMWi vom DIHK unterstützt. Insbesondere das Register ist geeignet, IHK Sachkunde- und Unterrichtsbescheinigungen zu verifizieren. Der DIHK warnt allerdings davor, weitere gesetzliche Verschärfungen und höhere Anforderungen im Bewachungsrecht zu regeln, ohne dabei die Vollzugseite personell und finanziell aufzustocken.

## Hermes-Bürgschaften bald auch für Iran

Berlin. Der Weg für staatliche Hermesbürgschaften zur Absicherung deutscher Exporte in den Iran ist bald wieder frei. Grund: Das Land will in Kürze seine Altschulden in Höhe von rund 500 Millionen Euro begleichen. Damit fällt ein weiteres Stoppschild im Irangeschäft. „Von einer Neuauflage der Hermes-Bürgschaften für den Iran erhoffen wir uns mehr Rechts- und Planungssicherheit gerade für kleine und mittelständische deutsche Firmen“, unterstreicht Präsident Eric Schweitzer eine Forderung des DIHK. Ohne solche Garantien sind Unternehmen derzeit kaum bereit, im Iran zu investieren. Die traditionell guten Wirtschaftsbeziehungen machen Hoffnung darauf, dass die deutschen Exporte in den Iran innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre wieder ein Volumen von fünf Milliarden Euro erreichen werden. In fünf bis sieben Jahren sind sogar um die zehn Milliarden möglich.



## Lotsen vermitteln Flüchtlinge in passende Stellen

Berlin. Rund 130 speziell ausgebildete Willkommenslotsen unterstützen künftig kleine und mittelständische Unternehmen dabei, Flüchtlinge in die Betriebe zu integrieren. Damit reagiert das Bundeswirtschaftsministerium auf das große Engagement der Wirtschaft, Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt aufzunehmen. Das Ministerium fördert die „Willkommenslotsen“ im Rahmen des Programms „Passgenaue Besetzung“. Sie sind bei den IHKs, Handwerkskammern, den Kammern der freien Berufe und bei weiteren Organisationen der Wirtschaft tätig. Ihre Leistung reicht von der Beratung zu rechtlichen Fragen bis hin zur Suche nach einem geeigneten Flüchtling für eine offene (Praktikums-, Ausbildungs-) Stelle.



## IHK-Integrationsinitiativen beispielhaft

Brüssel. Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) hat in seiner Stellungnahme für die niederländische EU-Ratspräsidentschaft zum Thema Integration von Flüchtlingen in der EU die Aktivitäten der deutschen IHKs als beispielhaft hervorgehoben. In Deutschland haben die Industrie- und Handelskammern Initiativen zur Stellenvermittlung ergriffen, heißt es in dem Papier. Der EWSA berichtet zudem über die Informations- und Unterstützungsinitiativen der IHKs bei der Qualifizierung und Ausbildung von Flüchtlingen im Rahmen von Ausbildungspakten. Ausdrücklich erwähnt wird auch die Suche nach freiwilligen Beratern, die Flüchtlinge und Unternehmen gleichermaßen beraten sowie die Unterstützung von Flüchtlingen bei der Unternehmensgründung.



## Sitzung des IHK-Einzelhandelsausschusses

Im Mittelpunkt der Frühjahrssitzung des IHK-Einzelhandelsausschusses – unter Vorsitz von stv. IHK-Hauptgeschäftsführerin Veronika Lühl – standen die Themen Digitalisierung der Innenstädte und Aktivitäten der NRW Regionalagentur MEO zum Thema Fachkräftesicherung.

Nils Borghs, Geschäftsführer der Proximicom GmbH, und Harald Lütkebohmert, Vertriebsleiter der RetailReports GmbH, stellten die technischen und funktionalen Möglichkeiten des Einsatzes mobiler IT-Technologien zur Verbesserung der Kundenbindung und Kundengewinnung für Innenstädte und Stadtteile vor. Das Thema Fachkräftegewinnung und -sicherung entwickelt sich in einigen

Foto: IHK



v.l.n.r.: Ulrike Joschko, Carsten Kupzick, Veronika Lühl, Harald Lütkebohmert, Nils Borghs, Guido Zakrzewski

Handels- und Dienstleistungsbranchen zu einer wachsenden Herausforderung. Ulrike Joschko und Carsten Kupzick von der NRW Regionalagentur MEO e. V. informierten in diesem Zusammenhang über verschiedene Fördermöglichkeiten und Projektansätze.

Foto: Mülheimer &amp; Business



## Veranstaltungsreihe Mittelstand 4.0

Digitalisierung: Kaum ein Begriff wird derzeit häufiger in Artikeln, Veranstaltungen oder Debatten verwendet. Doch was bedeutet sie für den Mittelstand konkret? Diese Frage stand im Fokus einer gemeinsamen Workshop-Reihe des Mülheimer Unternehmerverbands, der Mülheimer Wirtschaftsförderung und der IHK. Zwei Unternehmervertreter berichteten aus der Praxis über ihren Weg zur weiteren Digitalisierung des eigenen Geschäfts. Im Anschluss tauschten sich über 30 Firmenvertreter über ihre Erfahrungen sowie die Chancen und Risiken in den Betrieben aus. Ziel der Reihe ist es, konkrete Ansatzpunkte für die betriebliche Praxis aufzuzeigen und voneinander zu lernen. Der nächste Workshop findet am 29. Juni 2016 statt.

## Polnische Delegation zu Gast

Eine polnische Delegation von Verwaltungsfachleuten aus der Woiwodschaft Schlesien informierte sich in der IHK über Wege und Möglichkeiten der Umschulung von Bergarbeitern in zukunfts-trächtige Berufe.

Foto: IHK







## Gutachten „Stresstest Straße“ 2030: Täglich 91.000 Staustunden im Ruhrgebiet möglich

Das Ruhrgebiet gehört zu den am meisten vom Stau belasteten Regionen in Deutschland: Mehr als 300 Kilometer Autobahn und Bundesstraße weisen zum Teil erhebliche Überlastungen auf. Daher wird selbst der für 2030 prognostizierte geringe Zuwachs im Personenverkehr und das moderate Wachstum im Güterverkehr zu einer weiteren spürbaren Verschlechterung auf den Straßen führen. Und: Das Ruhrgebiet steht zusammen – auch im Stau. Denn ein Ausfall der Infrastruktur bspw. im Westen der Region führt zu einer Beeinträchtigung im östlichen Ruhrgebiet.

**D**as sind die Kernergebnisse des gemeinsam von den Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet (IHK) vorgelegten Gutachtens „Stresstest Straße – Wie leistungsfähig sind die Straßen im Ruhrgebiet?“. Ziel des Gutachtens war es, die Auswirkungen der verkehrlichen Entwicklung auf die Straßen- und Stausituation zu untersuchen. Dabei wurden Engstellen identifiziert und Lösungsansätze aufgezeigt. „Das Ruhrgebiet ist das Logistik- und Wirtschaftszentrum in NRW. Die Kapazität der

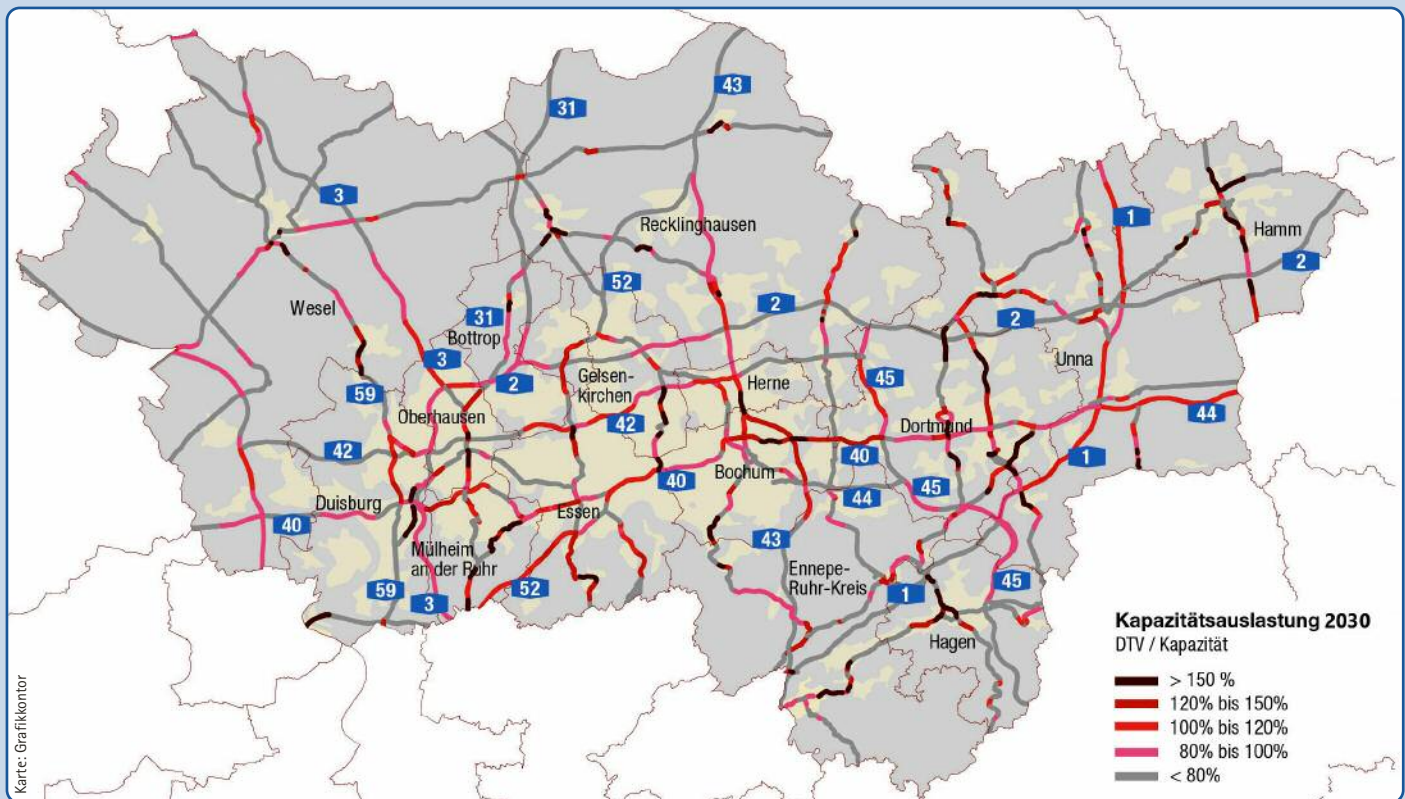
Straßen steht in direktem Zusammenhang mit der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft. Die immer noch bestehenden Engpässe müssen daher aufgelöst werden – und das schnellstmöglich“, fordert Dr. Gerald Püchel, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Essen.

Da zu Beginn der Studie noch nicht feststand, welche Projekte im Bundesverkehrswegeplan (BVWP) berücksichtigt werden, setzten die Gutachter die Annahme, dass nur die bereits in Bau befindlichen und indisponiblen Vorhaben im Jahr 2030 als umgesetzt gelten. Nach den Daten des Gutachtens wird der Personenverkehr nur gering um drei Prozent, der Güterverkehr mit einem Plus von 24 Prozent dynamischer bis 2030 wachsen. Unter der Prämisse „Was passiert, wenn nichts passiert“, prognostizieren die Gutachter für das Ruhrgebiet 91.000 Fahrzeugstunden im Stau – und das täglich. Verglichen mit den Werten von 2010 ist das eine deutliche Steigerung um 44 Prozent.

Der überwiegende Teil der wichtigen Verkehrsprojekte im Ruhrgebiet ist im Entwurf des BVWP zwar aufgenommen und positiv bewertet worden. Dennoch: „Im Plan heißt noch nicht in Bau. Bund und Land müssen mit Unterstützung der Ruhr-Städte gemeinsam daran arbeiten, die zentralen Verkehrsprojekte zur Bau-reife zu bringen und umzusetzen“, so Dr. Püchel.

Darüber hinaus gibt es auch im Ruhrgebiet eine Reihe von Verkehrsprojekten, die es nur in die Kategorie Weiterer Bedarf geschafft haben bzw. gar nicht berücksichtigt wurden. Gerade für die Stadt Essen sieht die IHK dringenden Nachbesserungsbedarf beim Entwurf des BVWP. Die Bundesstraßen B224 und B227 weisen laut Gutachten im Jahr 2030 in einzelnen Abschnit-





300 Kilometer Autobahn und Bundesstraßen im Ruhrgebiet drohen 2030 überlastet zu sein. Die Karte zeigt die Kapazitätsauslastung für das RVR-Gebiet.

ten mit einer Überlastung von mehr als 150 Prozent deutliche Defizite auf. Der Stadt Essen drohen so täglich über 10.000 Fahrzeugstunden im Stau – sofern die Infrastruktur nicht spürbar ausgebaut wird. Damit stünde Essen bei den Staubelastungen im Ruhrgebiet auf dem zweiten Platz.

Zentrale Projekte wie der Lückenschluss der A52 und die Realisierung des Ruhralteltunnels sind mit der Einstufung im BVWP in den sog. Weiteren Bedarf auf die lange Bank geschoben worden. Beim sechsspurigen Ausbau der A40 im Ruhrgebiet fehlt das Teilstück von Frohnhausen bis zum Dreieck Essen-Ost. „Die

Autobahnen rund um Essen werden leistungsfähiger gemacht, können aber hier nicht entsprechend weitergeführt werden. Damit droht Essen zum Flaschenhals des Ruhrgebiets zu werden“, befürchtet der IHK-Hauptgeschäftsführer. Aus Sicht der IHK müssen diese zentralen Verkehrsprojekte daher in den Vordringlichen Bedarf des BVWP eingestuft werden.

Für Mülheim an der Ruhr zeigt das Gutachten, dass vor allem die B1 im Jahr 2030 deutlich überlastet sein wird. An einigen Stellen übersteigt die Kapazitätsauslastung mit über 150 Prozent den Idealwert um mehr als die Hälfte. Die A40 zählt in Mülheim ebenso zu den stark beanspruchten Straßen. Die West-Ost-Achse des Ruhrgebiets gehört zu den wichtigsten Autobahnen bundesweit. Der im Entwurf des BVWP vorgesehene sechsspurige Ausbau auf Mülheimer Stadtgebiet ist daher sinnvoll und notwendig. Schließlich bedeuten täglich zum Teil mehr als 80.000 Fahrzeugen auf diesen Abschnitten eine Engpassstelle.

Auf Oberhausener Gebiet kommt dem vorgesehenen Ausbau der A3 entscheidende Bedeutung zu. Denn gemäß Studie werden einzelne Abschnitte im Prognosejahr mit zum Teil mehr als 100.000 Fahrzeugen täglich befahren und haben ihre ideale Auslastung damit lange hinter sich gelassen. Auch die B223 ist demnach im Jahr 2030 mit über 150 Prozent erheblich überlastet.

Hinzu kommt: Bei dem Szenario einer Sperrung der A3 nördlich des Kreuzes Kaiserberg führt dies neben den Verlagerungen auf umliegende Autobahnen auch zu einer Mehrbelastung der umliegenden Straßen. Gerade die ohnehin stark belastete B223 würde davon betroffen sein. Dies kann zum Stillstand im Stadtgebiet führen. „Eine solche Entwicklung belastet Unternehmen, Pendler und Kunden. Daher wird ein effizientes Baustellenmanagement, in dem sich alle beteiligten Akteure abstimmen, immer unverzichtbarer. Unternehmen brauchen vor allem frühzeitig Informationen. Ansonsten befürchten wir, dass die Baustelle zur Stauffalle wird“, so Dr. Püchel. ■



Stellten wesentliche Ergebnisse der Studie „Stresstest Straße“ vor: Dr. Gerald Püchel (links), Hauptgeschäftsführer der IHK zu Essen, und Joachim Brendel, Geschäftsführer der IHK Nord Westfalen.



Mit der Ruhr-Verkehrswirtschaft ins Gespräch gekommen: die verkehrspolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, Dr. Valerie Wilms MdB (vordere Reihe, 3.v.r.) sowie CDU-Bundestagsmitglied und stellvertretender Vorsitzender des Bundestags-Verkehrsausschusses, Reinhold Sendker MdB (vordere Reihe, 4.v.r.). Nicht im Bild die verkehrspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, Kirsten Lühmann MdB.

## Ruhr-IHKs zu verkehrspolitischen Gesprächen in Berlin

# Blick auf das Ruhrgebiet gelenkt

25 Verkehrsunternehmer aus dem Ruhrgebiet haben sich persönlich in Berlin für eine Hochstufung wichtiger Verkehrsprojekte im Bundesverkehrswegeplan stark gemacht. Sie waren Teilnehmer einer Delegation der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet: „Wir haben erreicht, dass der Bundestag den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur in unserem Ballungsraum wieder stärker im Blick hat“, resümierte Unternehmer Norbert Redemann (Recklinghausen) nach der Rückkehr aus der Bundeshauptstadt.

Im Bundesministerium für Verkehr und Digitale Infrastruktur diskutierten die Repräsentanten der Ruhr-Verkehrswirtschaft mit dem parlamentarischen Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Enak Ferlemann. „Im Entwurf des neuen Bundesverkehrswegeplans sehen wir viel Licht, aber auch Schatten“, sagte Redemann. Der Unternehmer, der auch Vorsitzender des Verkehrsausschusses der IHK Nord Westfalen ist, zeigte sich „nicht vollständig zufrieden“ mit den Projekteinstufungen. Vor allem auf den

Lückenschluss der A 52 in Essen, den Ausbau des B-1-Tunnels in Dortmund, des und der Schienenstrecke Münster – Lünen könne die Region nicht Jahrzehnte warten. Als „unzureichend“ bezeichnete er zudem die Berücksichtigung der Projekte „Eiserner Rhein“ oder „Rheinsohlenstabilisierung“ zwischen Duisburg und Köln. Staatssekretär Ferlemann sagte zu, diese Vorhaben nochmals zu prüfen, wollte aber auch nicht zu große Erwartungen wecken. Die aktuell nur im „Weiteren Bedarf“ eingestufteten Projekte seien nicht endgültig vom Tisch. Für sie gelte es vielmehr, nach umsetzungsfähigen Lösungen zu suchen, damit auch diese schnellstmöglich in die Planung und Realisierung gehen könnten.

Im Gespräch mit Verkehrspolitikern der Bundestagsfraktionen von SPD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen diskutierten die Ruhrgebietsunternehmer über die Finanzierung des Öffentlichen Personennahverkehrs. Zudem kritisierten sie die Defizite bei der Ahndung von Verstößen gegen in Deutschland geltende Sozialvorschriften durch Transportunternehmen, die nicht aus der Europäischen Union kommen. Die heimischen Betriebe aus Verkehr und Logistik sähen sich einem immer stärker werdenden unlauteren Wettbewerb ausgesetzt, und fordern daher, das die rechtlichen Vorgaben stärker kontrolliert und Verstöße konsequent geahndet werden.

Bei einem abschließenden Gespräch mit Bundestagsabgeordneten aus dem Ruhrgebiet verständigten sich die Unternehmerinnen und Unternehmer mit den Abgeordneten darauf, noch enger und intensiver zusammenarbeiten. Nur durch den Schulterschluss von Politik und Wirtschaft sei es im Wettstreit der Regionen zu schaffen, die verkehrspolitischen Interessen des Ruhrgebietes auf der Bundesebene erfolgreich durchzusetzen, waren sich Politik und Wirtschaft einig. ■





## ÖKOPROFIT

# Energieeffizienz und Umweltschutz machen sich bezahlt!



ÖKOPROFIT (Ökologisches Projekt für integrierte Umwelttechnik) ist ein Kooperationsprojekt zwischen Kommune und Wirtschaft. Ziel: Unternehmen sollen die Umwelt entlasten und damit eigene Betriebskosten senken.

Dieses Konzept wurde in Graz entwickelt und im Rahmen der Münchner Agenda 21 erstmals in Deutschland umgesetzt. Die Erfolge haben zahlreiche deutsche Städte dazu bewegt, eigene ÖKOPROFIT-Projekte durchzuführen. In NRW haben sich bis heute gut 1.700 Unternehmen beteiligt, davon allein 175 aus der MEO-Region. Diese Betriebe sparen in Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen heute jährlich 146 Mio. kWh Strom, fast 4.000 t Abfall sowie 350.000 cbm Wasser. Die CO<sub>2</sub>-Reduzierung beläuft sich auf 57.000 t/a. Investiert wurden rund 26 Mio. Euro, dem stehen jährliche Einsparungen von 11,9 Mio. Euro gegenüber.

### Nachhaltige Entwicklung

In Kooperation mit Beratern, Kommune, Wirtschaftskammern und weiteren Beteiligten erarbeiten die Unternehmen im Verlauf des einjährigen Projekts Konzepte, mit denen Energie-, Wasser- und Materialverbrauch sowie Emissionen und Abfälle verringert oder sogar ganz vermieden werden können. Auf diese Weise führt ÖKOPROFIT zu Verbesserungen in jeder der drei Dimensionen nachhaltiger Entwicklung:

- **Ökologie:** Durch ÖKOPROFIT verringern Unternehmen ihren Ressourcenverbrauch bei Energie, Wasser und Material und vermeiden Emissionen sowie Abfälle.
- **Ökonomie:** Die wirtschaftliche Zukunft ortsansässiger Unternehmen wird gesichert – vor allem durch Kostensenkungen, aber auch durch Förderung technologischer Innovationen, durch gesteigerte Wettbewerbsfähigkeit und durch die Verminderung betrieblicher Risiken, die aus mangelnder Kenntnis umweltrechtlicher Anforderungen entstehen können.
- **Soziales:** ÖKOPROFIT trägt zum Ziel sozialer Gerechtigkeit bei, indem Arbeitsplätze erhalten bleiben und geschaffen werden, der Arbeitsschutz verbessert und die Motivation der Mitarbeiter gefördert wird.

Zudem werden Kontakte und Zusammenarbeit zwischen Kommune und Betrieben gefördert – die jeweiligen Ansprechpartner in den Betrieben und Behörden lernen sich (besser) kennen und können sich bei späteren Genehmigungsverfahren frühzeitig miteinander in Verbindung setzen.

Etwa ein Jahr hindurch bearbeiten die Unternehmen alle für sie umweltrelevanten Themen: Die Möglichkeiten, den Energieverbrauch zu senken werden ebenso behandelt wie rechtliche und organisatorische Fragen. Dies geschieht sowohl durch gemeinsame Workshops als auch durch einzelbetriebliche Beratungen, die branchenerfahrene Umweltberater durchführen. Am Ende steht die öffentlichkeitswirksame Auszeichnung der teilnehmenden Unternehmen als „ÖKOPROFIT-Betrieb“ – ein nicht unerheblicher Faktor für die Imagesteigerung der Betriebe, aber auch der Kommune.

### Geringe Kosten – ÖKOPROFITIEREN Sie mit!

Die Kosten des Projekts – neben Personal- und Beraterkosten auch Lizenzgebühren an die Kommunen München und Graz, in denen das Konzept entwickelt wurde – tragen die teilnehmenden Betriebe gemeinsam mit der Kommune. Aufgrund einer Förderung durch das Umweltministerium des Landes Nordrhein-Westfalen können die Eigenanteile der teilnehmenden Betriebe jedoch gering gehalten werden

In Essen und Mülheim an der Ruhr starten in Kürze neue ÖKOPROFIT-Projekte, interessierte Unternehmen aus Oberhausen können bei Bedarf mit einsteigen. ■



**Ansprechpartner IHK zu Essen**

**Heinz-Jürgen Hacks**

Fon 0201 1892 224

heinz-juergen.hacks@essen.ihk.de





# Azubi-Marketing

## Bieten statt fordern!

Foto: Alexander Rathis - Fotolia.com

Noch vor einigen Jahren klopfen junge Leute bescheiden bei Unternehmen für einen Ausbildungsplatz an. In Zeiten rückläufiger Schulabgänger und dem damit verschärften Wettbewerb um die guten und sehr guten Bewerber können Personaler nicht mehr davon ausgehen, nach einer lokalen Stellenanzeige aus einem Pool von Bewerbern auswählen zu können.

**S**tattdessen müssen sie sich dem „War of Talents“ stellen. Heute haben es Recruiter mit selbstbewussten Bewerbern zu tun. Die Aussage „Ich bin froh, wenn ich überhaupt einen Ausbildungsplatz bekomme“ gehört der Vergangenheit an. Die Mehrheit der Bewerber informiert sich im Vorfeld und weiß genau, was sie will.

Mit großer Konstanz nennen junge Bewerber folgende Erwartungen an ihre potentiellen Arbeitgeber:

- Sicherheit der Arbeitsstelle
- eine interessante Tätigkeit ausführen
- gutes Betriebsklima
- durch Leistung vorankommen
- ausreichend Geld verdienen

Zielgruppengerechtes professionelles Ausbildungsmarketing ist wesentlich für den Unternehmenserfolg. Die Mitarbeiter sind der zentrale Faktor für den nachhaltigen Erfolg eines Unternehmens und Arbeitgeberattraktivität und Mitarbeiterbindung fangen bereits in der Ausbildung an.

**Aber wie erreicht man nun die gewünschte Zielgruppe?**

Es gibt leider nicht den Königsweg. Jedes Unternehmen muss seine eigene Strategie für die Bewerberansprache entwickeln. Die folgenden Anregungen können jedoch helfen, die richtigen Entscheidungen bei der Entwicklung und Umsetzung der individuellen Strategie zu treffen.

### Azubi-Marketing als Prozess implementieren

Ausbildungsmarketing sollte ähnlich wie Produktmarketing begriffen und gelebt werden. Unternehmen müssen nun verstärkt auf die Bewerber zugehen und über sich und die Ausbildungsmöglichkeiten informieren. Das Unternehmen muss sich sozusagen beim Bewerber bewerben. Stellen Sie ganz klar in den Vordergrund, was Sie von der Konkurrenz abhebt.

Was macht Sie als Arbeitgeber interessant? Stellen Sie die positiven Seiten Ihres Unternehmens heraus. Warum soll man sich gerade bei Ihnen bewerben? Was bieten Sie Ihren Azubis? Gibt es zusätzliche Angebote in Form von Zuzahlungen, Jobtickets, Verpflegung...?

Machen Sie transparent, welche Ausbildungsberufe und -inhalte Sie anbieten. Gibt es langfristige Weiterbildungsmöglichkeiten? Jobsicherheit/Übernahmechancen? Mentoren während der Ausbildung? Betriebsklima, Ausbildungsqualität, usw....?

**Schaffen Sie Mehrwerte und transportieren diese nach außen!**

### Die Jugend lebt im Web

Fast alle Jugendlichen haben Zugang zum Internet, quer durch alle Schichten. Deswegen sollten Sie dort angeln, wo die Fische leben. Zudem ermöglicht das Internet gegenüber anderen Medien ein hohes Maß an Interaktion. Online-Bewerbungen werden bald Standard sein und senken zudem die Hemmschwelle, so dass der Pool potenzieller Kandidaten deutlich größer wird.

Auch in sozialen Netzwerken wie Facebook und Co. können sich Unternehmen präsentieren und direkten Kontakt zu potenziellen Auszubildenden herstellen.

Selbstverständlich sind aber auch die klassischen Werbemittel wie Flyer, Online-Jobbörsen, eigene Internetseite oder auch Radio- oder TV-Spots als





Wer leistungsstarke Azubis für sein Unternehmen gewinnen will, sollte sich im Internet als attraktiver Arbeitgeber präsentieren.

Recruiting-Instrument möglich. Umfragen zufolge erhalten die meisten Jugendlichen Informationen über ihre Eltern oder Freunde. Ebenfalls erfolgsversprechend sind Kooperationen mit Schulen, Teilnahmen an Messen oder Praktika im Unternehmen.

### Zielgruppengerecht schreiben

Niemand erwartet von einem 50-jährigen Ausbildungsleiter, dass er wie seine Azubis spricht und schreibt. Abgesehen davon können die eigenen Azubis doch am allerbesten vermitteln, wie begeistert Sie ihre Ausbildung absolvieren. Warum nicht direkt sie von ihren Erfahrungen berichten und Werbung für das Unternehmen machen lassen!?

Lassen Sie sie möglichst oft zu Wort kommen, sei es auf einer eigenen Website oder in einem Azubi-Blog. In einem Azubi-Projekt beispielsweise lernen die Auszubildenden Verantwortung zu übernehmen und gleichzeitig können Bewerber sich vor der Ausbildung über das Unternehmen und seine Stärken informieren.

Wichtig dabei ist: Bleiben Sie authentisch. Eine positive Eigendarstellung muss auch den „typischen“ Unternehmensalltag widerspiegeln, ansonsten verliert man die Glaubwürdigkeit.

### Heiße Phase im Azubi-Marketing: 365 Tage im Jahr

Die meisten der Jugendlichen suchen im Internet Orientierung bei der Berufswahl. Wenn es den Unternehmen gelingt, in den Dialog mit potentiellen Bewerbern einzusteigen und ihnen Angebote zur Orientierung zu machen, können Talente aufgespürt und angezogen werden. Mit anderen Worten: Die

Azubi-Kommunikation im Internet braucht eine Umstellung auf 365 Tage im Jahr. Den Dialog müssen Unternehmen kontinuierlich führen, nicht nur in den „heißen Monaten“.

### Potenziale erkennen

In Zeiten rückläufiger Schulabgänger und dem damit verschärften Wettbewerb um die besten Bewerber macht es Sinn, den Blick auf die vermeintlich „zweitbesten“ Bewerber zu richten. Klar möchte jeder gerne die besten Fische ködern, aber oft lohnt es sich auch den Blick auf Bewerber zu richten, die in der bisher gängigen Auswahllogik aussortiert worden wären. Diese entwickeln sich oft mittelfristig zu sehr motivierten und loyalen Mitarbeitern.

Darüber hinaus sollten auch Aspekte wie Sozialkompetenz oder Kommunikations- und Konfliktfähigkeit in die ganzheitliche Beurteilung der Bewerber einbezogen werden. Nicht zwangsläufig muss der am besten qualifizierte Bewerber für jedes Unternehmen der Beste sein.

Auf den Internetseiten unserer IHK finden Sie einen Unternehmens-Selbstcheck. Er zeigt, wo Ihr Unternehmen aus der Sicht der Jugendlichen seine spezifischen Stärken hat, aber auch wo Sie vielleicht nachbessern können. Der Check dauert 15 Minuten und ist völlig anonym.

[www.essen.ihk24.de](http://www.essen.ihk24.de) (Dok.-Nr. 3338526)



### IHK-Ansprechpartnerin:

**Jessica Hallmann**

Tel.: 0201/1892-234

E-Mail: [jessica.hallmann@essen.ihk.de](mailto:jessica.hallmann@essen.ihk.de)



Foto: Martin Leclair

Alle Nominierten zu den Tackern plus Jury.

## Tackern 2016

# Marketingpreise bei festlicher Gala überreicht

Der Marketing-Club Ruhr verlieh Mitte Mai in Anwesenheit zahlreicher Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Kultur zum fünften Mal den Tackern an Unternehmen, Agenturen und Start-ups. Die Marketingpreise – inklusive der Auszeichnung „Kopf des Jahres“ an Prof. Dr. Peter Zec – wurden im Rahmen einer festlichen Gala im Essener Ruhrturm überreicht. Die Tackern-Sieger 2016 sind: die Bäckerei Welp, die CONTACT GMBH zusammen mit Behrends Marketing sowie die Ackerhelden GmbH.

### Unternehmens-Tackern – präsentiert von der IHK

Bereits zum dritten Mal präsentierte die IHK den Tackern für die beste Marketingleistung eines Unternehmens – in diesem Jahr an die Bäckerei Welp.

Zu Beginn ihrer Laudatio unterstrich IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohrengel die große Vielfalt der eingereichten Konzepte, die die Jury vor eine schwierige Aufgabe gestellt habe.

Nun zum Sieger: „Hermann Welp mit seiner kleinen Bäckerei ist sicher die große Überraschung der Tackern 2016. Die Auszeichnung ist auch ein Stück weit der Zukunftsperspektive geschuldet.

Denn die Juroren glauben, dass das Unternehmen mit seinen Produkten und Konzepten beste Zukunftsaussichten hat.“

Mit Leidenschaft, Kreativität und Innovationskraft habe es Welp geschafft, sich gegen den Trend im Bäckerei-Markt zu stemmen. Der kleinen Bäckerei sei es gelungen, eine Nische zu finden, die es ermöglicht, im harten Wettbewerb mit Ketten und Back-Shops zu überleben. Die Nische heißt: Herstellung von Pasta di Mandorla, einem traditionellen sizilianischen Mandelgebäck in Bio-Qualität unter dem Label „pane&dolci“.

Kruft-Lohrengel: „Dabei haben Sie, lieber Herr Welp, kein Marketingkonzept in der Tasche gehabt und auch nichts auf Marktforschung und Unternehmensberatung gegeben. Sie sind dahin gegangen, wo das Marketing herkommt: auf den Wochenmarkt! Hier haben Sie schnell festgestellt, wie die Zielgruppe tickt und wohin der Weg gehen muss. Ihre Wochenmarkterfahrungen waren der Schlüssel zum Erfolg.“

Eines kam zum anderen – bis die Produkte es in die Regale der Biomärkte geschafft haben. Erstmals wird das Mandelgebäck in Bioqualität hergestellt – weltweit derzeit ohne Konkurrenz. Es findet reißenden Absatz und bringt das Unternehmen an die Grenze seiner Produktionskapazitäten. Inzwischen erzielt die kleine Bäckerei einen siebenstelligen Umsatz.

„Die Produktinnovation hat die Bäckerei Welp in eine neue Zukunft geführt. Die konsequente Entwicklung der Produkte und ihre Platzierung im Markt sind in der Tat einen Tackern besser“, so Jutta Kruft-Lohrengel.

Zu den Mitnominierten: Die Präsidentin würdigte ebenso die Leistung der Mitnominierten. So hatte die Gebäudereinigungsfirma gewa ihre Jubiläumsfeier



zum 50-jährigen Bestehen des Unternehmens zu einem sozialen Projekt für das Friedensdorf Oberhausen gemacht. Die EVAG hatte eine Online-Kampagne gestartet, um Reichweite und Bekanntheit der Unternehmens-themen zu steigern.

#### Kopf des Jahres an Prof. Dr. Peter Zec

Den „Kopf des Jahres“ erhielt 2016 Professor Dr. Peter Zec, seit 1991 geschäftsführender Vorstand des Design Zentrums Nordrhein Westfalen in Essen. 1997 wurde das von ihm geleitete Red Dot Design Museum auf Zollverein eröffnet, das heute die weltgrößte Ausstellung zeitgenössischen Designs zeigt. Dieser Sonderpreis geht an Menschen, die sich in besonderer Weise für das Ruhrgebiet stark machen und ihm ein Gesicht verleihen – so wie Christian Stratmann (2012), Willi Lippens (2013), Nelson Müller (2014) und Dr. Reinhard Sprenger (2015).

#### Kontinuierliche Partnerschaften weisen in die Zukunft

„Wir haben mit den Tacken in diesem Jahr gemeinsam mit unseren Partnern einen weiteren wichtigen Schritt nach vorne gemacht“, sagt Hans Piechatzek. Und der Präsident des Marketing Club Ruhr verspricht: „Diesen Weg gehen wir auch im nächsten Jahr weiter. Unser erklärtes Ziel ist: Die Tacken auch in Zukunft immer besser machen und damit das Ruhrgebiet als erfolgreiche Marketingregion weiter voranbringen.“

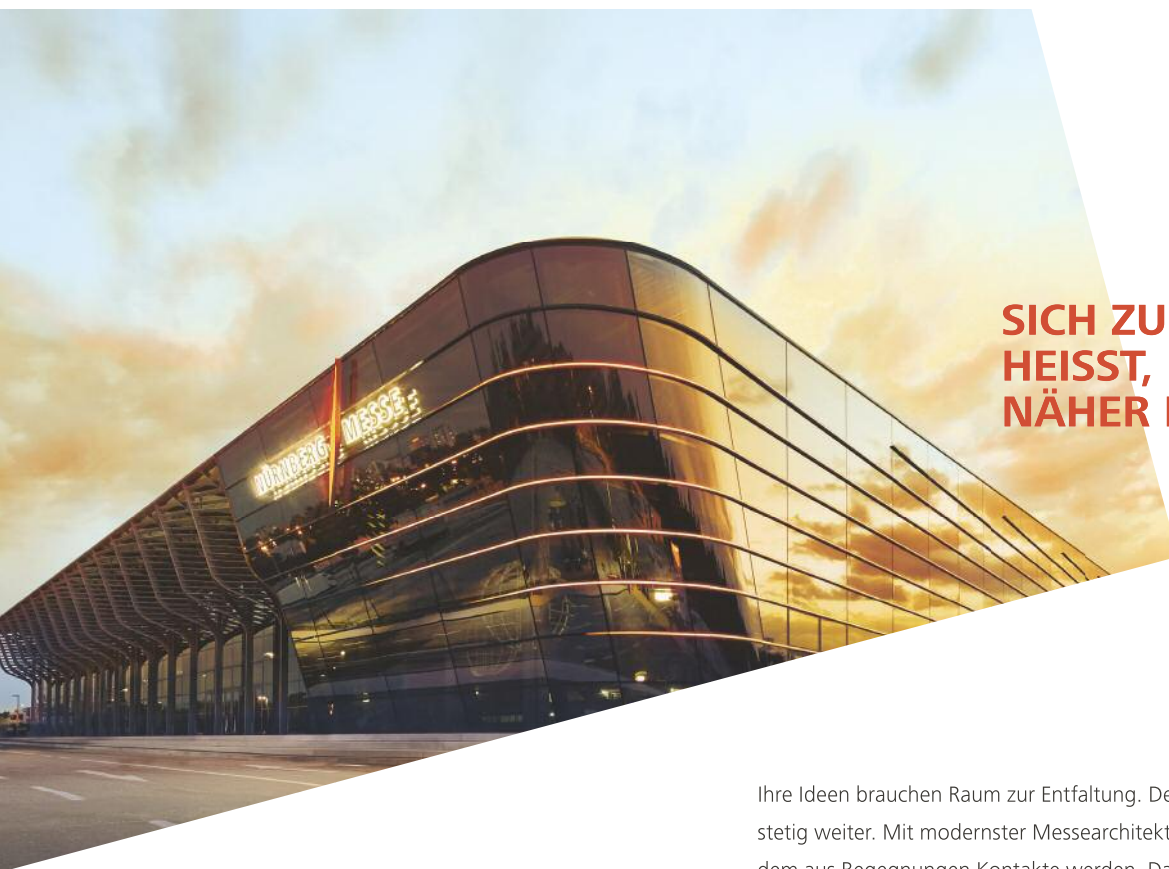
Auch in diesem Jahr durfte die Jury aus den zahlreichen eingegangenen Bewerbungen die Sieger auswählen. Zu den Jurymitgliedern gehörten neben dem Vorstand des Marketing Club Ruhr Veronika Lühl (IHK zu Essen), Prof. Dr. Burghard Hermeier (FOM Hochschule für Oekonomie & Management), Claus-Dieter Grabner (FUNKE Medien NRW) und Univ.-Prof. Dr. Jost Adler (Universität Duisburg-Essen, Lehrstuhl für Marketing). ■

## Die Sieger 2016 in den einzelnen Teilnahmekategorien

**Unternehmens-Tacken** für die beste Marketingleistung von kleinen, mittelständischen und großen Unternehmen – präsentiert von der IHK zu Essen: Gewinner 2016: **Bäckerei Welp** für die Entwicklung des Labels „pane&dolci“.

**Agentur-Tacken** für die beste Leistung einer Agentur aus der Region – präsentiert vom Marketing Club Ruhr. Gewinner 2016: **CONTACT GMBH** zusammen mit **Behrends Marketing** für die Entwicklung eines Employer Branding Event-Formats für den Netto Marken Discount.

**Start-up-Tacken** für die beste Marketingleistung eines Start-up-Unternehmens der Region – präsentiert von der FUNKE Medien NRW. Gewinner 2016: **Ackerhelden GmbH** für die erfolgreiche Positionierung biozertifizierter Mietäcker am Markt.



NÜRNBERG MESSE

**SICH ZU ERWEITERN  
HEISST, DEN HORIZONT  
NÄHER HERANZUHOLEN**

Ihre Ideen brauchen Raum zur Entfaltung. Deshalb entwickeln wir unser Gelände stetig weiter. Mit modernster Messearchitektur schaffen wir für Sie einen Ort, an dem aus Begegnungen Kontakte werden. Damit auch morgen und übermorgen Ihre Projekte zu erfolgreichen Geschäften werden.

# Industriegüter und -dienstleistungen auf Messen präsentieren



Foto: Aamon - Fotolia.com

Moderne Präsentationstechniken wie Videowände spielen auf Messen eine immer größere Rolle, vor allem wenn das Produkt nicht im Original gezeigt werden kann.

Wie können wir uns effektiv auf Messen präsentieren? Das fragen sich viele Hersteller von Industriegütern sowie Industriedienstleister. Denn der Nutzen und Mehrwert ihrer Produkte und Leistungen erschließt sich den Besuchern ihrer Messestände meist nicht von selbst.

**A**uch im Internet-Zeitalter spielen Messen im Marketing-Mix der Unternehmen eine wichtige Rolle. Das beweisen deren Aussteller- und Besucherzahlen. Doch mit jedem Messeauftritt sind für die ausstellenden Unternehmen hohe Kosten verbunden. Deshalb fragen sie sich vor solchen Branchenevents wie der CeBIT oder der Hannover Messe meist: Wie können wir die Kosten-Nutzen-Relation unseres Messeauftritts verbessern?

Besonders dringlich stellt sich diese Frage den Herstellern erklärungsbedürftiger Industriegüter sowie Industriedienstleistern. Denn sie kämpfen beim Präsentieren ihrer zumeist technischen Produkte sowie Dienstleistungen auf Messen mit dem Problem, dass sie – anders als die Hersteller von Gebrauchsgütern – nicht selbstverständlich davon ausgehen können: Der Nutzen und Mehrwert unserer Produkte erschließt sich den Besuchern von selbst. Er muss ihnen in der Regel erklärt werden.

## Standpersonal muss für die Produkte sprechen

Ein weiteres Problem ist: Hersteller von erklärungsbedürftigen Gütern – wie Computer- und Fertigungsanlagen – können ihre eigentlichen Produkte auf Messen oft gar nicht präsentieren. Beispielsweise, weil

- diese zu groß sind oder
- es sich bei ihnen stets um maßgeschneiderte Problemlösungen handelt oder
- diese nur Komponenten komplexer Anlagen sind.



Bereits im Vorfeld der Messe sollte den Standmitarbeitern vermittelt werden, welche Ziele das Unternehmen mit dem Auftritt verfolgt.



Foto: Kzenon - Fotolia.com

Aus diesen Besonderheiten resultieren spezielle Anforderungen an das Standpersonal, denn: Wenn das Produkt nicht für sich spricht, dann müssen die Standmitarbeiter sozusagen für das Produkt sprechen. Sie müssen den Besuchern die Kompetenz ihres Unternehmens sowie den Nutzen seiner Produkte/Leistungen so bildhaft vor Augen zu führen, dass diese zur Überzeugung gelangen: „Diese Leistung/dieses Produkt könnte mir einen Nutzen bieten.“ Oder im Idealfall: „Diese Leistung/dieses Produkt muss ich haben.“ Das ist vielen Standmitarbeitern nicht bewusst.

### Herausforderung: Fremde Menschen kontaktieren

Die Praxis zeigt: Selbst erfahrene Verkäufer agieren auf dem für sie ungewohnten Terrain Messe oft recht hilflos. Eine Ursache hierfür ist: Investitionsgüterverkäufer haben im Arbeitsalltag, wenn sie Kunden besuchen, meist einen Termin. Sie kennen zudem den Namen und die Funktion der Person, mit der sie ein Treffen vereinbart haben. Und in der Regel können sie auch den Bedarf ihres Gesprächspartners beziehungsweise seines Unternehmens zumindest grob einschätzen – beispielsweise aufgrund der Vorgeschichte des Kunden oder der Vorgespräche. Also können sie sich auf die Gespräche gezielt vorbereiten.

Anders ist dies auf Messen. Hier müssen die Verkäufer auf Fremde zugehen. Sie müssen sich nach dem Bedarf von Personen erkundigen, von denen sie oft nicht einmal wissen,

- warum sie den Messestand aufgesucht haben und
- ob sie überhaupt Interesse an einem Gespräch haben.

Deshalb kämpfen sogar erfahrene Vertriebsmitarbeiter auf Messen oft mit ähnlichen mentalen Barrieren wie bei der telefonischen Kalt-Akquise. Dies gilt insbesondere dann, wenn sie nicht wissen: Wie kann ich auf Messen, bei denen viele Gespräche – wie bei einem Stehempfang – „en passant“ geführt werden, Kunden ansprechen und mich nach ihrem Bedarf erkundigen, ohne aufdringlich zu wirken? Dieses Thema wird in den Messetrainings oft nicht ausreichend erörtert.

### Ziel: Viele Kontakte mit Neukunden knüpfen

Noch wichtiger ist aber, den Standmitarbeitern im Vorfeld zu vermitteln: Welche Ziele verfolgt das Unternehmen mit dem Messeauftritt? Oft hat man als Messebesucher den Eindruck: Die Standmitarbeiter wissen überhaupt nicht,

- warum ihr Unternehmen auf der Messe ist und
- welche Teilziele im Marketing- und Vertriebsprozess es hiermit verfolgt.

Also ist ihnen auch nicht klar, was ihre Aufgabe und Funktion auf der Messe ist. Die Folge: Gerade die professionellen Verkäufer sind nach ein, zwei Messtagen häufig frustriert. Denn sie gewinnen den Eindruck: „Das bringt nichts! Hier werden nur unverbindliche Gespräche mit irgendwelchen x-beliebigen Menschen geführt.“ Entsprechend unmotiviert stehen sie in der Ecke.

Die Ursache hierfür ist: Den Verkäufern ist nicht ausreichend bewusst, dass es nicht die zentrale Funktion von Messen ist, irgendwelche (meist im Vorfeld ausgehandelten) Kontrakte unter

Dach und Fach zu bringen. Das Ziel lautet vielmehr: mit potenziellen Neukunden in Kontakt kommen und mit ihnen erste zarte Bande knüpfen, die nach der Messe zu Kundenbeziehungen ausgebaut werden können.

### Aus dem Messeziel konkrete Aufgaben ableiten

Diesen Punkt sollten Unternehmen ihren Mitarbeitern bei der Messenvorbereitung stärker ins Bewusstsein rufen – gerade weil sich bei komplexen Industriegütern und -dienstleistungen der Verkaufsprozess oft über Monate, teils sogar Jahre erstreckt. Deshalb ist für die (Stand-)Mitarbeiter meist nicht erkennbar, welchen Beitrag sie mit ihrer Arbeit auf der Messe zum Gelingen des Gesamtprozesses leisten.

Weil ihnen dies nicht bewusst ist, ist den Standmitarbeitern auch nicht klar, was ihre zentralen Aufgaben auf Messen sind. Sie lauten:

- Kontakte mit möglichst vielen potenziellen (Neu-)Kunden anbahnen,
- ihr Interesse an den Produkten/Dienstleistungen des Unternehmens wecken und schüren,
- die relevanten Besucher-/Interessentendaten sammeln und
- diese Daten so dokumentieren, dass der Vertrieb aus den Interessenten nach der Messe mit einer hohen Wahrscheinlichkeit Kunden machen kann.

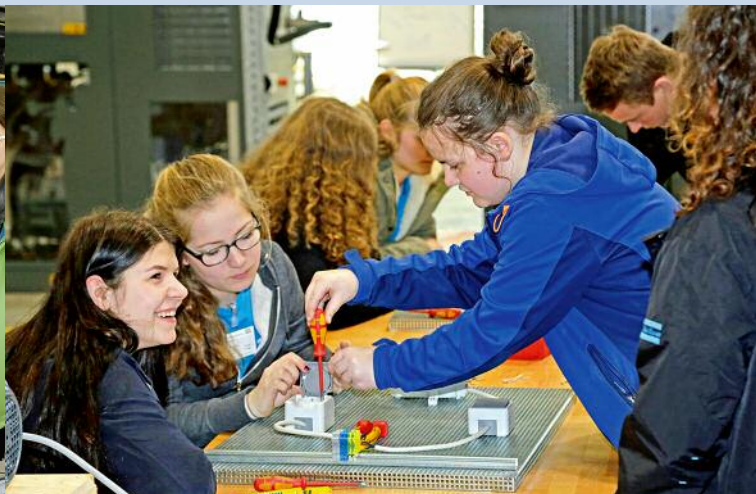
Sind den Standmitarbeitern ihre Messeaufgaben nicht bewusst, zeigen sie oft ein Verhalten, das den Messezielen widerspricht. Entsprechend wichtig ist es, den Mitarbeitern im Vorfeld von Messen nachdrücklich den Zusammenhang zwischen ihrer Tätigkeit und den Messezielen zu erläutern. Denn nur wenn die als Standmitarbeiter eingesetzten Verkäufer wissen, welche Ziele ihr Unternehmen mit dem Messebesuch verfolgt, können sie auch die Bedeutung ihrer Aufgaben auf der Messe richtig einschätzen. Also agieren sie auch nur dann am Messestand zielgerichtet und motiviert. ■

Harald Klein



Bei einem Abstecher ins Labor der Dorstener Kläranlage erfuhren die Schülerinnen mehr über die vielen Schritte in der Abwasserklärung.

Foto: Lippeverband



Stauende Gesichter und viele Fragen bei Atlas Copco: Unter starkem Vakuum einfluss kocht Wasser schon bei 20 Grad Celsius.

Foto: Atlas Copco Holding

## Girls' Day in der MEO-Region

# Berufe für jederfrau

Am 28. April stand die männlich dominierte Berufswelt erneut ein bisschen Kopf: Unternehmen und Hochschulen luden am „Girls' Day – Zukunftstag Mädchen“ Schülerinnen ab Klasse 5 ein, um Einblicke in typische „Männer-Berufe“ in Handwerk, Technik und IT zu vermitteln.

**F**ast 100.000 Mädchen konnten unter fachmännischer Anleitung selber zupacken: Vom Reifen- druck messen und Motorhammer schwingen bis hin zu unterschiedlichen Arbeiten im Labor. Mehr als 1,6 Millionen Schülerinnen nahmen seit 2001 an mehr als 107.000 Veranstaltungen teil. Und auch eine Teilnahme seitens der Betriebe lohnt sich: Jedes dritte Mädchen möchte in dem am Girls' Day kennengelernten Beruf ein Praktikum machen oder eine Ausbildung beginnen. 33 Prozent der Unternehmen, die am Girls' Day aktiv waren, erhielten Bewerbungen von ihren ehemaligen Girls' Day-Teilnehmerinnen.

### Zukünftige „Flussmanagerinnen“?

28 Schülerinnen aus Essen und Umgebung folgten der Einladung des Lippeverbands auf die Kläranlage Dorsten: Im Mittelpunkt standen Ausbildungsberufe im Umweltschutz – von der Fachkraft für Abwassertechnik bis hin zur Geomatikerin. Ingenieurin Ulla Hülser und Ausbildungsbeauftragte Inge Meinzer-Kahrweg informierten über Zukunftschancen in der Branche und erläuterten die Aufgaben der Kläranlage – dabei wurde auch ein Abstecher in das Laborgebäude gemacht, um einen der vielen Schritte in der Abwasserklärung zu verdeutlichen. Emschergenossenschaft und Lippeverband – gemeinsam der größte Abwasserverband in Deutschland – beteiligten sich damit zum 13. Mal am bundesweit durchgeführten Mädchen-Zukunftstag.

### Physik praktisch erleben

Mit Schutzbrillen, Gehörschutz und Sicherheitsschuhen ausgerüstet nahmen 27 Schülerinnen der Klassen 7 bis 10 am Girls' Day der Atlas Copco GmbH teil. Um Industrietechnik hautnah zu erleben, durften die Mädchen selbst an vielen Stellen Hand anlegen. Dazu gehörten u. a. präzise Drehmomentmessungen an Schraubverbindungen und das filigrane Verdrahten elektrischer Schalt-

Den Reifendruck messen oder mit dem Laptop Fehler in der Elektronik aufspüren konnten die Mädchen bei LUEG.



Foto: LUEG



kreise. „Ich finde es toll, wie verständlich alle unsere Fragen beantwortet wurden“, berichtet Shilan Abdi. Die 15-Jährige des Essener Leibnitz-Gymnasiums kam erst vor zwei Jahren aus Syrien nach Deutschland und will eigentlich Chirurgin werden. Aber die Möglichkeit, in klassische Technikberufe hineinzuschnuppern, nahm sie gerne wahr. Ein physikalisches Experiment faszinierte besonders: Wasser bei Raumtemperatur von 20 Grad Celsius zum Kochen bringen – und hoben damit das Naturgesetz auf. Und was kann die Industrie damit anfangen? „Sie kann mit Vakuum Joghurtbecher tiefziehen oder Autoteile aus Kunststoff viel einfacher herstellen“, so die aktuellen Atlas-Copco-Auszubildenden. Die Mädchen erfuhren darüber hinaus, dass bei Atlas Copco Menschen aus 180 Ländern auf der ganzen Welt zusammenarbeiten. Etwa, um körperliche Schwerarbeit durch ergonomische Industriewerkzeuge zu erleichtern, um Fertigungsprozesse aller Art energieeffizienter zu machen und sie zu vernetzen.

### Technik zum Anfassen

Kfz-Mechatroniker ist der beliebteste Ausbildungsberuf in Deutschland – zumindest bei jungen Männern. Bei den Mädchen sieht das anders aus. Grund genug für die LUEG AG, Schülerinnen am Girls'Day auf den Beruf aufmerksam zu machen und ihr Interesse für die Tätigkeiten zu wecken. „Das Kfz-Handwerk ist vielseitig und anspruchsvoll. Deshalb möchten wir auch junge Frauen für diese Berufe begeistern“, erklärte Vorstand Jörg Scharwald. Unter fachmännischer Anleitung lernten die 32 Teilnehmerinnen alle Facetten der Kfz-Berufe kennen. Fest steht schon jetzt, dass der Einblick in die praktische Arbeit Lust auf mehr macht. Das bestätigte auch Michael Weiten, vom Personalmanagement: „Der Schnuppertag veranlasst viele, im Anschluss ein Praktikum bei uns zu absolvieren. Damit sind die besten Voraussetzungen geschaffen, den Beruf zu finden, der zu den eigenen Fähigkeiten passt.“ Die LUEG AG hat zusammen mit ihren Tochterunternehmen bereits in den vergangenen Jahren am Girls'Day teilgenommen, weil qualifizierte weibliche Fachkräfte wichtig seien. Immer wieder kommen Teilnehmerinnen zurück, dann aber als eine von den insgesamt mehr als 150 Auszubildenden, die in dem Unternehmen ihre berufliche Laufbahn starten – entweder als Kfz-Mechatronikerin oder in einem von sieben weiteren gewerblichen und kaufmännischen Berufen.



Foto: Open Grid Europe

In der Lehrwerkstatt der Open Grid Europe erhielten 20 Mädchen Einblicke in Berufe rund um die Themen Metall, Chemie und Elektro.

### Neue Berufsbilder entdecken

Einen Blick hinter die Kulissen eines Bau- und Gartenmarktes gewährte die HELLWEG GmbH. Hier lernten die Teilnehmerinnen die verschiedenen Sortimentsbereiche und Werkzeuge kennen, die sie schließlich auch selbst ausprobieren durften. Die Mädchen hatten zahlreiche Fragen: Wie findet ein Produkt den Weg ins Regal? Wie verkauft man kundenorientiert? Welche Rolle spielt das Onlinegeschäft? Schnell wurde klar: Der Baumarkt ist längst keine reine Männerdomäne mehr, sondern spannend und abwechslungsreich. „Wir freuen uns immer besonders, wenn wir Anfragen für einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz von ehemaligen Girls'Day-Teilnehmerinnen bekommen. Das zeigt uns, dass wir mit diesem Angebot genau das erreichen, was wir wollen: Mehr junge Mädchen für dieses Berufsfeld zu begeistern und Frauen in technisch-handwerklichen Berufen zu fördern“, so Catherina Tamler, HELLWEG Sprecherin. Für das Unternehmen steht jetzt schon fest: 2017 ist es auch wieder mit dabei.

### Zukunftschancen verdeutlichen

Der Fernleitungsnetzbetreiber Open Grid Europe hieß junge Schülerinnen in seiner Ausbildungswerkstatt in Altenessen willkommen. „Die Jugendlichen konnten sich an diesem Tag eine Vorstellung davon machen, wie interessant eine berufliche technische Zukunft sein kann“, so Ausbildungswerkstattleiter Rainer Postulka. 20 Mädchen erhielten Einblicke in Ausbildungsberufe rund um die Themen Metall, Chemie und Elektro. „Wer heute in Ausbildung und modernes Gerät investiert, sichert sich nicht nur die Fachkräfte von morgen, sondern bereitet junge Menschen auf den Arbeitsplatz der Zukunft vor“, unterstreicht Wolfgang Anthes, Geschäftsführer Personal, die Motivation am Girls' Day teilzunehmen. Aktuell wird bei Open Grid Europe in sieben Berufen ausgebildet: Vom Chemielaboranten oder Mechatroniker über kaufmännische Angebote mit und ohne Studium bis hin zu den gewerblich-technischen Ausbildungsberufen. ■

„Girls'Day“ bei HELLWEG: Sichtlich Spaß hatten die Mädchen beim Blick hinter die Kulissen der Bau- und Gartenmärkte.



Foto: HELLWEG

Diversität als Chance für Forschung und Entwicklung in Unternehmen

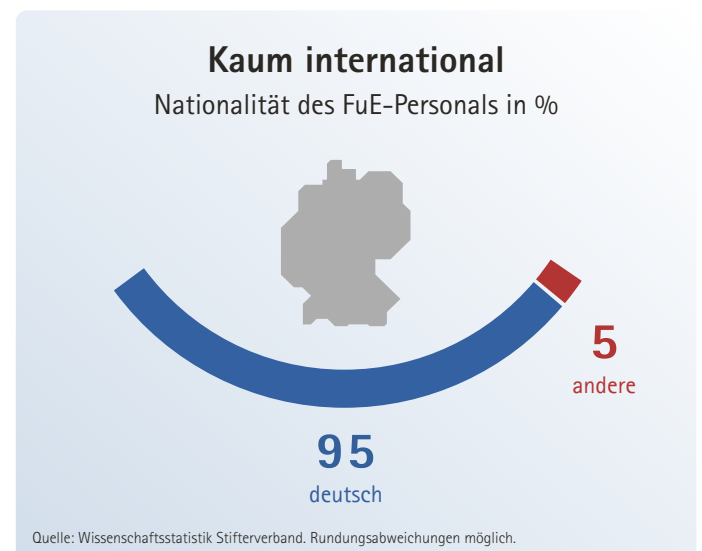
# Männlich – deutsch – MINT



Foto: Alexander Ratls - Fotolia.com

Der Stifterverband hat die forschenden Unternehmen in Deutschland nach ihrem Fachkräftebedarf befragt. Die forschungstarken Branchen Kfz, IKT und Maschinenbau erwarten schon in den nächsten Jahren Engpässe bei der Fachkräfteversorgung ihrer Forschungs- und Entwicklungsabteilungen. Das deutsche Innovationssystem braucht also in den nächsten Jahrzehnten dringend qualifizierte Zuwanderung – und zwar mehr als in den vergangenen Jahren. Denn der Bedarf an intelligenten Lösungen für gesellschaftliche, technologische oder klimatische Herausforderungen ist so groß wie niemals zuvor.

Daher wetteifern Unternehmen weltweit um die Steigerung ihrer Innovationsleistung. Die Erhöhung von Diversität im Unternehmen kann hierfür ein relevanter Baustein sein. Leider sind Strategien zur Steigerung der Diversität für die meisten forschenden Unternehmen in Deutschland noch selten relevant. Dabei sind vor allem Teams mit diversen Erfahrungswelten und Kenntnissen eher in der Lage, intelligente und nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Dies kommt Wirtschaft und Gesellschaft zugute.





## ZENTRALE ERGEBNISSE

### Homogener Forscherpool: männlich, deutsch, MINT

Das wissenschaftliche Forschungspersonal in den Unternehmen Deutschlands ist vorrangig männlich, kommt aus Deutschland und hat ein abgeschlossenes Studium in den Fachbereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik (MINT). Rund 81 Prozent sind Forscher, also männlich. Mehr als 95 Prozent der Forscherinnen und Forscher in den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen der forschenden Unternehmen haben die deutsche Staatsangehörigkeit – nur 2 Prozent sind aus EU-Ländern und weitere zwei Prozent aus Nicht-EU-Ländern. Das gilt nicht nur für kleine und mittlere Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten, sondern auch für große Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten. Und 82 Prozent des forschenden Personals haben Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik/Ingenieurwissenschaften (MINT) studiert.

### Anhaltende Nachfrage in den forschenden Unternehmen

Die Unternehmen suchen noch mehr Forschungspersonal aus dem Bereich MINT: Fast die Hälfte möchte innerhalb der nächsten drei Jahre neues Forschungspersonal einstellen, nur drei Prozent planen einen Personalabbau. Und in Zukunft wünschen sich die forschenden Unternehmen sogar mehr als 90 Prozent MINT-Absolventen für ihr wissenschaftliches Personal.

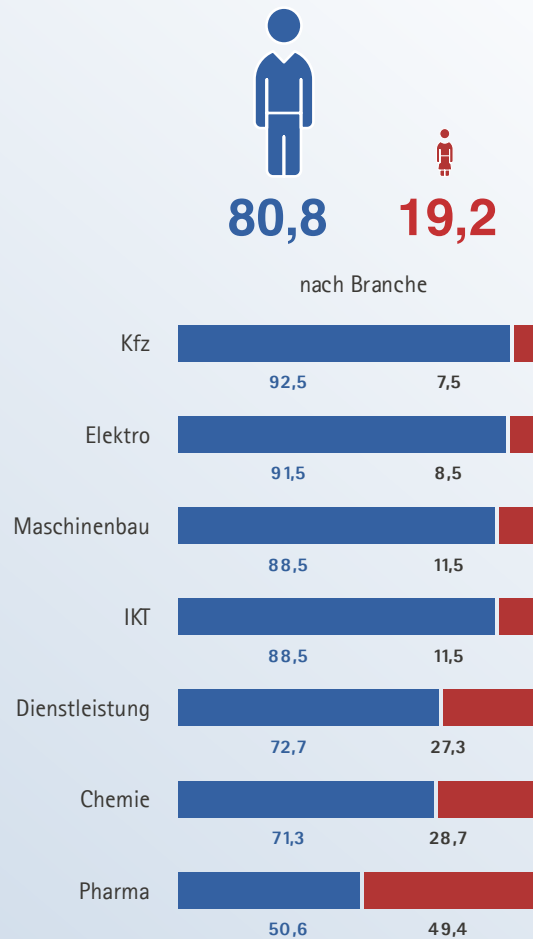
### Engpässe in Sichtweite

Nach wie vor gilt: Der Fachkräftemangel ist bisher auch in Forschung und Entwicklung kein Flächenbrand: Neun von zehn Unternehmen erwarten, ihren Bedarf an Forschungspersonal in den nächsten drei Jahren noch decken zu können – obwohl schon heute zwei von drei Unternehmen angeben, dass das geringe Angebot an Forschungspersonal und dessen hohe Gehaltsforderungen ihnen Schwierigkeiten bei der Personalakquise bereiten. Der demografische und wirtschaftliche Wandel führt dazu, dass nicht mal 85 Prozent der forschenden Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT-Branche), der Kfz-Branche und des Maschinenbaus erwarten, auch in den nächsten drei Jahren noch ausreichend Forscherinnen und Forscher zu finden. Die Suche wird umso schwieriger, je geringer die Bekanntheit und je unattraktiver der Standort des Unternehmens ist.

Bei der Anwerbung wissenschaftlichen Forschungspersonals zeigt sich eine hohe Arbeitsmarktakzeptanz für Bachelors: Sie sind in Forschung und Entwicklung in Zukunft gefragter als Promovierte. 26 Prozent des künftigen wissenschaftlichen Forschungspersonals sollten einen Bachelorabschluss haben; nur elf Prozent sollten promoviert sein. Ein Grund für die hohe Nachfrage nach Bachelors könnte in deren etwas geringeren Einstiegsgehältern liegen. Denn das knapper werdende Angebot lässt die Löhne steigen. Die forschenden Unternehmen versuchen, ihr Forschungspersonal mit immer höheren Einstiegsgehältern zu locken. Als weitere relevante Strategien, um neues Forschungspersonal anzuwerben, nennen die befragten forschenden Unternehmen vor allem vielfältige Aufgabenbereiche, Weiterbildungsmöglichkeiten und unbefristete Verträge.

## 81:19 für den Mann

Männer- und Frauenanteile in %



Quelle: Wissenschaftsstatistik Stifterverband. Rundungsabweichungen möglich.

### Diversitätsstrategien als Chance für FuE

Unternehmensstrategien, die die Diversität des wissenschaftlichen Forschungspersonals erhöhen oder berücksichtigen, werden noch nicht flächendeckend als relevant betrachtet. So sieht maximal ein Drittel aller forschenden Unternehmen internationale Teams, eine verstärkte Anwerbung von Frauen und nichtdeutschen Fachkräften oder Englisch als Unternehmenssprache als relevante Anwerbestrategien, um ihren Bedarf an Forschungspersonal zu decken. Innovative Köpfe könnten von den Unternehmen auch mit altersgemischten Teams, mit Auszeiten oder Sabbaticals angeworben und gehalten werden. Doch diese Instrumente werden ebenfalls nur selten eingesetzt. Besonders für kleine und mittlere Unternehmen liegt in der Intensivierung ihrer Diversitätsstrategien eine Chance, um heute und auch noch morgen ausreichend talentiertes Forschungspersonal zu finden. ■

Die gesamte Publikation ist Anfang 2016 erschienen und kann unter [www.stifterverband.org](http://www.stifterverband.org) heruntergeladen werden.

Die Verlags Sonderveröffentlichung  
„Umwelttechnik & Recycling“  
ist eine Veröffentlichung der  
commedia GmbH

Redaktion:  
commedia GmbH  
Fon 0201/87957-0

Anzeigen:  
Ashendorff Media & Sales  
Fon 0201/5237-464

## BioSuck: Energie aus Abfällen

# Saugen statt spülen

Wer gerne kocht, weiß, wie viel Abfall beim Zubereiten von Mahlzeiten anfällt. In der lebensmittelverarbeitenden Industrie ist es ein Vielfaches. Der Abfall wandert in der Regel nicht in die „braune Tonne“, sondern wird mit enormen Wassermengen weggespült. Forscher von Fraunhofer UMSICHT präsentieren nun auf der Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft in München das Projekt „BioSuck“: ein Vakuumsystem zur Reduzierung des Wasserverbrauchs und bioenergetischen Verwertung von Abfällen.

**K**artoffeln schälen, Gemüse putzen – wer macht das noch angesichts der großen Auswahl an Convenience-Produkten? Doch während im Haushalt nur das fertige Essen auf dem Tisch landet, fallen in der lebensmittelverarbeitenden Industrie enorme Abfallmengen an. Um die Anlagen und Rohre in der Verarbeitung zu reinigen, setzt man heute immense Mengen an Wasser ein. Dabei entstehen hoch belastete Abwässer, die Kläranlagen häufig an ihre Grenzen bringen. Im internationalen Projekt „BioSuck“, das Fraunhofer UMSICHT koordiniert, werden deshalb die bestehenden Prozesse des Abfallmanagements umgedacht. Das Ziel: Die Abwassermengen in der Lebensmittelindustrie sollen gesenkt und die vorhandenen Reststoffe getrennt werden, um diese sinnvoll weiterzuverarbeiten.

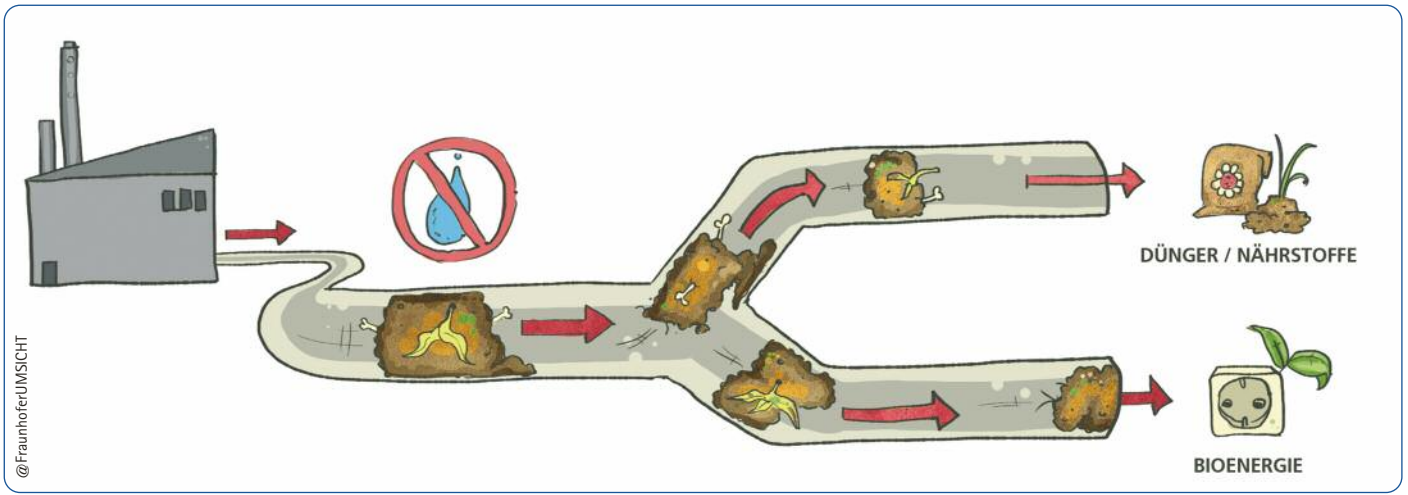


Dr. Christoph Glasner,  
Fraunhofer UMSICHT

„BioSuck“ gründet auf einem vakuumbasierten Abwassersystem, mit dem sich Lebensmittelreste absaugen lassen. Dadurch wird weniger Wasser für Säuberungszwecke benötigt und der Gesamtwasserverbrauch reduziert. „Die Vakuumtechnologie an sich ist nicht neu; sie wird zum Beispiel im Bereich der Hausentwässerung angewandt“, sagt Projektleiter Dr. Christoph Glasner von Fraunhofer UMSICHT. Die Idee, es auf die lebensmittelverarbeitende Industrie zu übertragen, ist in dem Oberhausener Forschungsinstitut geboren. „Wir haben schon einige Projekte

mit der Lebensmittelindustrie durchgeführt und gesehen, wo Probleme sind“, sagt Glasner. „Auch mit dem Thema Hausentwässerung/Wassereinsparung haben wir uns schon längere Zeit beschäftigt.“ Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt „BioSuck“ verbindet nun beide Bereiche. Dass sich mit dem Vakuumsystem Wasser sparen lässt, ist nur ein positiver Effekt: Darüber hinaus ermöglicht es, hochkonzentrierte Abwasserströme zu sammeln, um diese als Futtermittel oder für bioenergetische Zwecke – Biogas, Biokohle, Bioethanol – zu nutzen. „Das Vakuumsystem lässt sich steuern“, erklärt der Projektleiter. „Saugt man zunächst einen Tank ab, der relativ viel organisches Material enthält, so ist ein Großteil





Statt Abfälle mit großen Wassermengen wegzuspülen, lassen sie sich per Vakuumtechnologie absaugen und für die weitere Verwertung trennen.

der Organik raus, bevor die Anlage mit Wasser durchgespült wird.“ Dadurch wird es für die lebensmittelverarbeitende Industrie leichter, bei ihrem Abwasser die von den Kläranlagen vorgegebenen Grenzwerte einzuhalten.

Bei dem Projekt „BioSuck“ geht es nicht nur um die Konstruktion einer Testanlage – sie befindet sich zurzeit im Aufbau –, sondern auch um die Entwicklung eines Entscheidungshilfesystems für verschiedene Bereiche der Lebensmittelindustrie. Es soll helfen, die folgenden Fragen zu beantworten: Macht die

Installation einer BioSuck-Anlage überhaupt Sinn? Wie viel Wasser lässt sich mit dem Vakuumsystem sparen und welche Kostenreduktion bedeutet das? Wie können die gesammelten Abfälle verwertet werden? Im Rahmen ihrer bisherigen Arbeit haben die Forscher die Abfallströme gängiger Lebensmittelindustrien untersucht, erfasst, gemessen und in ihrer Zusammensetzung analysiert. Zurzeit wird eine Testanlage zur Abfallkonzentrierung durch Vakuumtechnologie konstruiert. Konkrete Fallstudien mit der BioSuck-Testanlage sollen in der zweiten Jahreshälfte starten. ■

*Wir* entsorgen . transportieren . reinigen .



**Wir entsorgen und reinigen für Sie:  
mit Konzept und aus einer Hand.**

Pferdebahnstraße 32 | 45141 Essen  
Telefon 0201/854-2888 | [container@ebe-essen.de](mailto:container@ebe-essen.de) | [www.ebe-essen.de](http://www.ebe-essen.de)

**e3e**

Entsorgungsbetriebe  
Essen GmbH

Standort: Essen

# Eine gute Adresse



Foto: ALLESWIRTDGUT Architektur\_Z1

Der Neubau der Funke Mediengruppe schließt die letzte Baulücke im Universitätsviertel – grüne mitte Essen.

Drei DAX-Konzerne sind in Essen zu Hause – nur in der Millionenstadt München gibt es mehr. Doch das ist nicht alles: Sechs der 50 umsatzstärksten Unternehmen Deutschlands haben hier ihren Hauptsitz. Dass Essen ein attraktiver Wirtschaftsstandort ist, beweisen auch die Neuzugänge der jüngsten Zeit.

Mit der Verlagerung seiner Konzernzentrale von Düsseldorf nach Essen hat ThyssenKrupp 2010 ein Zeichen gesetzt. Nun gewinnt die Ruhrstadt ein weiteres Schwergewicht. Der nach eigenen Angaben weltgrößte Chemikalienhändler Brenntag mit einem Jahresumsatz von 10,35 Milliarden Euro zieht bis Ende 2017 von seinem langjährigen Sitz in Mülheim in das Büro- und Wohnquartier GRUGACARREE im Stadtteil Rüttenscheid. Im „House of Elements“, einem sechsgeschossigen Gebäude, werden auf rund 20.700 m<sup>2</sup> bis zu 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens einen neuen Arbeitsplatz finden. Unter mehr als 30 möglichen Standorten hat sich Brenntag für das GRUGACARREE entschieden. Ausschlaggebend für die erfolgreiche Ansiedlung war demnach auch, dass die EWG – Essener Wirtschaftsförderung der Brenntag ein geeignetes Grundstück im Essener Süden mit einer sehr guten Verkehrsanbindung an die A52 und den Flughafen Düsseldorf anbieten konnte.

Viel Zuspruch für den Wirtschaftsstandort Essen kommt auch vom Energiedienstleister ista: Das am Grugaplatz ansässige Unternehmen wird seinen Sitz im Herbst ebenfalls ins GRUGACARREE verlagern – in den sechsgeschossigen Büroneubau „Silberkuhlsturm“. „Unser Neubau ist ein klares Bekenntnis zur Region und zum Standort Essen“, sagt Thomas Zinnöcker, CEO von ista. Mit dem aktuellen Neubauprojekt wird die erfolgreiche

Die Verlagssonderveröffentlichung „Wirtschaftsraum Essen“ ist eine Veröffentlichung der commedia GmbH

Redaktion:  
commedia GmbH  
Fon 0201/87957-0

Anzeigen:  
Aschendorff Media & Sales  
Fon 0201/5237-464





Brenntag zieht von Mülheim in das Rüttenscheider GRUGACARREE in Essen.

Entwicklung des Areals, auf dem früher das Grugastadion und die Festwiese angesiedelt waren und für dessen Quartiersentwicklung und Vermarktung die EWG verantwortlich ist, abgeschlossen. Stephan Kölbl, geschäftsführender Gesellschafter des Projektentwicklers Kölbl Kruse, bezeichnet das GRUGACARREE als „eine der besten Bürolagen in Essen“. Kein Wunder also, dass an diesem Standort in den nächsten Jahren die wohl dichteste Ansammlung von Konzernzentralen in Deutschland entsteht.

#### Der Büromarkt wächst

Die Anziehungskraft des Wirtschaftsstandorts Essen lässt sich auch an der Entwicklung des Essener Büromarktes ablesen: Mit einer Absatzleistung von 139.100 m<sup>2</sup> erreichte er im Jahr 2015 das beste Ergebnis seit 2008. Vier Großabschlüsse prägten das Geschehen: Neben der Ansiedlung von Brenntag und dem Umzug von ista waren dies Abschlüsse mit der Funke Mediengruppe und der Bitmarck Holding. Die Funke Mediengruppe verlegt ihren Stammsitz in Essen in einen 37.000 m<sup>2</sup> großen Gebäudekomplex im Universitätsviertel – grüne mitte Essen. Dort will das Medienunternehmen im Herbst 2017 sein neues „Funke Media office“ mit öffentlichem Medien-Café, Service-Points, Veranstaltungsräumen, Betriebsrestaurant und Kita eröffnen. Der Neubau schließt die letzte Baulücke im gemischt-genutzten Quartier zwischen Universität und Innenstadt.

Nur wenige Meter vom Essener Hauptbahnhof entfernt wird die Schenker AG, Logistikdienstleister der Deutschen Bahn, Anfang Juli den Neubau „The Grid“ beziehen. Bislang ist Schenker auf acht Standorte im Stadtgebiet verteilt. Auch Hamburg, Berlin, Mainz, Duisburg und Frankfurt hatten um die Ansiedlung gekämpft; doch der Großteil der 730 Essener Mitarbeiter dürfte froh sein, sich einen Umzug ersparen zu können.

Ortsverbunden zeigt sich auch die Bitmarck-Unternehmensgruppe und legt ihre drei Standorte in Essen in einem siebengeschossigen Neubau am Europa-Center-Areal zusammen. Der IT-Dienstleister im Gesundheitswesen wird die neue Büroimmobilie Ende 2017 als Ankermieter beziehen. Zu diesem Zeitpunkt will der Bergbaukonzern RAG sein neues Verwaltungsgebäude „Im Welterbe 10“ auf Zollverein bereits bezogen haben. Der Grundstein für das Bauvorhaben wurde Anfang Mai gelegt. Mit dem Umzug von Herne nach Essen kehrt RAG mit 220 Mitarbeitern zu seinen Wurzeln zurück in die Stadt, in der 1968 die damalige Ruhrkohle AG gegründet wurde. Das Welterbe Zollverein verzeichnete erst kürzlich einen Neuzugang: Ende April hat der Duisburger Mischkonzern Haniel seine kleine, aber innovative Digitaltochter „Schacht One“ in Halle 2 eröffnet, gegenüber vom Ruhmuseum. Einst förderte das Unternehmen auf der Zeche Fettkohle zu Tage; heute gräbt sich die Tochterfirma in digitale Themen und setzt auf Vernetzung mit anderen Kreativunternehmen auf dem Gelände des Weltberges. Zur Eröffnung schaute NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin vorbei. Die Ansiedlung des Startups bestärkt ihn in seiner Auffassung, dass die digitale Revolution von NRW aus gestaltet werden kann. Wie Essen sich dafür stark macht, ist auf der nächsten Seite nachzulesen. ■

# Werte schaffen.

Die GENO BANK kann das.

Egal ob Sie Ihr Vermögen erhalten, ausbauen oder dynamisch wachsen lassen wollen: Bei unserer individuellen Vermögensverwaltung stehen Sie an erster Stelle. Und das Tag für Tag.

Mehr Infos unter: [www.genobank.de](http://www.genobank.de)

## Gespräch mit EWG-Chef Dr. Dietmar Düdden

# Bereit für den „Ruhr-Hub“

2006 hat sich das Ruhrgebiet mit Essen als Bannerträger als Kulturhauptstadt Europas 2010 beworben. Jetzt gibt es eine ähnliche Konstellation – eine Nummer kleiner und mit einem ganz anderen Thema: Die Metropole Ruhr will zur Plattform für die digitale Wirtschaft werden und bewirbt sich für einen der insgesamt fünf vom Land geförderten „DWRW-Hubs“. Kurz vor dem Bewerbungsschluss sprach meo mit Dr. Dietmar Düdden, Geschäftsführer der Essener Wirtschaftsförderung.



„Ein Hub für das Ruhrgebiet wäre toll.“ EWG-Chef Dr. Dietmar Düdden kämpft für eine erfolgreiche Bewerbung.

### Wie kam es zur Bewerbung um den „Ruhr-Hub“?

Im Ruhrgebiet gab es zunächst mehrere Interessenten, darunter Essen, Mülheim und Dortmund. In dem Zusammenhang kam der Vorschlag auf, sich gemeinschaftlich zu bewerben. In der Anfangsphase war noch nicht klar, ob ein gemeinschaftlicher Antrag überhaupt zulässig ist und wie man diesen angehen sollte. Wir haben das prüfen lassen und, obwohl Essen schon sehr weit war in dem Bewerbungsprozess, entschieden, dass wir uns gemeinsam um den Hub bemühen – aus der festen Überzeugung heraus, dass die Gesamtheit aller mehr Power entwickelt als jede Bewerbung für sich.

### Welche Städte beteiligen sich?

Dortmund, Bochum und Essen treten zusammen als Hauptbewerber auf. Darüber hinaus gibt es Unterstützer: Mülheim, Gelsenkirchen und Duisburg. Die wmr – Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr ist ebenfalls als Unterstützer dabei.

### Ist Essen denn als Standort für den Hub gesetzt?

In der Bewerbung wird Essen der Lokal-Hub sein. Die Ausschreibung legt fest, dass der Hub nicht virtuell sein kann und auch nicht multipel. Er muss physisch an einer Stelle sein. Essen eignet sich, weil es geografisch im Zentrum liegt, und auch die Tatsache, dass hier viele Großkonzerne sitzen, spielt eine Rolle.

### Im Fokus des Hub stehen aber doch vor allem Gründer.

Ja – es ist ein Konzept, das sich an junge Unternehmen richtet, vor allem an jene, die sich schon ein bisschen gefestigt haben, mit Potenzial ausgestattet sind und durch den Hub im Sinne eines Accelerators oder eines Entwicklungszentrums besonders beflügelt und gefördert werden. In den beteiligten Städten gibt es eine Camp-Struktur – das bereits bestehende sogenannte Eco-System: unsere Gründerberatungen, die Co-Working-Spaces, die Start-up-Treffen, die Kooperation zwischen den Universitäten und den jungen Unternehmen. Es gibt ein Camp Bochum, ein Camp Dortmund und ein Camp Essen. Wenn wir erkennen, dass dort Start-ups sind, die besonders förderungswürdig sind, schicken wir sie durch den Hub.

### Warum ist der Hub wichtig für Essen bzw. für das Ruhrgebiet?

Der Hub ist auch dazu da, Projekte anzustoßen, zu informieren, Veranstaltungen zu organisieren – ob es um spezielle Angebote für junge Unternehmen geht oder um Treffen mit Venture Capital-Gebern. Es gibt natürlich keine Garantie, dass wir den Hub bekommen. Wir gehen von acht bis zehn Bewerbungen aus, aber es werden nur fünf Hubs gefördert. Dennoch rechnen wir uns gute Chancen aus. Wir sind schon jetzt gut aufgestellt – mit einem Hub könnten wir das ganze noch untermauern und beschleunigen.

### Was zeichnet die Ruhr-Bewerbung aus?

Wir haben eine tolle Region, breit aufgestellt mit über fünf Millionen Menschen, mit einer Wirtschaftsstruktur, die durch große Industriebetriebe geprägt ist, aber auch durch innovative Mittelständler, und die in der Vergangenheit sehr interessante Start-ups hervorgebracht hat. Deshalb wäre ein Hub für das Ruhrgebiet toll. Die Position von Essen will ich dabei gar nicht besonders herausstellen. Natürlich hat es Vorteile, wenn der Hub hier in Essen ist. Die Teilnehmer des Camps Essen profitieren dann von der räumlichen Nähe. Darüber hinaus gibt es keine Bevorzugung desjenigen, der den Standort stellt.

### Welche Faktoren qualifizieren das Ruhrgebiet für den Hub?

Wir haben im Ruhrgebiet Vorteile durch die Größe, die breite Struktur. Außerdem haben wir eine tolle universitäre Unterstützung durch die Universitätsallianz Ruhr. Und wir haben mit dem ComIn eine Immobilie, die als Standort für den Hub besonders geeignet ist. Das Besondere in einer Industrielandschaft wie dem Ruhrgebiet ist, dass die traditionellen Großkonzerne heute teilweise mit disruptiven Geschäftsmodellen konfrontiert werden. Wir erleben eine



dramatische Veränderung der Geschäftsmodelle. Damit müssen wir uns auseinandersetzen – und das ist unser großer Vorteil. Ich kenne Konzerne, die ganze Teams herausnehmen, die sich nun Gedanken machen, wie sie digitalisieren, die sich fragen: Werden wir in 20 Jahren noch so ein Geschäft haben wie heute? Was verändert sich? Wie müssen wir darauf reagieren?

### Setzen sich auch Essener Unternehmen für die Bewerbung ein?

Es gibt ein breit angelegtes Konsortium aus großen Konzernen, Mittelständlern und Start-up-Unternehmen. Sie müssen Geld, Manpower und Mentorenschaft einbringen. Die Konsortialpartner haben sich zunächst in verbalen Commitments eingebracht. Jetzt werden sie sich durch schriftliche Beitrittserklärungen zu dem Antrag bekennen. Wir sind also breit aufgestellt – und das gilt sicherlich nicht nur für Essen, sondern auch für den Rest der Region.

### Bringen die Unternehmen sich auch finanziell ein?

Teilweise ja. Aber die Zeiten, in denen man sich zurückgelehnt und gesagt hat: Wir sind mit 100.000 Euro dabei, sind vorbei. Ich hatte mir das Einsammeln der Mittel leichter vorgestellt. Wir sind sehr glücklich, dass die Stadt Essen sich sehr früh bekannt hat und mit 100.000 Euro pro Jahr dabei ist – fünf Jahre lang.

## Digitalisierung als Chance

Die Digitalisierung bietet für NRW große Wachstumschancen. Die Verbindung der industriellen Basis mit den Ideen junger Startups birgt Innovationskraft und die Chance, Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen. Mit dem Förderaufruf „DWNRW-Hubs“ sollen bis zu fünf regionale Plattformen für die digitale Wirtschaft unterstützt werden. Ziel ist es, Anreize und Unterstützung für Akteure vor Ort zu schaffen und gemeinschaftliche Investitionen in eine tragfähige Infra- und Finanzierungsstruktur für Startups der digitalen Wirtschaft innerhalb von NRW und als Anlaufpunkt für internationale Startups zu ermöglichen. Vor allem sollen die DWNRW-Hubs zur Drehscheibe für sich gegenseitig befruchtende Kooperationen bei der Zusammenarbeit von Startups, Mittelstand und Industrie werden.

### Gibt es einen Plan B, falls die Bewerbung doch nicht erfolgreich sein sollte?

Unser Plan B ist dergestalt, dass wir in den einzelnen Locations – Dortmund, Bochum, Essen, Mülheim, in Teilen auch in Duisburg und Gelsenkirchen – die Camps weiter stärken werden. Wir haben ja Commitments von den einzelnen Firmen, sich an dem Hub zu beteiligen. Es gibt eine große Bereitschaft, für eine klare Gegenleistung auch Geld auszugeben. Natürlich stellt sich die große Frage: Schaffen wir es als Ruhr, die einzelnen Camps miteinander zu verbinden? Es wäre in meinen Augen töricht, wenn wir das nicht machten. ■

# First Choice Business Center

## Ihr 5\*-Business-Center im Herzen von Essen

Das First Choice Business Center in der 8. Ebene im RUHRTURM ist seit seiner Eröffnung im Jahr 2014 das beste und modernste Business Center in Essen. Neben erstklassigen, geräumigen Büros und einem beeindruckenden Blick über die Stadt bieten wir Ihnen viele, außergewöhnliche Vorteile:

Lassen Sie sich überzeugen von gemütlichen Teeküchen & Lounges, perfekter Anbindung & Parkmöglichkeiten direkt im RUHRTURM, sowie unseren umfangreichen Business-Services – dazu gehören unter anderem Telefon- & High-Speed-Internetflatrate, 24/7 Zugang, Nutzung der Tagungsräume und Kaffee & Tee so viel Sie möchten.

**Sichern Sie sich eines der letzten freien Büros und kommen Sie vorbei!**

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

FRECALL 0800 404 088 020

E-MAIL [info@firstchoicebc.de](mailto:info@firstchoicebc.de)

WEB [www.firstchoicebc.de/ihk](http://www.firstchoicebc.de/ihk)

First Choice Business Center im RUHRTURM Huttropstraße 60, 45138 Essen



first choice  
business center



Auch im Außenbereich schätzt man hochwertiges Pflaster aus Naturstein.

Zeitlos schön: Steinboden im Wohnbereich.



## NHG Natursteinhandel Die Welt der (Natur-)Steine

Ganz oben im Essener Norden, wo der Rhein-Herne-Kanal die Stadtgrenze zu Bottrop markiert, hat die NHG Naturstein-Handels-Gesellschaft mbH ihren Sitz. „Besser geht's nicht“, meinen die Inhaber Michael Klose und Michael Nacci. Die zentrale Ruhrgebietslage mit guter Autobahnanbindung ist für das Unternehmen ein großer Standortvorteil.

Sowohl Gewerbe- als auch Privatkunden kommen zur NHG, um sich im Showroom und in der 1.000 m<sup>2</sup> großen Außenausstellung zu informieren. Über 200 Natursteine aus aller Welt stehen zur Auswahl – als Bodenbelag für den Innen- oder Außenbereich, als Wandverkleidung und als Gestaltungselement für den Garten. Darüber hinaus komplettieren seit drei Jahren Feinsteinzeugplatten das Sortiment. Im persönlichen Beratungsgespräch wird erläutert, welcher Stein sich für welche Anwendung eignet. Handwerksbetriebe, Architekten und Bauherren erfahren hier aus erster Hand, was bei der Verarbeitung der Steine zu beachten ist, welche Verlegearten empfehlenswert sind und welche Produkte sich zur Pflege

der Natursteine eignen. Im Ausstellungsgarten können Privatkunden, aber auch Garten- und Landschaftsbaubetriebe sich von über 50 verschiedenen Terrassenbelägen, Treppen, Mauern und Palisaden inspirieren lassen.

Naturstein ist „in“: Das sieht man sowohl in Neubauten als auch bei Renovierungen, wo das Material immer häufiger mit Glas, Holz oder Metall kombiniert wird. Es dient längst nicht mehr ausschließlich als Bodenbelag, sondern gelangt als Treppenanlage, Küchenarbeitsplatte, Wandverblender, bei der Fassadengestaltung und vielem mehr zum Einsatz. Individuelle Wünsche sind bei NHG willkommen: In der neuen Werkhalle können Sonderanfertigungen oder Kleinserien innerhalb kurzer Zeit aus eigenem Rohtafelbestand nach Maß produziert werden. „Die Lagerhaltung hochwertiger Produkte in unserer hierfür eigens errichteten neuen Halle rundet unseren hohen Qualitätsstandard ab“, sagt Michael Klose. Für ebenso wichtig hält der Chef des zwölf Mitarbeiter starken Unternehmens die Breite des Sortiments und die schnelle Verfügbarkeit der Materialien direkt aus eigenem Lagerbestand. In den über 22 Jahren ihres Bestehens konnte die NHG nicht nur zahlreiche private, sondern auch große Aufträge aus öffentlicher Hand akquirieren. ■

Stein auf Stein: Aus der Luft ist unschwer zu erkennen, womit das Unternehmen handelt.



Alle Fotos: NHG



# Messe Essen

## Der Umbau beginnt

„Gut Ding braucht Weile“, sagte der Essener Oberbürgermeister Thomas Kufen beim offiziellen Startschuss für die Modernisierung der Messe Essen. Über zehn Jahre hat es gedauert, bis die Bauarbeiten nach erheblichem Für und Wider sowie einem äußerst knappen ablehnenden Bürgerentscheid Anfang Mai beginnen konnten.

Foto: Messe Essen



Freundlicher Empfang: So wird das Foyer im Eingangsbereich Ost aussehen.

Die „Neue Messe Essen“ wird zwar eine Nummer kleiner ausfallen als ursprünglich geplant, die Attraktivität des Messestandorts Essen aber deutlich erhöhen. Das neue gläserne Foyer im Eingangsbereich Ost soll nach den Plänen der Düsseldorf-er sop architekten künftig als Visitenkarte dienen. „Wesentlich ist aber das Herz der Messe, das dafür sorgt, dass alles funktioniert“, betonte der geschäftsführende Gesellschafter Helmut Oberholz. Das soll vor allem die großräumige, eingeschossige Hallenstruktur mit einfacher Wegeführung und hohen technischen Standards garantieren. Aus bislang 18 kleinteiligen Hallen werden acht große – das soll die Orientierung erleichtern, die Logistik vereinfachen und neue Möglichkeiten für den Standbau eröffnen. Im Anschluss an das Foyer entstehen

Tel.: 0201 83467 14

### Fehlt Ihnen ein Baustein in Ihrer Ausbildungskette?

Verbundausbildungen mit TÜV NORD Bildung decken Ihren betrieblichen Bedarf an qualifizierten Fachkräften.

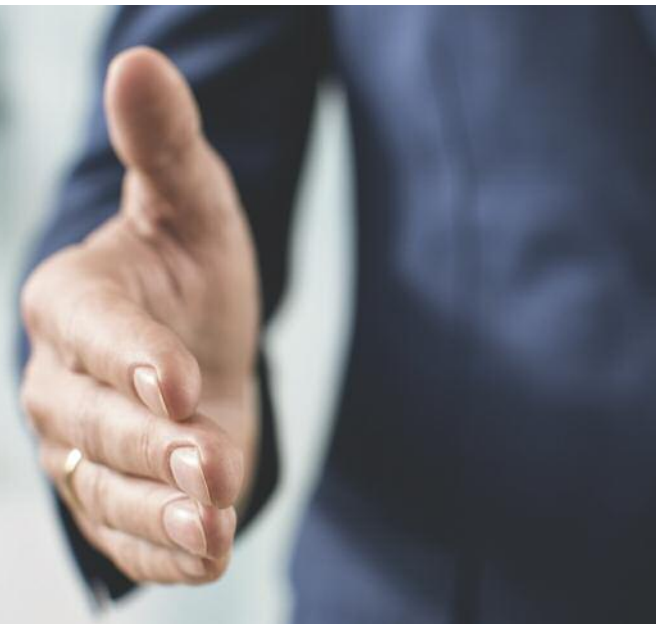
Ihr Ansprechpartner für  
**Metall- und Elektroberufe  
 in Essen und Oberhausen:**  
 Uwe Müller | Tel.: 0201 83467 14  
 uwmueller@tuev-nord.de  
 www.tuev-nord-bildung.de

TÜV®  
**TUV NORD**  
 Bildung

neue Tagungs- und Kongressräumlichkeiten unterschiedlicher Größen. Messebesucher und Aussteller dürfen sich auf stabile Temperaturen und hohe Luftqualität dank neuer Belüftungstechnik freuen. Die Einrichtung einer VIP-Lounge mit eigenem Eingang erfolgt im letzten Bauabschnitt. Da sämtliche Bauarbeiten im laufenden Betrieb stattfinden, stellt das Projekt alle Beteiligten vor besondere Herausforderungen. Im Herbst 2019 soll die Modernisierung abgeschlossen sein. Schon jetzt können Besucher im neu eingerichteten Info-Pavillon auf dem Parkplatz P1 einen virtuellen Rundgang durch die „Neue Messe Essen“ unternehmen.

NATIONAL-BANK AG, Theaterplatz 8,  
 45127 Essen, Telefon: 0201 8115-0  
[national-bank.de](http://national-bank.de)

 **NATIONAL-BANK**  
 Mehr. Wert. Erfahren.







# PERSONALIEN

## Geburtstage im Juni

65 JAHRE

**Klaus-Dieter Jörn**, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Bewachungsgewerbe“, Essen

60 JAHRE



**Anne Hermanski**, Inhaberin der Firma Anne Hermanski, Büro + Service, Mitglied der Vollversammlung und des Haushalts- und Rechnungsprüfungsausschusses der IHK, Essen

50 JAHRE

**Stefan Michel**, Mitglied des Industrieausschusses der IHK, Oberhausen

## Firmenjubiläen

25 JAHRE

**Apotheke am Volkspark**, Hubert Haseke Oberhausen, 1. Juni 2016

**Benning, Gluth & Partner Gesellschaft für Kommunikation mbH** Oberhausen, 28. Juni 2016

**E. B. Steuerberatungsgesellschaft mbH** Essen, 14. Juni 2016

**Dr. Wassermann & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft** Essen, 12. Juni 2016



## Werbung in der meo!

Anruf genügt:

**0251/690 46 74**

**Aschendorff**  
Media & Sales

# BEKANNTMACHUNGEN

## Änderung und Ergänzung der Gebührenordnung

Die Vollversammlung der IHK für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen hat am 8. März 2016 gemäß § 4 Satz 2 Nr. 2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 254 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I, S. 1474), folgende Änderung und Ergänzung der Gebührenordnung beschlossen. Die Genehmigung durch das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen, Az. 107/IA1-24-12/10, wurde am 20.04.2016 erteilt.

**§ 10 der Gebührenordnung wird wie folgt geändert:**

**In § 10 Ziffer IV. wird nach Ziff. 11.9 neu eingefügt:**

12. Immobiliendarlehensvermittler und Honorar-Immobiliendarlehensberater €	
12.1 Erlaubnis	
12.1.1 Erlaubnisverfahren, §§ 34 i Abs. 1, Abs. 5 GewO	280,00
12.1.2 Erlaubniserteilung im vereinfachten Verfahren nach § 160 Abs. 2 GewO	220,00
12.2 Register	
12.2.1 Registrierung nach § 34 i Abs. 8 Nr. 1 GewO (Gewerbetreibender)	25,00
12.2.2 Registrierung nach § 34 i Abs. 8 Nr. 2 GewO (Angestellter)	10,00
12.2.3 Verfahren nach § 34 i Abs. 4 GewO pro Staat	20,00
12.2.4 Änderung der Registerdaten außerhalb der Gewerbeanzeige	20,00
12.2.5 Schriftliche Auskunft, § 11 a Abs. 2 GewO	15,00
12.3. Sonstige Verwaltungshandlungen nach Erteilung der Erlaubnis nach § 34 i Abs. 1 bzw. Abs. 5 GewO	25,00 bis 100,00
12.4 Ausstellung einer Zweitschrift	30,00

Ausgefertigt, Essen, 12.04.2016

Die Präsidentin  
gez. Jutta Kruft-Lohregel

Der Hauptgeschäftsführer  
gez. Dr. Gerald Püchel

## Änderung der Geschäftsordnung

Die Geschäftsordnung der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen vom 27. November 2001, zuletzt geändert durch Beschluss der Vollversammlung vom 29. November 2011, wird wie folgt geändert:

**§ 5 Absatz 2 der Geschäftsordnung erhält folgende Fassung:**

Das Präsidium beschließt mit einfacher Mehrheit, bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Das Präsidium ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Bei geringerer Beteiligung ist Beschlussunfähigkeit nur gegeben, wenn mindestens drei Mitglieder dies vor Beschlussfassung beantragen. Die Beschlussfassung des Präsidiums erfolgt in der Regel durch Handzeichen. Geheime Abstimmung erfolgt nur, wenn ein anwesendes Mitglied es verlangt.

Essen, 8. März 2016

Die Präsidentin  
gez. Jutta Kruft-Lohregel

Der Hauptgeschäftsführer  
gez. Dr. Gerald Püchel

## Museum Folkwang

# Meisterstücke des Piktoralisten Heinrich Kühn

Heinrich Kühn (1866 – 1944) zählt zu den wichtigsten Vertretern der europäischen Kunstfotografie um 1900. Durch seine Studien zur kunstvollen Übersetzung der fotografischen Aufnahme auf Papier trug Kühn maßgeblich zur Entwicklung dieser ersten fotografischen Stilrichtung bei. Anlässlich seines 150sten Geburtstages zeigt das Museum Folkwang vom 5. Mai – 21. August 2016 eine Auswahl von 40 Arbeiten des Künstlers.

Die Auswahl der Werke gibt Einblick in die stoffliche, materielle und sinnliche Qualität der unterschiedlichen Techniken: von den frühen Landschaften über private Bildnisse, über Porträts von Kollegen und Künstlern bis hin zu Stilleben, die bereits auf die Formensprache der Moderne verweisen.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht ein kunstvoller Schrank. Kühn ließ sich diesen Kasten von den Wiener Werkstätten anfertigen und bewahrte darin die unterschiedlichsten Papiere für seine Edeldruckverfahren auf.

[www.museum-folkwang.de](http://www.museum-folkwang.de)



## Emscherkunst 2016

# „Entdecke die Kunst“

Das Motto ist wörtlich zu nehmen, denn vom 4. Juni bis zum 18. September warten 24 Kunstwerke auf einer 50 km langen Route auf schätzungsweise mehr als 200.000 Besucher. Insgesamt gibt es sieben Open Air Ausstellungsräume, die sich von Holzwickede über Dortmund nach Castrop-Rauxel, Recklinghausen und Herne erstrecken.

Für die Emscherkunst, ein Kooperationsprojekt zwischen Emschergenossenschaft, Urbane Künste Ruhr und Regionalverband Ruhr, setzen sich im dreijährigen Rhythmus international renommierte Künstlerinnen und Künstler mit der Natur und der Transformationen im Revier auseinander. Sie beziehen sich in Ihren Arbeiten intensiv auf das Gelände, die Emscher und den Emscherpark, so dass eine spannende Beziehung zwischen der Kunst und der Region entsteht.

[www.emscherkunst.de](http://www.emscherkunst.de)



Foto: Roman Mensing

Im Rahmen der Ausstellung Emscherkunst 2016 können auch drei unterschiedliche Übernachtungsmöglichkeiten in Kunstwerken der Emscherkunst gebucht werden. Hier die „Cloud Machine“ von Reiner Maria Matysik, Kunstareal Phoenix See in Dortmund.



Verlagssonder-  
veröffentlichung

47.481  
Exemplare  
Druckauflage  
1. Quartal 2016

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN  
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

September 2016

Immobilienwirtschaft



Foto: Traumbild - Fotolia.com

Kunst, Kultur und Veranstaltungen



Foto: JackF - Fotolia.com

Anzeigenschluss ist am  
17. August 2016

Wir informieren Sie gerne über die  
Werbemöglichkeiten. Kontaktieren Sie uns!

Anzeigenservice meo

 **Aschendorff**  
Media & Sales

Telefon (0251) 690 47 94

Telefax (0251) 690 804 801

E-Mail [zeitschriften@aschendorff.de](mailto:zeitschriften@aschendorff.de)

meo  
MARKTPLATZ

Branchenverzeichnis für  
Angebote aus Industrie,  
Handel und Gewerbe

#### Arbeitsicherheit

**accedo**<sup>®</sup>  
Arbeitsicherheit - Arbeitsmedizin  
Betriebliches Gesundheitsmanagement

Alles aus einer Hand!

Hängebank 4 • 45307 Essen  
Tel. +49 201 2488694 • Fax +49 201 2488695  
info@accedo-gmbh.de • www.accedo-gmbh.de

#### Sprachschule

Technisches Englisch

- Alle Sprachniveaus
- Kostenlose Probestunde
- Maßgeschneidert
- Strukturierte Kurse
- Erfahrener qualifizierter IHK Trainer

[www.john-jones.de](http://www.john-jones.de) • [info@john-jones.de](mailto:info@john-jones.de)  
0176 2608 1695 • 0201 516 395

#### Arbeitspsychologie

 Institut für Arbeits- &  
Organisationspsychologie

Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen

Hängebank 4 • 45307 Essen  
☎ +49 201 2488694 ☎ +49 201 2488695  
info@Hplus.ac www.Hplus.ac

#### Hilfsprojekte

**Gemeinnütziges Hilfsprojekt (e.V.)** sucht nicht  
mehr genutzte Laptops u. a. für  
Kinder, Schulen, Waisenhäuser,  
mehr auf [www.Labdoe.de](http://www.Labdoe.de),  
Tel.: 02 08/59 35 15



Der Anzeigenschluss  
für den Marktplatz der  
Juli-Ausgabe ist der  
17. Juni 2016

Ihre Anzeige  
im Marktplatz?

Anruf genügt:  
(0251) 690 47 94

Werbung in der meo!

Sie haben Fragen rund um Ihre  
Anzeige in der meo?



Ich berate Sie gerne!  
Barbara Gaertling  
Verkaufsberatung

Tel. 0251/690 46 74  
Fax 0251/690 804 801  
[barbara.gaertling@aschendorff.de](mailto:barbara.gaertling@aschendorff.de)



# Durchblick ist einfach.



Wenn man für Investitionen  
einen Partner hat, der die  
Anforderungen der Branche  
kennt.

Deutsche Leasing 